Akad. Lesehalle

Preis 35 Pfennig
einschl. Teuerungszuschlag.

Nr. 35 Berlin, den 1. September 1918 LXXI. Jahrgang

Kladderadatsch

Die Heimkehr des verlorenen Sohnes
Ein anglo-amerikanisches Zukunftsbild.
„Nun, Alter, raus mit den gepumpten Moneten!“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0425
© Universitätsbibliothek Heidelberg

426

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag.

Der vierteljährl. Bezugspreis für d. Blatt mit sämtl. Beilagen beträgt für In- u. Ausland 3,50 M., bei Zusendung unter Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 4,00 M., für alle and. Länder 4,50 M. Einzelne Nummer 35 Pf.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Amerikanisches Copyright 1./9. 1918 by A. Hofmann & Comp. in Berlin

Wochenkalender

Montag, den 2. September
Ach, nun kommt er doch nicht her,
Er, den wir so sehr ersehnten,
Nein, er fährt nicht übers Meer
Diesen Weg, den ausgedehnten.

Dienstag, den 3. September
Zwar, er wäre gerne hier
In Europa, sagt Herr Lewis;
Aber, ach, das gute Tier
Meidet nichts so sehr wie die U's.

Mittwoch, den 4. September
Er bewundert voll Gefühl,
Wie die holden Sammies kämpfen,
Dennoch bleibt er so weit kühl,
Um die Reiselust zu dämpfen.

Wochenkalender

Donnerstag, den 5. September
Immer hat er gern gedacht
An Amerikas Soldaten;
Aber nah' dem Feld der Schlacht
Platzen manchmal auch Granaten.

Freitag, den 6. September
Ja, und weil er hetzen muß
Und mit fauler Weisheit protzen,
Bleibt er lieber weit vom Schuß
Frech und feig! Er ist zum — Kugeln.

Sonnabend, den 7. September
Fern vom Schusse sitzt er da
Mit dem Finger an der Gurke;
Gruß und Heil, Amerika!
Dein ist doch der größte Schurke!

Kladderadatsch.

„Geschäft"

„Der Krieg ist ein Geschäft."
(Lloyd George.)

Steht mit Lloyd Schorsch es wohl bedenklich?
Ach ja, ich glaube, er ist kränklich,
Wenn ihn nicht irgendwer geäfft!
Zum erstenmal in all den Jahren
Ist ihm ein wahres Wort entfahren:
„Der Krieg (sein Krieg) ist ein Geschäft".

Was auch vergehe und versinke,
Es gilt die heilige Pinke-Pinke,
Die Englands teuerstes Idol.
Und ob auch rings die Hölle glutet,
Ob Hunderttausende verblutet,
Hip! Hip! Es gilt des Geldsacks Wohl!

Lloyd Schorsch, voll Weisheit, Kraft und Tugend,
Hetzt in den Krieg Altenglands Jugend
Und alle Welt, wie's grade trefft!
Was aufgebaut so manch Jahrhundert,
Und was die Menschheit stolz bewundert,
Wird Staub — und alles ums Geschäft!

Lloyd Schorsch, der „Freiheit" edlen Ritter,
Was kümmert ihn das Leid der Mütter,
Hält er nur in der Hand das Heft.
Das Messer sitzt ihm an der Kehle,
Der Teufel greift nach seiner Seele —
Was tut's! Der Krieg ist ein Geschäft!

Wer weiß, wie er, den Geist zu bannen!
Er schimpft mit Kraft auf die „Tyrannen",
Er, der noch niemals Phrasen drosch.
Es bebt das Herz ihm in den Hosen,
Doch mutig lobt er die Franzosen
Und ihren „großen" Marschall Foch!

Ach ja! Es muß bedenklich stehen,
Wenn sich Lloyd Schorsch so sehr versehen,
Daß er doch einmal wahr gekläfft!
Altengland, matt und schlecht gefuttert,
Was hast du nicht hineingebuttert
In dein erhabnes Kriegsgeschäft!

Kladderadatsch
P. W.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0426
© Universitätsbibliothek Heidelberg

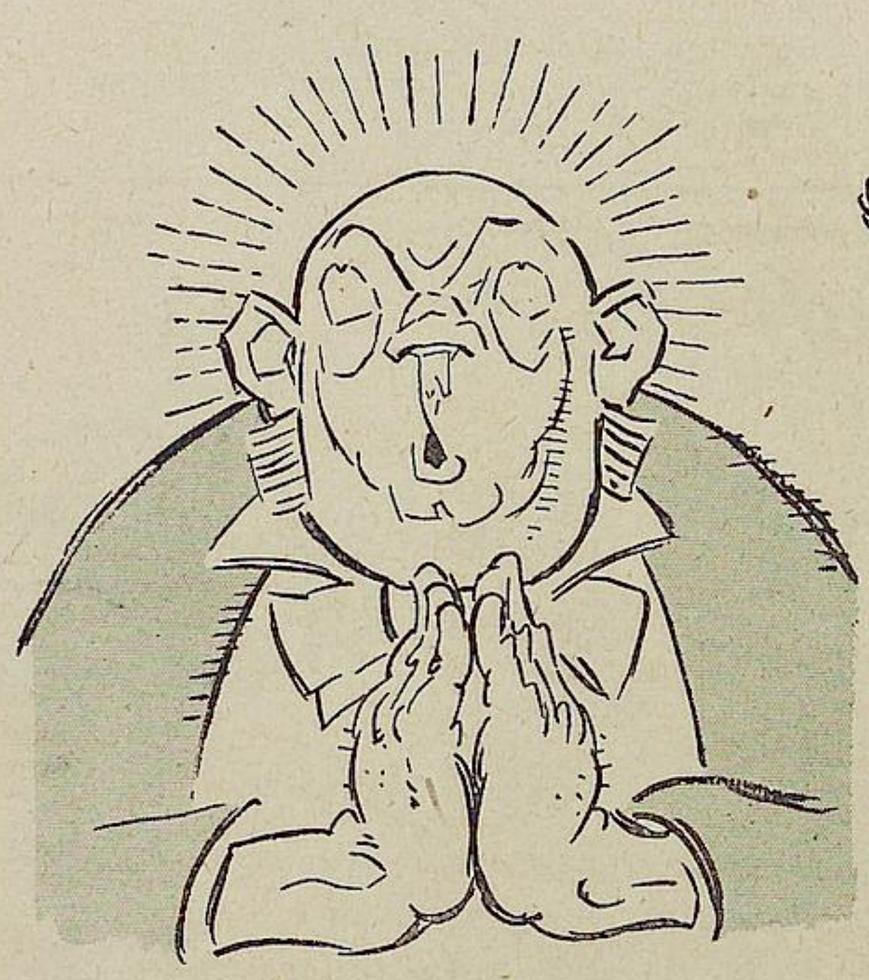
Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtl. Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Prag, Wien, Basel, Zürich

Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die fünfgespaltene (40 mm breite) Zeile (Rudolf Mosses Normalzeilenmesser 4) M. 1.50.

Nr. 35 Erstes Beiblatt | Berlin, den 1. September 1918 | LXXI. Jahrgang

Der uneigennützige John Bull



John Bull ist aller Völker Schutz,
Nur fehlt ihm ganz der Eigennutz!
Sein Herz drängt ihn zur Christenpflicht –
Doch an sich selber denkt er nicht.

So wirkt sein himmlisches Gemüt
Gar segensreich in Nord und Süd;
Und wo den Boden tritt sein Schuh –
Herrscht wunderstille Todesruh'.

Ihn preist man ohne Maß und Ziel
Am fernen Indus und am Nil.
Ihr wißt ja, daß sein Flaggentuch
Stets wird zum Segen — nie zum Fluch!

Und da er ein Gemüt wie Gold,
Sagt, wen's da wundernehmen sollt',
Daß sein moralischer Gewinst
Sich schon auf Erden — reich verzinst!

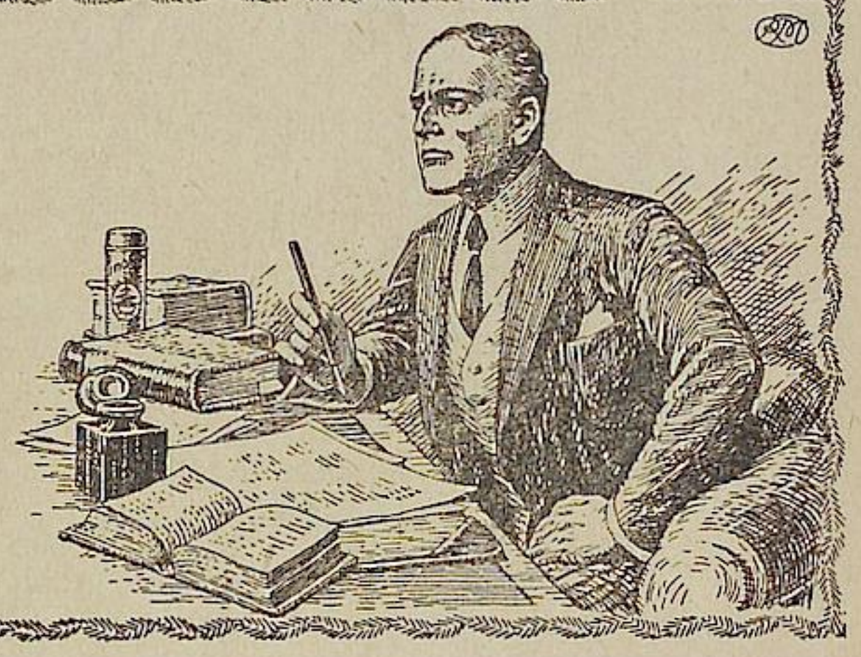
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0427
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Aus dem neuen „Faust"

Der bayerische Mephisto:
Gestattet mir, daß ich hinausspaziere.
Der Berliner Faust:
Ich sehe nicht, warum du's willst.
Besuche mich recht oft und lange.
Mephisto:
Gesteh' ich's nur! Das Übermaß von Fleisch
Auf eurer Karte will mir nicht behagen.
Was braucht ein Preuße eine Extrawurst?
Faust:
Die fünfzig Gramm dir machen Pein?
Sag', Freund Mephisto, bist du denn des Teufels?

△ Der Verein der Bergführer von Chamounix beschloß, die bisher nach ihrem ersten Besteiger Pitschner genannte Mont-Blanc-Spitze in Zukunft Wilsonspitze zu nennen. Der arme Mont-Blanc hat dies zwar nicht verdient, doch Wilson ist über die Spitze sehr froh, auf die er sogleich seine Kriegswut treiben will. Unzweifelhaft hatten die Bergführer zum Umtaufen triftige Gründe. Auf der Mont-Blanc-Spitze macht jeder dieselbe Bemerkung wie bei Wilsons Redeblüte: Höher geht's nimmer! Die Mont-Blanc-Spitze hat verschiedentlich ebenso wie Wilson die Bergführer geblendet. Und dann kann man bei beiden den größten Schwindel kennenlernen.

Energie und Tatkraft
werden erhöht durch wissenschaftlich erprobte Bäder.
Hunderte Ärzte empfehlen
Pinofluol
Fichtennadel-Kräuter-Bäder in Tabletten
6 Bäder Mk. 2.50 12 Bäder Mk. 4.50
Erhältlich in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien Nur echt in der grünen Dose. Nachahmungen, die als ebensogut bezeichnet werden, weise man zurück.
Wer Pinofluol-Bäder noch nicht kennt, verlange sofort umsonst Muster und Gutachten durch die PINOFLUOL-GESELLSCHAFT, BERLIN W 57, Abt. O. 5
(Bei Anforderung Abteilung genau angeben.)



Eine wesentliche Einkommenserhöhung
wird erzielt durch den Abschluß einer
Rentenversicherung.
Die
Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart
Lebens- und Rentenversicherungsverein a. G.

gewährt bei	55	60	65	70	75 Jahren Eintrittsalter
Damen	7.01	8.20	9.89	12.32	16.01 % jährliche Rente
Herren	8.—	9.40	11.45	14.46	18.66 % „

Dividende vom 3. Versicherungsjahre ab; derzeit **5 %** der Rente. Prospekte kostenlos durch die Anstalt in **Stuttgart, Tübinger Straße 26,** und ihre Vertreter.

Beinkorrektionsapparat
Segensreiche Erfindung
Kein Vordeckkappar., keine Beinschienen
Unser wissenschaftl. sinnreich konstr. Apparat heilt nicht nur bei jüng., sond. auch bei älteren Personen unschön geformte (O- u. X-) Beine ohne Zeitverl. noch Berufsstör. b. nachweisl. Erfolg. Aerztlich im Gebrauch. D. App. wird vor d. Schlafe eigenhändig angel. und wirkt auf d. Knochensubstanz und Knochenzellen, so daß d. Beine nach u. nach gerade werden. Bequem i. Felde zu benutz., da in 3 Sek. an- od. abgelegt werden kann. Gewicht ca. 1½ kg. Verlang. Sie geg. Eins. v. 1 M., welche b. Best. gutgeschr. wird, uns. wissensch. anatom. Brosch., d. Sie überz., Beinfehl. zu heilen. Wissenschaftl. orthopäd. Versand „Ossalo" Arno Hildner Chemnitz 47 A. Zschopauer Str. 2.

Mitessor
(Finnen) beseitigt Dermal-Paste. Preis M. 5,—. Versand durch die Löwen-Apotheke, Hannover 5.

Mädchen,
die man nicht heiraten soll.
Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen mit 17 Abbildungen von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer!
Preis 1,50 Mark
Orania-Verlag Oranienburg 36.

Rechteckbilliges Briefmarken
Alle verschieden!
100 Asien, Afr., Austr. M. 3.00
25 alt. Montenog. M. 3.— | 5 gest. Warsch. M. 2.—
18 gest. Fryansa „ 3.50 | 5 alte Sachsen „ 2.—
1000 versch. nur „ 18.50 | 2000 versch. n. „ 65.—
100 versch. Kriegsmark. d. Zentralm. n. „ 17.50
Max Herbst, Markenhaus, Hamburg J.
Illust. Liste, auch üb. Albums kostenl.

Heiratsgesuche
haben stets guten Erfolg (auf ein Gesuch 400 Angebote) in der Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig-Ua 7. (Zeile 1.— M.; Probehefte gegen 35 Pf. + Marke.)

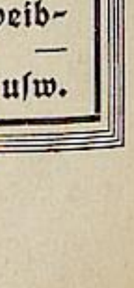
Postkarten
Zentralversand.
Wir liefern Liebeskarten, Landschafts-, Kinder-, Sport-, Typen-, Städtekarten in Lichtdruck, Buntdruck und Bromsilber. Wir empfehlen Karten per 100 Stück von M. 2.30 an. Taus. Dankschr. Verl. Sie uns reichhalt. Prosp. sowie Muster gratis und franko
Karl Voegels Verlag,
Berlin O 27, Blumenstraße 75.

Vorbildg. f. Einj.-, Prim.-, Abitur.-Pr. i. Dr. Harangs Anstalt. Halle S. 64

Damenbart
und jeder sonst unerwünschte Haarwuchs sofort mit der Wurzel zu entfernen durch neue Erfindung
„Haar-Polyp"
Deutsches Reichs-Patent, Schweizer Patent. Kein chem. Präparat! Einmalige Anschaffung. Garantie! Preis M. 5,50 Nachn. **A. Pfaller, Nürnberg D 29 Postfach.**

Schluß der Anzeigenannahme 6 Tage vor Erscheinen jeder Nummer

Kriegsbeschädigte,
die ihren Beruf ändern müssen, sollten sich zum Buchhalter ausbilden lassen. Ein gewissenhafter und bilanzsicherer Buchhalter findet überall gut bezahlte Stellung. Die briefliche Ausbildung durch unsere Methode ist leicht, aber gründlich und in kürzester Zeit erreichbar. 1 Std. Arbeit pro Tag genügt. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Zahlreiche Zeugnisse. Erfolg gewährleistet. Die Ausbild. ist volksk. u. zeitsitzend. Kriegsbeschäd. Vergünstigung
Prospekt kostenlos durch
Paul Westphal, Lehrstätte für Handelswissenschaften, Berlin-Südende D.



Soeben erschien von dem Verfasser des Buches „Gräme Dich Nicht":
Alt werden und jung bleiben
Ein Wegweiser von Bruno-Beheim-Schwarzbach, Dr. med.
Preis gebunden 2,50 Mark. ❖ In allen Buchhandlungen zu haben. ■
Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8.

Aus dem Inhalt möchten wir folgende Kapitel hervorheben: Sei leidend und lebe lange. — Warum nervös? — Die Furcht, alt zu werden. — Wann ist man alt? — Höhepunkt der weiblichen Anziehungskraft. — Liebe mit weißen Haaren usw.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0428
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 35
Zweites Beiblatt

Kladderadatsch

Berlin,
den 1. September 1918

Die Räuberbande

In der Entente ist große Aufregnng. Die gefangenen Deutschen haben sich bewaffnet und bedrohen ihre heiligsten Ideale. Grund genug zum Einschreiten.

Grimme Enttäuschung! — Dafür hält sich der Tschecho-Slowake schadlos

an den Hütten der Eingeborenen,

der Brite an der Murmanküste,

der Amerikaner an den sibirischen Eisenbahnen,

der Japaner an Wladiwostok.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0429

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Wilson und Generalissimus Pershing

(Der amerikanische Generalissimus Pershing wandte sich gegen die Verbreitung der Greuelgeschichten, mit denen Amerika die Welt seit Jahren füttert.)

„Dieser Pershing gefällt mir nicht, weiß der Teufel, er gefällt mir nicht", brummte Wilson in der Familiensofaecke zu seiner Frau Gemahlin; diese Dame war damit beschäftigt, für den nächsten Weihnachten ein „Buntes Schauermärchenbuch" von den schändlichen Untaten der Soldaten der Boches für die amerikanischen Kinder zusammenzustellen; eben klebte sie eine Seite in das Manuskript ein, auf der ein Boche, namens August Schulze (aus Potsdam gebürtig) dargestellt war, wie er drei armen amerikanischen Gefangenen die Ohren, die Nase und die Daumen abschnitt und dabei ein ungeheuer vergnügtes Gesicht machte, denn — wie der unterstehende Text besagte — bekam er von dem Kaiser der Germans für jedes Ohr 10 M., für jeden Daumen 20 M., für ein halbes Dutzend Nasen aber 50 M. in Gold, einen hohen Orden und eine wöchentliche Extrazulage von Butter, Tabak und Rum. Madame Wilson legte ihre christliche Weihnachtsarbeit einen Augenblick beiseite. „Was ist denn das mit diesem Pershing, Woodrow?" fragte sie, etwas ungehalten über die Störung; „hat er eine Schlacht verloren?"

„Ach, keine Rede davon", brummte Wilson.

„Hat er vielleicht gegen dein strenges Alkoholverbot gehandelt und vor den Augen seiner Soldaten einen großen Whisky getrunken?" forschte sie weiter.

„Oh, meine Liebe, viel schlimmer, viel schlimmer! Er wagt es, mir, dem gewaltigen Oberhaupt der U. S. A., dessen Unfehlbarkeit nächstens proklamiert wird, direkt entgegenzutreten!"

„Dann ist er vielleicht verrückt geworden!" gab die Gattin ihrem Erstaunen Ausdruck. „Das muß es wohl sein", nickte Wilson beistimmend, „denn er behauptet, daß die schauerlichen Untaten der Boches nichts weiter als gemeine Lügen wären, gegen deren Verbreitung ich energisch einschreiten müßte."

„Dieser unverschämte Schafskopf!" wurde Lady Wilson etwas unparlamentarisch. „Enthebe diesen Idioten seines Postens."

„Dafür werde ich Sorge tragen, immerhin aber" — und Wilson kratzte sich etwas verlegen den Kopf — „möchte ich Dich bitten, doch auf der Titelseite Deines sonst so verdienstvollen Buches die Worte: ‚Herausgegeben unter dem Allerhöchsten Protektorat des Präsidenten der U. S. A.' auszustreichen."

„Das geht nicht mehr, Du Hasenfuß!" knurrte seine Gattin sehr unwirsch und klebte in aller Gemütsruhe die von August Schulze (aus Potsdam) abgeschnittenen amerikanischen Ohren und Nasen weiter in das Bilderbuch ein.

m. br.

△ England hat einen tschecho-slowakischen Staat anerkannt.

Diese Anerkenntnis hielt England für sehr notwendig. Man sagte bisher nämlich immer mit Recht, es fehle den Tschecho-Slowaken an Erkenntnis.

schr. Nach der „Niederländischen Telegraphen-Agentur" hat Monsignore Nolens die Königin Wilhelmine um Enthebung von der ihm gestellten Aufgabe einer Kabinettsbildung gebeten. Die Königin soll sehr enttäuscht gewesen sein; sie hatte bestimmt mit einem „Nolens volens" gerechnet.

Zeichnung v. Dr. Dunkel.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0430

© Universitätsbibliothek Heidelberg

431

Englische Staatskunst

Aus der politischen Mördergrube.

Richard III. — Bull

Die Geister von Jaurès, Casement, Delarey, Mirbach, Eichhorn usw. erscheinen:

Chor der Ermordeten: „Träum' weiter, träum' von Tod und von Verderben:
Du sollst verzweifeln und verzweifelnd sterben!" (Shakespeare, Richard III., 5. Akt.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0431

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Aus einer Sitzung des „Murdering Department“.

(Geheimabteilung des Foreign Office.)

Der Vorsitzende: Ja, Mylords und Gentlemen, so genügt das noch nicht. Wir haben noch manchen abzutun, der uns unbequem ist. Die Maschine muß schneller arbeiten.

Chor der Mitglieder:

Jequus, jequus, das ist schwer —
Wo kriegt man 'nen Mörder her?

Vorsitzender: Nun, mir scheint, heuer sind die Mörder doch ganz gut geraten. Besonders im Osten, wo sie fast das einzige sind, was noch gedeiht. Denken Sie nur an Moskau und Kiew! Zwei schöne Bluttaten gleich hintereinander.

Ein Mitglied: Und früher alle Jubeljahr 'mal eine. Erzherzog Ferdinand, Jaurès, Sir Casement, — ganz nette Leistungen, aber das war auch alles in der ganzen Zeit.

Vorsitzender (mit feinem Lächeln): Vielleicht doch nicht. Old Englands Hand reicht weiter, als man es so mit bloßen Augen sieht. Fragen Sie 'mal vertraulich bei Buchanan an! Aber richtig ist, der Betrieb ging etwas flau, wir müssen mehr Leben hineinbringen.

Ein Mitglied: Genauer gesagt: mehr Sterben!

Alle: Hihi!

Vorsitzender: Die Einfuhr von Mördern muß regelrecht organisiert werden, und dann müssen wir sie hier im Lande schulmäßig ausbilden. Der Rè Bambino z. B. hat gewiß viel tüchtiges Rohmaterial, aber für unsere Zwecke muß es noch stark raffiniert werden.

Ein Mitglied: Veredelt!

Vorsitzender: Man kann es auch so nennen. Aus Amerika ließen sich gleichfalls handfeste Burschen beziehen, die nicht allzuviel Gewissensbedenken als Überfracht mitbringen werden.

Ein Mitglied: Mit jedem Geleitzuge ein paar Dutzend.

Ein anderes: Aber was wird der edle Wilson dazu sagen?

Vorsitzender: Einige sehr schöne Worte von Völkerbeglückung, Befreiung von Tyrannen, Selbstbestimmung der Tatkräftigen und Blutverbrüderung. Vielleicht macht er sogar einen neuen Punkt seines Weltfriedensprogramms daraus. Inzwischen, Gentlemen, stellen Sie eine schwarze Liste der Opfer auf und erkunden Sie, wie man am besten an sie herankommen kann. Ja, meine Herren, wir wollen den Germans zeigen, daß wir — wie ihr Bethmann sagen würde — die Sentimentalität verlernt haben.

Ein Mitglied: Ach, die haben wir ja nie recht gekonnt.

Vorsitzender: Gottlob! Sehen Sie, wir haben in diesen vier Jahren brav gehetzt, bestochen, verleumdet, betrogen, spioniert, vergewaltigt, geknebelt, geraubt — alles zum Wohle der Menschheit natürlich. Das war schon etwas, aber die Krönung des Ganzen, die kommt erst jetzt, und das ist: der planmäßige politische Massenmord! So kann uns der Sieg nicht entgehen. Und darum sei unsere Losung: „England erwartet“ —

Ein Mitglied: Daß jeder Meuchelmörder seine Schuldigkeit tut! —.

Ein anderes: Erst heucheln — dann meucheln.

Vorsitzender: Allright. Du stolzes England, freue dich! Wir schaffen's!

Alle (begeistert): Old Baralong for ever. Hip, hip hurrah!

s.

Der gemeinste Teufel

Des Teufels gestrenge Großmama
Sprach fluchend mit Zornesgebärde,
Als sie ihren Enkel jüngst müßig sah:
„Was scherst du dich nicht zur Erde?
Auf! putze dir sorgsam Hörner und Fell
Und begib dich hinunter, du fauler Gesell!

Denn sorgen mußt du, daß neu entfacht
In allen Erdbezirken
Die Tücke und schändlichste Niedertracht
Stets werden zu gräßlichem Wirken!
Und wo, mein Söhnchen, der Dolch nicht trifft,
Da verbreite das langsam schleichende Gift!“ —

Da lachte der Teufel: „Du schwatzt fürwahr
Wie die dämlichste aller Kröten!
Ich bin auf der Erde doch offenbar
Heut wahrlich nicht mehr vonnöten!
Ein anderer Teufel treibt und schafft —
Das merke dir, Alte, — mit doppelter Kraft!

Kein Höllensohn vermöchte wie er
Den Geist der Lüge zu fördern,
Und dienstbereit folgt ihm ein williges Heer
Von hundert gedungenen Mördern!
Und tausend Zungen triefen dabei
Von ekelhaft stinkender Heuchelei!

Und wenn dieser Teufel die Erde besiegt —
O köstliche Weltenwende! —
Dann, Satansmutter, sei kreuzvergnügt
Und falte die kralligen Hände:
Zur Hölle ward dann der Erden Rund!
Drum singe ein Loblied — dem englischen Pfund!“

m. br.

Das Inserat

m. br. Der Erste (zum Minister des Auswärtigen): „Well! Natürlich bin ich sehr damit einverstanden, daß dieser damned Staatsmann der Germans, der in dem neutralen Lande unserer so uneigennützigen und von den edelsten Motiven durchdrungenen Politik entgegenarbeitet, schnell — und unauffällig beseitigt wird. Auch die Wahl Ihrer Mittel, mit denen Sie bisher alle ähnlichen Angelegenheiten zum Ruhme unseres Reiches glücklich durchgeführt haben, ist mir durchaus sympathisch. (Im leisen Ton) Unser neuestes Modell der Handgranaten ist ja, besonders wenn die Ladung vergiftet wird, ganz vorzüglich.“

Der Andere: „Es ist aber augenblicklich ein Mangel an tüchtigen Gentlemen vorhanden, die wir für diese Zwecke gebrauchen könnten; ich will daher ein Inserat aufsetzen, das in verblümter Weise —“

Der Erste (einfallend): „Ganz einfach! Sagen wir: ‚Ein durchaus entschlossener Hilfsarbeiter für unser Auswärtiges Amt wird gesucht.‘“

Der Andere: „Sehr nett, aber noch nicht vielsagend genug. Vielleicht schreiben wir: ‚Für die Zwecke der Völkerbeglückung und des Schutzes der kleinen Nationen wird ein Gentleman mit nationalem Gewissen gesucht, der vor keinem Auftrage zurückschreckt.‘“

Der Erste: „Oder auch: ‚Ein unter dem Protektorat des Allerhöchsten Präsidenten Wilson stehendes geschäftliches Unternehmen sucht zur Entfernung unliebsamer Konkurrenten im Auslande einen durchaus brauchbaren Vertreter. Zeugnisse erwünscht; Besitz der allgemeinen Ehrenrechte nicht erforderlich.‘“

Der Andere: „Verzeihung, aber etwas deutlicher werden wir schon werden müssen; also sagen wir lieber: ‚Ein Mann, der sich vor keiner Arbeit scheut, wird von dem Leiter eines englischen Unternehmens (Spezialität: Dolch- und Bombenarbeit) sofort gesucht. Stich- und Wurfproben erwünscht. Meldungen unter „Blutige Hand 999“ erbeten.‘“

Der Erste (freudig): „Famos! Das ist klar, unserem Vorhaben angemessen und unseres Standes würdig!“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0432

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Unter Mördern und Banditen

John Bull zu den Tschecho-Slowaken: Ich sei — gewährt mir die Bitte —
In eurem Bunde der — Brite!

Das Blutbuch

Es gibt ein Buch, nicht in Pergament,
Wie's nicht seinesgleichen die Erde nennt!

Ihr kennt es wohl, ihr kennt es gut;
Seine Seiten sind bedeckt mit Blut!

Und gebt bei seinem Lesen acht:
Es duftet nach übelster Niedertracht.

Und wenn ihr blättert gar hin und her,
Dann findet ihr ein grausiges Meer,

Eine Riesenflut von Tücke und Arg,
Wie sie noch kein Buch der Erde barg;

Auf allen Seiten, fort und fort,
Der feigste, schändlichste Meuchelmord,

Verbrämt mit einem eklen Brei
Von Trug und Lüge und Heuchelei.

Und wer in das Buch versenket sich,
Den packt ein Abscheu ganz sicherlich,

Als stände er vor der Hölle Tor:
Er hört es rauschen in seinem Ohr

Von fernsten Zeiten bis heute her
So sterbensseufzermüd' und schwer,

Als tönte ein letzter Weheschrei
Der Opfer von Gift und Dolch und Blei! —

Auf diesen Blättern lastet der Fluch!
Die Geschichte Englands — ist dies Buch!

m. br.

Cesare Borgia Hölle, links.

An Messrs. John Bull & Comp., London.

Ich sag' es dir, Jonny, und ganz im Vertrauen:
's ist roh, so aufeinander loszuhauen;
Und ihr, ihr rauft euch schon im fünften Jahr.
Denk an den Pump und denk an die Gefahr!
Weiß keiner, wer zuletzt hängt in der Schlinge.
Wenn's anders nun gedeichselt leichter ginge!
Dem rechten Mann ist jedes Mittel recht.
Was ihr beiseite schafftet, war nicht schlecht;
Doch immer schießen! Das verdammte Knallen
Muß einem greulich auf die Nerven fallen.
's gibt Mittelchen. Na, du verstehst mich doch,
Sie hinterlassen nicht das kleinste Loch;
Das spielt sich ab in Magen und Gedärmen
Geräuschlos fast und ohne wüstes Lärmen.
Wer dir im Weg steht, wird ganz harmlos stumm;
Geh, alter Jung', schaff' mehr von hinten rum!
Ob's mir zum Ziel verhalf? Ich kann's nicht sagen;
Mit dreißig Jahren war ich totgeschlagen;
Doch seine Reize hat der Meuchelmord.
Was meinst du, Kerl? Du bist ja für den Sport. a. ey.

Müller. Paß uff, die Entente jewinnt det Spiel doch noch!
Schultze. Infamer Flaumacher! Woso denn?
Müller. Von wejen ihre juten Karten. Se haben so ville „Däuser" —
Schultze. Wir ooch!
Müller. Un „Könije" —
Schultze. Na, die liejen doch schon mehrstenteels in 'n Skat.
Müller. Aber se haben noch den höchsten Trumpf, weeßte, det is der Mordbube. Der sticht allens un versticht sich in alle Winkel. Un mit so'ne Mittel —
Schultze. Da könn'n wir nich mit. Stimmt! s.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0433
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Weltfirma

John Bull hat — der Not der Zeit entsprechend — eine „bombensichere" Zweigstelle seines großen Geschäfts eingerichtet. Die Geheimfirma lautet: Baralong & Comp., Schleichhandlung und Mord en gros.

Verantwortlicher Schriftleiter i. V.: R. Hofmann in Berlin. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstraße 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H. Berlin SW. 68, Zimmerstraße 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0434
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Allein

Allein! — Das war sein Ziel und Trumpf!
So drück' ich Deutschland in den Sumpf! —
Was kommt's mir an auf ein'ge Kröten?
Hab' ich doch Haß damit entfacht! —
Vor wem brauch' ich noch zu erröten,
Wenn Deutschlands Auge nicht mehr wacht?
Verderben soll's in meinem Joch!
Was ich nicht zwang, das zwing' ich noch,
Und Frieden soll der Welt erst sein,
Wenn Deutschland steht allein — allein!! —

— — — — — — — — — — — —

O sagt, ob nicht die Stunde naht,
Wo jene, die er jahrelang
Mit Drohung, Meineid und Verrat
Zum Werkzeug seiner Hände dang,
Wo jene seinen Wert durchschaun,
Wo Scham sie schütteln wird und Graun,
Wo Wunden brennen, die er schlug,
Wo Freundschaft wandelt sich im Flug,
Und er — nennt er die Welt auch sein —
Erkennen wird: ich steh' allein!!

o. w.

Das neueste Staatengebilde

Der tschecho-slowakische Großstaat, ententeamtlich anerkannt und als echt garantiert, erstreckt sich von der Sau bis zum Amur; seine Hauptstädte sind Prag und Wladiwostok. Sein Gebiet wird bewohnt von Tschechoslowaken und solchen, die es werden sollen. Staatssprache ist das Tschechische mit englischer Betonung; als amtliches Zahlungsmittel (soweit es zu Zahlungen kommen sollte) werden die ukrainischen „Karbowanzen" eingeführt, deren Name der Bevölkerung sympathisch ist. Herrscher wird Kramarschl (der Hinterhältige); sein Wappen zeigt ein vergittertes Fenster mit dem Wahlspruche: „Prodere prodest", sein Schutzpatron ist der heilige Judas, in dessen Kirche auch die Krönung stattfindet. Verdienten Untertanen verleiht er den Orden „Pour la haute-trahison" am hänfenem Bande, der um den Hals getragen wird. Das Staatswappen besteht aus der Wenzelskrone und (in Berücksichtigung des slowakischen Bevölkerungsteiles) einer Mausefalle, darüber zwei gekreuzte Schießprügel. Über die Einführung staatlicher Einrichtungen verlautet nichts, nur soll die Verwaltung im wesentlichen im Wege der Requisition erfolgen. — So zeigen sich bereits vielversprechende Anfänge für die Entwicklung des neuen Staatswesens, von dem manche freilich meinen, daß es eigentlich wohl mehr ein Unwesen sei.

s.

Der Glanz bleibt
auf Ihren Schuhen auch bei nassem Wetter, wenn Sie
Dr. Gentner's Ölwachslederputz
Nigrin
verwenden, denn Nigrin ist wasserbeständig, während gewöhnliche Wasserkrem sich im Regenwasser schwarz auflöst und alles beschmutzt.
Nigrin gibt wasser- und wetterfesten Hochglanz.
Hersteller: **Carl Gentner, Göppingen (Württemberg).**

GOERZ DOGMAR
1:5,5 1:4,5 1:6,3
das ideale Objektiv für Amateur- und Berufsphotographen
Preisliste kostenfrei
Zu beziehen durch die Photohandlungen
Optische Anstalt C. P. Goerz A.-G., Berlin-Friedenau

Lotus lon ventula sind anhaltende vornehm — moderne Blumengerüche. **„Juchtana"** der angen. Juchtenlederger. in allen Preislag. zu hab.
Pa S.C. es.au

Können Sie plaudern?
Woll. Sie als gebild. u. gern gesch. Gesellsch. eine Rolle spiel. u. überall beliebt werd., i. d. Gesellsch., b. Frauen, b. Ihr. Vorgesetzt, so les. Sie „Die Kunst zu plaudern und was ein Gebildeter wissen muß" von Dr. E. Machold. Preis M. 2,—. Nur zu beziehen von **W. A. Schwarze's Verlag, Dresden N. 6/54.**

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler grat. August Marbes, Bremen.

Schriftstellern
bietet bekannte Verlagsbuchh. Gelegenheit z. Veröffentl. ihrer Arbeit. in Buchform Anfrag. u. L. U. 2236 an Rudolf Mosse, Leipzig 11

Tätowierungen Muttermale, Leberflecke beseitigt schnell u. sicher ohne Berufsstörung. Tätoex, Mark 12.00. Apoth. Lauenstein Versd., Spremberg 135

Lästige Haare Haarentfernungsmittel 4 M. Löwen-Apotheke, Hannover 5

Briefmarken
Alt-Deutschland und Europa Übersee
Ausw. ohne Kaufzwang garant. echt.
Faludi, Berlin, Friedrichstr. 47.
Preisliste umsonst.
Höchste Bezahlung für Ankauf.
Blumen-, Serien-, Landschaften etc.

Ansichtskarten
100 verschiedene Postkarten 3 M.
in feiner Ausführung 6 M.
Glückwunschkarten mit Couvert 5 M.

Briefpapier
100 Mappen mit je 5 Bogen u. 5 Couvert M. 18.—, 20.—, 25.—, 30.—, 35.—, 40.—
16 Mustermappen 4 M.
Paul Rupps, Freudenstadt 47.
Schwarzwald.

Soeben erschienen!

Wie verhütet, behandelt und heilt man Erkrankungen von
Nase, Rachen und Mittelohr?
Bau, Aufgaben und Erkrankungen dieser Organe und die Gefahren naturwidriger Operationen gemeinverständlich dargestellt v. **Dr. med. E. Höger.** Mit 5 Original-Abbildungen in natürlicher Grösse. Preis geh. Mk. 1.25, in Leinen gebd. Mk. 1.80. Zu beziehen durch alle Buchh. sowie vom Verlag „Hans Hedewig's Nchf., Leipzig 61, Perthesstr. 10.

Nervenschwäche
stärkt eure Nerven durch die in Tausenden von Krankenhäusern, Sanatorien, Lazaretten seit Jahren erprobten
Novopin
Fichtennadelkräuterbäder
ges. gesch. Sofort gebrauchsfertig, da in Pulverform. Nachahmungen weise man zurück. Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien. Wo nicht erhältlich, durch die **Novopin-Fabrik, Berlin SW 29, Belle-Alliance-Str. 81.** Muster u. Prosp. gratis.

Olga Desmond Der Schwertertanz. Herrl. Bilder v. Schönheitsabd. in Bromsilber-Photogr. 8 Bilder in Künstlermappe 5 M. frko. 4 Probephoto. ohne Mappe 2.20 M. frk. Wunderb. Ausführ.! Vorrat gering! **O. Schladitz & Co., Berlin W. 57, K.**

Bei Anfragen und Bestellungen bitten wir, auf die Anzeige im Kladderadatsch Bezug zu nehmen. Der Verlag des Kladderadatsch

Ein illustriert. Prachtwerk mit mehr als 1000 Bildern u. 125 meist farbig. Kunstbeilagen. — Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Die Karikatur der europäischen Völker
von EDUARD FUCHS.
Teil I: Vom Altertum bis 1848 — Teil II: Von 1848 bis zur Gegenwart.
Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW 68, Zimmerstraße 8.

Jeder Teil ist für sich abgeschlossen und einzeln käuflich. — Preis pro Band broschiert 15.— Mark, gebunden 24.— Mark.

Vertrauliche Auskünfte
über **Vorleben, Mitgift, Familien-, Vermögens- und Privat-Verhältnisse** auf alle Plätze der Welt erteilen sehr gewissenhaft
Beyrich & Greve, Halle-Saale 20, internat. Auskunftei

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0435
© Universitätsbibliothek Heidelberg

SCHREIBE MIT BEYERS TINTEN

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt: Berlin-Schöneberg. L. Sch. — E. K. (Diplomatie) — Zehlendorf. G. F.

Bad Orb. W. M.: In Nr. 145 des „Frankfurter General-Anz." (Frankfurt a. M.) lesen wir folgendes Angebot: „Gebrauchte Familienmaschine zu verk. Zeil 47." Unter einer „Familienmaschine" kann man alles mögliche verstehen, z. B. einen Teekessel, eine Kaffeemaschine, einen Spirituskocher usw.; ja, unser Mitarbeiter Biermörder behauptet sogar, daß eine etwas dickleibige und rundliche Tante von ihm mit Vorliebe „Maschine" genannt worden wäre. Der Inhaber der „gebrauchten Familienmaschine" hätte sich also etwas deutlicher ausdrücken sollen.

Berlin-Britz. M. F.: Nicht möglich! Die „andächtig lauschende Menge" haben wir bereits in Mengen verarbeitet.

Berlin-Halensee. F. H.: In Nr. 149 der „Wittenauer Nachrichten" (Amtliches Publikationsorgan für den Amts- und Gemeindebezirk Berlin-Wittenau) lesen wir eine Bekanntmachung des Amtsvorstehers Stritte, Berlin-Tegel; sie beginnt mit folgenden Worten: „Fundsachen. Im Fundbüro sind als zugelaufen gemeldet: 1 Rehpintscher, 1 brauner Box-Hund, 1 Ziege, 1 Handtasche, 1 Maulkorb." Unglaublich, was in Berlin-Tegel so alles zuläuft! Oder hat die Ziege den Maulkorb und der Rehpintscher die Handtasche mitgeführt?

Bremen. O.: Soll gelegentlich Verwendung finden. Besten Dank.

Feldpost. A. Sch.: In Nr. 140 der „Deutschen Warte" lesen wir folgendes Gesuch: „Pelzmaschinennäherin, tüchtige (Motorantrieb), die auch ausfertigen kann, sucht Wylezick, Lessingstraße 24." Ja, die werden wohl nicht billig zu haben sein; eine Pelzmaschinennäherin mit Motorbetrieb läßt sich heutzutage gut bezahlen.

Feldpost. M.: Ein Feldgrauer sendet uns ohne jede nähere Angabe folgenden Zeitungsausschnitt: „Das Wichtigste vom Tage. Die Krankheit des Reichstagspräsidenten Dr. Kaempf besteht in schwerer Artillerienverkalkung, zu der in den jüngsten Tagen eine Lungenentzündung hinzugetreten ist." Der Korrektor, der diesen Druckfehler durchließ, hat ohne Frage an schwerer Arterienverkalkung gelitten.

Göttingen. F. G.: In Nr. 346 der „Vossischen Zeitung" befindet sich unter der Überschrift „Notre Dame in Sandsäcken" ein Aufsatz über den „Schutz der Kunstdenkmäler in Paris" (von Dr. Otto Grautoff); unter anderm lesen wir: „In banger Furcht fragt man weiter, was aus den zahlreichen Pariser Privatsammlungen wird" und weiter: „Man denkt besorgt an Rodins Balzac. Weiß unsere Oberste Heeresleitung, daß diese Skulptur Rodins hoch über dem Blumental auf dem Gipfel des Hügels von Meudon in Rodins Atelier steht und daß dieses Denkmal der geistigen Schöpferkraft des Menschen eines der größten Meisterwerke des 19. Jahrhunderts, nur in einem Exemplar aus Gips existiert? Ein Bombensplitter auf den Oberlichtsaal des Ateliers, und das leicht vergängliche Material könnte in Staub zerfallen. Man möchte die Gnade des Himmels herabflehen, daß er dieses unvergleichliche Werk bestehen läßt." Ja, das wäre ja wirklich ganz entsetzlich, wenn Hindenburg und Ludendorff nicht wissen würden, wo diese Skulptur Rodins steht. Auch wir flehen so inbrünstig wie möglich die Gnade des Himmels an, daß sie den Dr. Otto Grautoff, angesichts dieser verzweifelten Lage des gipsernen Balzac, zum Richtkanonier bei der Riesenkanone möglichst schnell befördern möge.

Halle a. S. H. J.: In der „Hallischen Allgemeinen Zeitung" vom 17. August ist die Rede von einem völkerrechtswidrigen amerikanischen Gewehr. Dort heißt es: „Es handelt sich um eine Schrotflinte. Die Untersuchung der erbeuteten Patronen ergab, daß diese mit Sauborsten gefüllt waren." Das ist doch nicht völkerrechtswidrig, im Gegenteil! Unsere Soldaten könnten derartige Patronenfüllungen sehr gut als Rasierpinsel verwenden. Wir vermuten aber wohl mit Recht, daß es sich hier um Sauposten, ähnlich den Rehposten handelt, und solcher Gemeinheit ist die amerikanische Saubande allerdings fähig. Besten Dank und Gruß.

Höxter. Prof. Sch.: Soll gelegentlich benutzt werden. Besten Dank!

Im Felde. M.: Der Gegenstand wurde in ähnlicher Form von uns und anderen Blättern schon ausgiebig behandelt; wir müssen deshalb zu unserm Bedauern verzichten. Besten Dank und Gruß!

Lockstedter Lager (Holstein). v. R.: Im „Hamburger Fremdenblatt" vom 30. Juli 1918 lesen wir folgendes Heiratsgesuch: „Selbstinserat! Intelligenter nüchterner selbständiger Kaufmann, Professionist, 29, gutes Einkommen, Mittelfigur, militärfrei, gesundes, mobiles Äußere, 10 Mille, später Grundbesitz, Provinzstadt, sucht dunkle, gewitzte, taktfeste, bemittelte, ansehnliche, jüngere Lebensstütze, zwecks Heirat. Strengste Diskretion. Reelles Bildangeb. unter G. 5980 an die Geschäftsstelle des Hamburg. Fremdenblattes." Hoffentlich bekommt er nicht eine gewitzte Lebensstütze, die über sein „mobiles Äußere" Witze macht.

München. M. L.: Die „Münchener Neuesten Nachrichten" vom 13. Juni 1918 bringen einen Aufsatz „Die beiden Lulus" (von Elchinger), der über das Gastspiel der Marie Orska an den Münchener Kammerspielen berichtet; unter anderem lesen wir: „Lulu hat Atmosphäre um sich, wenn auch die niederziehende, und also ist sie Geist. Geist der Erde, der hinabzieht zur Begierde in jenem weitesten Sinne der faustischen Erscheinung, die Goethe in den Versen sich verkünden läßt:

Dem bösen Geist gehört die Erde, nicht
Dem guten. Was die Göttlichen uns senden
Von oben, sind nur allgemeine Güter;
Ihr Licht erfreut, doch macht es keinen reich,
In ihrem Staat erringt sich kein Besitz."

Ja, ja, alle diese hübschen, netten Sachen kommen bekanntlich in Goethes „Faust" vor, während aus Schillers „Wallensteins Tod" nur die eine Stelle zitiert wird: „Mir wird von alle dem so dumm — Als ging' mir ein Mühlrad im Kopf herum."

Trier. K. K. K.: In Nr. 292 des „Trier. Volksfreundes" lesen wir folgende Ankündigung: „Die Verlobung mit Fräulein Anna Huber, Brückenstr. 30 II und meinem Manne, dem Wachtmeister Karl Benz, erkläre ich hiermit für aufgehoben. Frau Allda Benz, Berlin, z. Zt. Trier." Wer weiß, was nun aber Aldas Gatte zu der Aufhebung seiner Verlobung mit Fräulein Anna Huber sagen wird; vielleicht hat der Wachtmeister sich gerade in diesem Punkte seiner Frau gegenüber völlige Willensfreiheit ausbedungen; und das wäre ja auch, zum Donnerwetter, ganz in der Ordnung.

Zwickau (Sachsen). F. F.: In Nr. 146 der „Zwickauer Neuesten Nachrichten" kündigt der Verein zur Unterhaltung der Kinderbewahranstalt seine Hauptversammlung an. In der Tagesordnung heißt es: „3. Wahl der Vorsteherinnen für 1918/19. 4. Wahl des Direktoriums auf dieselbe Zeit. 5. Aussprache über sonstige Vereinsangelegenheiten." Natürlich, die Fresserei ist die Hauptsache; und dazwischen etwas Aussprache.

Bei der großen Menge der an uns gerichteten Zusendungen müssen wir um Geduld bitten, wenn sich die Aufnahme der Beiträge verzögert. Die Beantwortung jeder Einsendung ist uns ebenso unmöglich, wie die Aufbewahrung der uns unverlangt zugehenden Manuskripte. Zurückgesandt werden diese nur, wenn der Sendung ein mit den erforderlichen Marken und Adresse versehener Briefumschlag beigefügt ist. — Briefkastenbeiträge werden nicht honoriert.

Abschluß dieser Nummer: 26. August 1918.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

Verantwortlicher Schriftleiter i. V.: R. Hofmann in Berlin. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp. Berlin SW. 68 Zimmerstraße 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H. Berlin SW. 68, Zimmerstraße 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0436
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Überwachung des Reiseverkehrs

(Willkürlich nach der „Walküre" bearbeitet)

Der Beamte (in ein Rauchabteil zweiter tretend):
Ein fremder Mann!
Ihn muß ich fragen.
Was liegt er so lasch,
Pennt auf dem Polster?
Wäre er siech? Grämt ihn die Grippe?
(Der Reisende schnarcht.)
Noch schwillt ihm der Atem,
Das Auge nur schloß er,
Mächtig müde.

Der Reisende (jäh das Haupt erhebend):
'Ne Wurst! 'Ne Wurst!

Der Beamte:
Welch' windiger Wahn in fleischloser Woche!

Der Reisende:
Fleischlos die Woche? Was wurde ich wach? [Wehe!
(Er steckt sich eine Zigarre an; spuckend:)
Stinkender Strunk! Nicht lechz' ich nach [Buchenlaub.

Der Beamte:
Mann, wer du bist,
Wüßte ich gern.
Den Ausweis weise mir schnell!

Der Reisende (das Papier suchend):
Friedrich darf ich nicht heißen,
Weil Weltkrieg wütet;
Wehwalt möcht' ich nicht sein,
Drum lass' ich Ewald mich nennen.
Nulpe, der war mein Vater.
Listig er mich lehrte,
Zu nutzen die Not
Der Kriegesknappheit
Zu preislich protz'gem Profit.

Der Beamte:
Machtest du Munition?

Der Reisende:
Nicht in die Hand!
Rastlos auf Reisen saß ich im Abteil,
Ein fahrender Mann,
Heimlich hamsternd,
Schleichware schindend.
Nulpe, der nahm sie,
Schob sie als Schieber
Und knüpfte die Kette
Des Kettenhandels.
Doch einst, als ich heimkam,
Fand ich den Vater nicht —
Ein Strafbefehl nur
Lag, wo er am Schreibtisch gesessen.
Nun wirke ich weiter allein,
Weidlich wuchernd.

Der Beamte (finster):
Die solch' rupp'gen
Beruf dir schuf,
Nicht liebte dich die Norne.

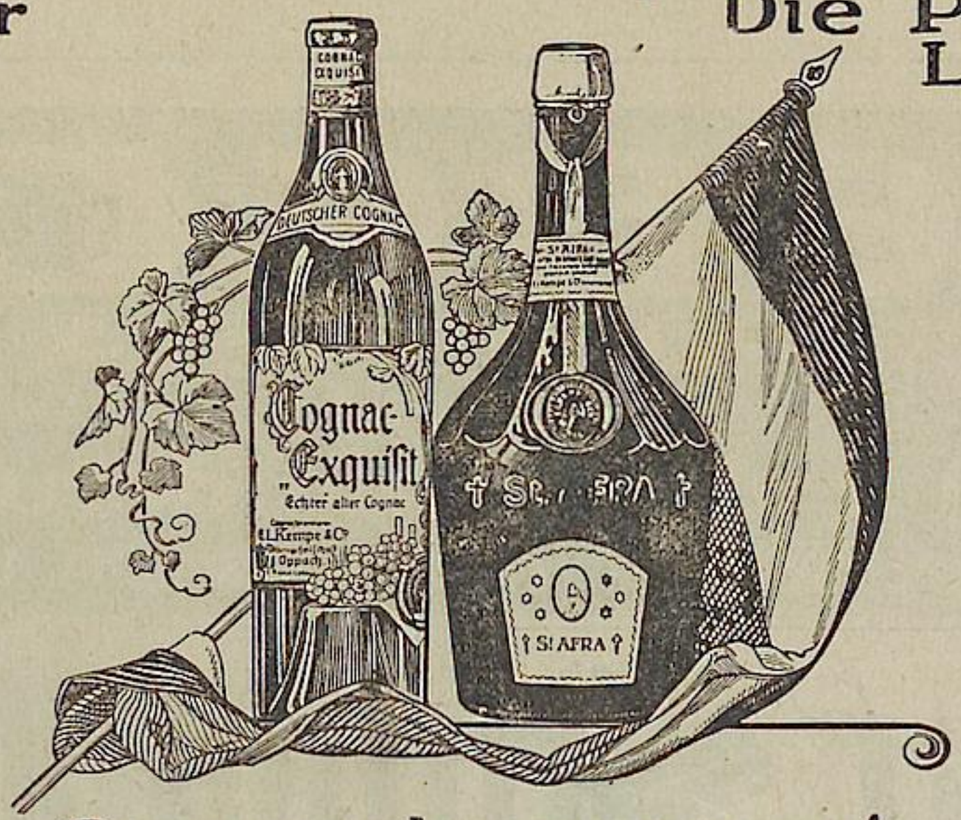
Der Reisende:
Die Norne? Na, na.

Der Beamte:
Melden muß ich dich, merk' es,
Ekliger Ewald,
Nichtsnutziger Nulping,
Daß dein Gepäck man dir
Trefflich betaste
Und peinlich prüf' die Papiere.

Der Reisende:
Schnödes Geschnüffel!
Wohl können durchsuchen
Die Kaffern den Koffer,
Doch finden die Neidinge nichts.
(beiseite): Geflunker war alles. Nulpe du selbst! s.

Exquisit"
Echter alter deutscher Cognac

†STAFRA†
Die Perle der Liköre



Cognacbrennerei
E. L. KEMPE & Co.
Aktiengesellschaft
OPPACH i/SA.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0437
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die größten Gauner

Gauner gibt's in hellen Haufen
Leider in der Zeit des Krieges
Auch im deutschen Vaterlande
Viele tausend, aber tausend;
Gauner, die aus unsern Nöten
Herzlos, hundsgemein und ruppig
Schlagen fröhlich Kapital.
Gauner, die in Schmalz und Essig
Und in Seifenpulver „machen",
Und in Butter, Lichtern, Käse,
Hosenstoffen, Handschuhleder,
Eiern, Äpfeln, Sauerkirschen,
Gänsebrüsten, Mantelknöpfen,
Und die Preise dieser schönen
Und begehrenswerten Dinge
Schändlich in die Höhe jagen;
Diese mag der Teufel holen
Oder gar der Staatsanwalt! —
Aber jene gottverdammten
Kerle, die am schönen Rheine,
An dem heil'gen Strom der Deutschen
Und im grünen Tal der Mosel
Mit dem goldnen Saft der Reben,
Bacchus' wundervollen Gabe,
Diesem Trost und Sorgenbrecher
Schwergeprüfter, kummervoller
Und von Leid bedrückter Seelen,
Fürchterlichen Schacher treiben, —
Die mit jenem Wundertranke,
Der der letzte Quell der Freude
Hunderttausend Tiefbedrückten,
Wuchern, wie mit Stiefelwichse,
Wuchern, daß ein jeder Tropfen
Wird mit barem Gold bezahlt, —
Nemesis, oh jene packe
Gräßlich an mit scharfen Krallen!
Laß sie schnell und gründlich kosten
Alle Qualen grauser Hölle!
Magst sie „teeren" und dann „federn"
(Wie es bei den Yankees üblich),
Ihre Namen soll man aber
Als der Zeiten ew'ge Schande,
Als ein Brandmal eklen Wuchers —
Graben in den Drachenfels!

m. br.

Der Klub der meuchlings ermordeten Staatsoberhäupter

Zar Nikolaus kam an die Himmelstür. Petrus trat an den Schalter und fragte: „Name?"

„Nikolaus."
„Herkunft?"
„Romanow."
„Beruf?"
„Bei der Regierung."
„Rang?"
„Zar."
„Und weshalb schon jetzt vor dem biblischen Alter ausgetreten?"
„Erschossen."
„Von wem?"
„Von einem Landeskind."

„Folge mir!" sagte Petrus und führte ihn an verschiedenen Wohnstätten des Himmels vorbei. Endlich blieb er stehen.

„Hier", sagte er. „Klub der meuchlings ermordeten Staatsoberhäupter."

Er öffnete, und Nikolaus umarmte seine Verwandten, Peter III., Paul I. und Alexander II.

„Und wer sind jene Herren?" fragte er.

Alexander stellte vor: „Die Präsidenten der Vereinigten Staaten, Abraham Lincoln, James Garfield und Mac Kinley."

„Also doch", sagte Nikolaus. „Das zaristische Rußland und das freie demokratische Amerika. Ob wir da Woodrow Wilson auch bald begrüßen werden?"

a. ey.

---

m. l. Die Wochenschrift „Das Hotel" veröffentlicht eine von zwei Reichskommissaren unterzeichnete Anweisung für Beamte von Kriegsgesellschaften, ihre hinsichtlich Unterkunft und Beköstigung auf Reisen gemachten Erfahrungen mitzuteilen. Die Hotels sehen sich so unter eine geheime Kontrolle gestellt. Mancher der Herren Beamten sagt sich: Wer mir nicht alles sehr gut gibt, dem werde ich es gut geben. Die Wirte getrauen sich kaum, ihren Gästen etwas aufzutragen, eingedenk dessen, was jenen Herren von den Reichskommissaren aufgetragen worden ist. Denn jedes Gericht kann dem armen Wirt möglicherweise zum Gericht werden. Heißt es doch hier: Wenn jemand eine Reise tut, so muß er was erzählen.

PEBECO
ZAHNPASTA
entspricht
allen Anforderungen
BEIERSDORF & CO., CHEMISCHE FABRIK, HAMBURG

Sekt Schloß Vaux
Champagner-Kellerei Schloß Vaux bei Metz
rein deutsches Erzeugnis
General-Vertrieb Berlin N 39

Verantwortlicher Schriftleiter i. V.: R. Hofmann in Berlin. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstraße 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstraße 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0438
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Müller. Wat meenste zu Lloyd Georgen seinen „Völkerbund“?
Schultze. Dies Bündnis is bezaubernd schön.
Müller. Zauberflöte, nich?
Schultze. Nee, man bloß fauler Zauber. s.

Müller. Wat det heutzutage schwierig is, Jeld inzuwechseln.
Schultze. Nanu! det kannste doch bei jeden Wetter wechseln.
Müller. Woso?
Schultze. Na, det Wetter wechselt doch diesen Sommer immerzu.
Müller. Au! hör uff! l.

Müller. Darüber sollten sich unse Jesandten doch allemal ausweisen müssen, ob se verliebt, verlobt oder verheiratet sind.
Schultze. Warum denn det?
Müller. Weil et nich hübsch klingt, wenn et heeßt, det een deutscher Jesandter keene Traute hat. l.

Müller. Een Professor Johansson in Schweden schlägt Iras als jeeignetes Mittel zur Brotstreckung vor.
Schultze. Det wäre ja een jräs-liches Mittel!
Müller. Unse Hamsterer haben det übrijens längst rausjefunden, indem sie zur Brotstreckung die Dörfer abjrasen. l.

Flieger

„Oh, daß kein Flügel mich vom Boden hebt!“
Wer, der die Sehnsucht kennt, hat's nicht erlebt?
Nur einmal durch die weiten Himmel schweifen
Und nach den Sternen wie nach Früchten greifen
Und auf der Erde Spielzeug niedersehn
Und keine Schranke! Nur der Winde Wehn,
Die zu bezwingen, deren Wut zu bannen
Sich bis zum Springen unsre Muskeln spannen.
Das war ein Traum! — Und jetzt? Das surrt und faucht,
Das wiegt sich in das Äthermeer getaucht;
Doch die das Luftroß sich zum Ritte zäumen,
Wer denkt daran, wie Goethe still zu träumen?
Wo ist der Friede? Wer da kühn und jung,
Den reißt es aufwärts voll Begeisterung,
Der will das Vaterland vor Feindesketten
Mit starkem freien Flügelschlag erretten,
Der streut, wie Körner aus des Sämanns Hand,
Den Tod, Verwüstung und der Städte Brand,
Der wirft sich aus den Wolken selbst verwegen
Bis vor den Flintenlauf dem Feind entgegen,
Der rastet nicht, bis ihn — der Flieger Los —
Die Erde reißt zurück in ihren Schoß.
Und doch! Nicht tot! Wir sehen aufwärts schweben
Bis zu den Sternen Deutschlands junges Leben. a. ey.

---

schltr. Aus New York wird gemeldet, daß das amerikanische Kriegsministerium für ihre in Frankreich kämpfenden Soldaten volle Panzerausrüstungen mit Helm und Schild herstellen läßt.

Neutrale Blätter äußern sich dahin, daß es sich nur um einen neuen Bluff handele. Nach ihrem Dafürhalten will Wilson damit nur sagen, daß die Erfindung des Schießpulvers durch den Deutschen Berthold Schwarz als bedeutungsloser Schlag ins Wasser aufzufassen sei.

Aha!

l. A.: Nanu, wieder hier? Ich dachte, Sie wollten zum Eckstein des deutschen Einflusses in Rußland werden.

H.: Das freilich, aber nicht um die Ecke gebracht werden!

Zur Herzstärkung

(In sächsischer Mundart)

Wühlt m'r in d'r Herz'nsgrube
Mal d'r Jetztzeit Not un Weh,
Stell' ich in d'r „guten Stube“
Mich vor Hind'nburgs Porträt.
Oft hab' ich, erfüllt von Sorg'n,
Still zu ihm emborgeschaut
Un gedacht — so ooch heit' morg'n:
Stäk' ich doch in seiner Haut!

Meine Frau erriet mei Sinnen,
Lacht' un sprach: So siehste aus!
Stäkste fünf Minut'n drinnen,
Riefste: Laßt mich wied'r raus!
Denn was in des Held'n Geiste
Vorgeht un was de da hörst,

Würd' dich so erschreck'n, weißte,
Daß de gleich d'n Gobb verlörst!
Un käm' mal sei Blut ins Koch'n
Un er wetterte! — ei je! —
Knackt' un kracht'n deine Knoch'n
Wie än altes Kanapee!

Nee, was in d'r Haut des Held'n
Steckt un drinstak stets wie jetzt,
Was de Freunde, un nich selt'n
Doch d'n Feind in Staunen setzt,
Was mit stillem Heldenmute
Sich bescheidet un nich protzt,
Was im Kampf mit kalt'm Blute
Selbst Herrn Wilsons Schandmaul trotzt,
Was d'm Schwächst'n uff de Beene
Un uns hilft zum Fried'n durch,
Das is eenzig un alleene —
Na, nu eb'n — Hindenburg!! o. w.

Englands neuer Alliierter

(Nach der Anerkennung des Tschechenstaates durch England.)

„Wie kann ich dein Verbündeter sein, da ich kein Reich und kein Vermögen besitze?“

John: „Lieber Freund, du hast ein scharfes Messer und das genügt mir!“

Verantwortlicher Schriftleiter i. V.: R. Hofmann in Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW 68. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin.
Hierzu drei Beilagen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0439
© Universitätsbibliothek Heidelberg

440

K 13.11

Die feindlichen Offensiven

Trotz aller Bemühungen steht die Entente-Kraxlpartie nach der „Deutschen Adler-Spitze“ immer noch auf demselben hoffnungslosen Fleck.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0440
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Akademische Bibliothek Heidelberg

441

Preis 35 Pfennig
einschl. Teuerungszuschlag.

Nr. 36 Berlin, den 8. September 1918 LXXI Jahrgang

Kladderadatsch

Selbstmord

Mit dem Rufe „Für England!“ stürzte sich dieser Tage ein hysterisches Frauenzimmer von der Spitze des Eiffelturms in die Tiefe. (Polizeibericht.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0441

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag.

Der vierteljährl. Bezugspreis für d. Blatt mit sämtl. Beilagen beträgt für In- u. Ausland 3,50 M., bei Zusendung unter Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 4,00 M., für alle and. Länder 4,50 M. Einzelne Nummer 35 Pf.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Amerikanisches Copyright 8./9. 1918 by A. Hofmann & Comp. in Berlin

Wochenkalender

Montag, den 9. September

Welch' eine Kunde trifft mein Ohr!
Sie kommt mir beinah' schreckhaft vor.
Am Seinestrand, o weh, o weh,
Schon plant man eine Siegsallee!

Dienstag, den 10. September

Wen stellt man auf in der Allee?
Zunächst natürlich Poincaré.
Wie lieblich ist er anzuschaun,
Besonders wenn er ausgehaun!

Mittwoch, den 11. September

Zum zweiten nimmt man Monsieur Foch,
Den kühnen Bändiger des Boche.
Auch Joffre steht da und enfin
Vielleicht der herrliche Pétain.

Wochenkalender

Donnerstag, den 12. September

Briand auch ragt und Delcassé
In dieser stolzen Siegsallee;
Und dann, entzückt und seelenfroh,
Natürlich Monsieur Clémenceau.

Freitag, den 13. September

Auch Asquith, Lloyd George, Mister Grey
Befinden sich in der Allee.
Natürlich steht auch Woodrow da,
So schön, wie man ihn niemals sah.

Sonnabend, den 14. September

Die großen Männer, ach herrjeh,
Sind da für diese Siegsallee!
Nur eines — das ist leider wahr —
Nur eines fehlt — la victoire!

Kladderadatsch.

Ja wenn —!

In amerikanischen Zeitungen werden die Deutschen Verbrecher, Plünderer, Mörder, Kinder- und Frauenschänder genannt. Die Todesstrafe an den Führern der ‚furchtbaren deutschen Verschwörung' wird verlangt. Als eine unvergleichliche Torheit der Entente wird es bezeichnet, wenn sie erlaubte, daß die deutsche Kriegsanleihe den Zeichnern zurückgezahlt werde, bevor Deutschland die Kriegsausgaben der Entente bis auf den letzten Penny zurückerstattet hätte.

Sie zetern, daß es weithin gellt,
Und schimpfen uns nach Noten;
Sie haben gegen uns die Welt
Zum Kampfe aufgeboten.
Und nah und fern und weit und breit
Hört man entzückt sie schreien,
Daß sie Kultur und Menschlichkeit
Vom deutschen Geist befreien.

Das deutsche Volk ist, wie bekannt,
Frech, faul und kannibalisch;
Hingegen ist Altengeland
Im tiefsten Kern moralisch.
Und ist's auch peinlich und fatal,
Was hilft's, es zu verhehlen:
Man muß aus lauterster Moral
Die Kolonien uns stehlen.

Auch Frankreich blieb dabei nicht kühl.
Es wünscht vor allen Dingen,
Allein aus schönem Rechtsgefühl,
Sich Elsaß-Lotharingen;
Aus Anstand will es nebenbei
Noch ein Stück Land, ein kleines,
Es wünscht sich, daß französisch sei
Das Ufer links des Rheines.

Man findet das allüberall
Begreiflich und berechtigt;
Herr Wilson hat mit lautem Schall
Die Freunde auch ermächtigt.
Da freut sich, wie kaum je zuvor,
So Neger, Sikh und Ghika,
Brasilien und Equador,
Haiti, Costarika.

Wenn man den Klingelbeutel schwingt,
Dann muß der Rummel gehen;
Juchhe, die Pinke-Pinke klingt,
Wer kann da widerstehen!
Ein Grundton wandelt fort und fort
Durch all die Schimpfmusike,
In Ost und West, in Süd und Nord
Klingt's quanto costa — rike?

Den John läßt die Begeisterung hell
Und brausend überschäumen;
Ja, man verteilt des Bären Fell
Schon heut in süßen Träumen.
Und nicht die kleinste Freiheit ist,
Die man noch Deutschland gönnte
Als Ehrenmann und guter Christ —
Ach, wenn man bloß — so könnte!

Kladderadatsch
P. W.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0442
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtl. Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Prag, Wien, Basel, Zürich

Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die fünfgespaltene (40 mm breite) Zeile (Rudolf Mosses Normalzeilenmesser 4) M. 1,50.

Nr. 36 Erstes Beiblatt | Berlin, den 8. September 1918 | LXXI. Jahrgang

Reinfall

Der Razzi-Mausifalli-Tschecho-Slowake ist — der britischen Lockspeise folgend — glücklich in die Mausefalle „Sibiria" gegangen. Mit dem Herauskommen aber dürfte es seine Schwierigkeiten haben.

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0443
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Kleiner Briefkasten für jedermann

Ein Unkundiger: Ob „Wildgemüse" das Gemüse ist, mit dem man das Wild füttert? Ach nein, das ist jetzt für ein edleres Wild bestimmt, davon nähren sich selbst Börsenhirsche und Reichstagshaasen. Werden Sie nur nicht — wild, — wenn Sie es auch einmal in Ihrem „Spinat ohne Ei" finden!

Ein Geograph: Wenn Monrovia, die Hauptstadt der Negerrepublik Liberia, wirklich nach dem Präsidenten Monroe (dem Doktrinär) benannt ist, so wird es allerdings hohe Zeit, daß auch Wilson bei einem ähnlichen Gebilde Pate steht. Woodrovia würde sich sehr schön machen.

Pazifist in A.: Sie verkünden im Schillerschen Tone:

„Dem Menschen ist aller Wert geraubt,
Wenn er nicht mehr an Wilsons Verheißungen glaubt."

Hm, hm, — deshalb steht gewiß unsere Valuta jetzt so tief.

Junger Romanschriftsteller: Nein, lieber Freund, das ist nicht zeitgemäß, Sie schreiben, als ob Sie noch in der Zeit Albrecht des Bären lebten. Edgar „stampfte so heftig auf und warf die kaum ausgerauchte Havanna fort". Junge, Junge, das müßte ja unmittelbar vor seiner Entmündigung als Verschwender sein! Außerdem raucht Edgar, der kein Kriegsgewinnler, sondern Dr. phil. ist, gar nicht „Havanna", sondern Buchenblatt mit Brennesseleinlage, ebenso, wie er nicht „Mokka" schlürft, sondern „Piefkes Kaffeeersatz Gänseblümchen" schluckt. Ob überdies das ewige Aufstampfen — auf jeder Seite dreimal — seinen Ersatzsohlen bekommt, lassen wir ganz dahin gestellt. Und weiter: „Edgar stand wie eine eherne Bildsäule!" Ja, da muß er eben, da er sicher keinen Kunstwert hat, baldmöglichst eingeschmolzen werden. Ziehen Sie diesen tragischen Abschluß in Erwägung!

Munitionsarbeiter in F.: Nein, den Kaviar ißt man nicht mit den Fingern. Den Sekt erwärmen zu lassen, empfiehlt sich nicht. Austern kann man nicht gut mit dem Nußknacker aufknacken, auch soll man Austern nicht „abknabbern".

Politicus: Wir wissen nicht, ob Japan in der Tat für sein Eingreifen in Sibirien die holländischen Sunda-Inseln erhalten soll; aber daß bald die Zeit der Japsendämmerung hereinbricht, glauben wir auch. Schon erstrahlt ja der ganze östliche Himmel in leuchtendem Morgengelb.

Walther von der Hasenheide: Sie singen in Ihren „Trutzliedern" gar kraftvoll:

„Ob manchmal auch die Träne troff,
Mein Herz ist fest wie Faserstoff
Und läßt sich nicht erweichen —
Ich gehe über Leichen!"

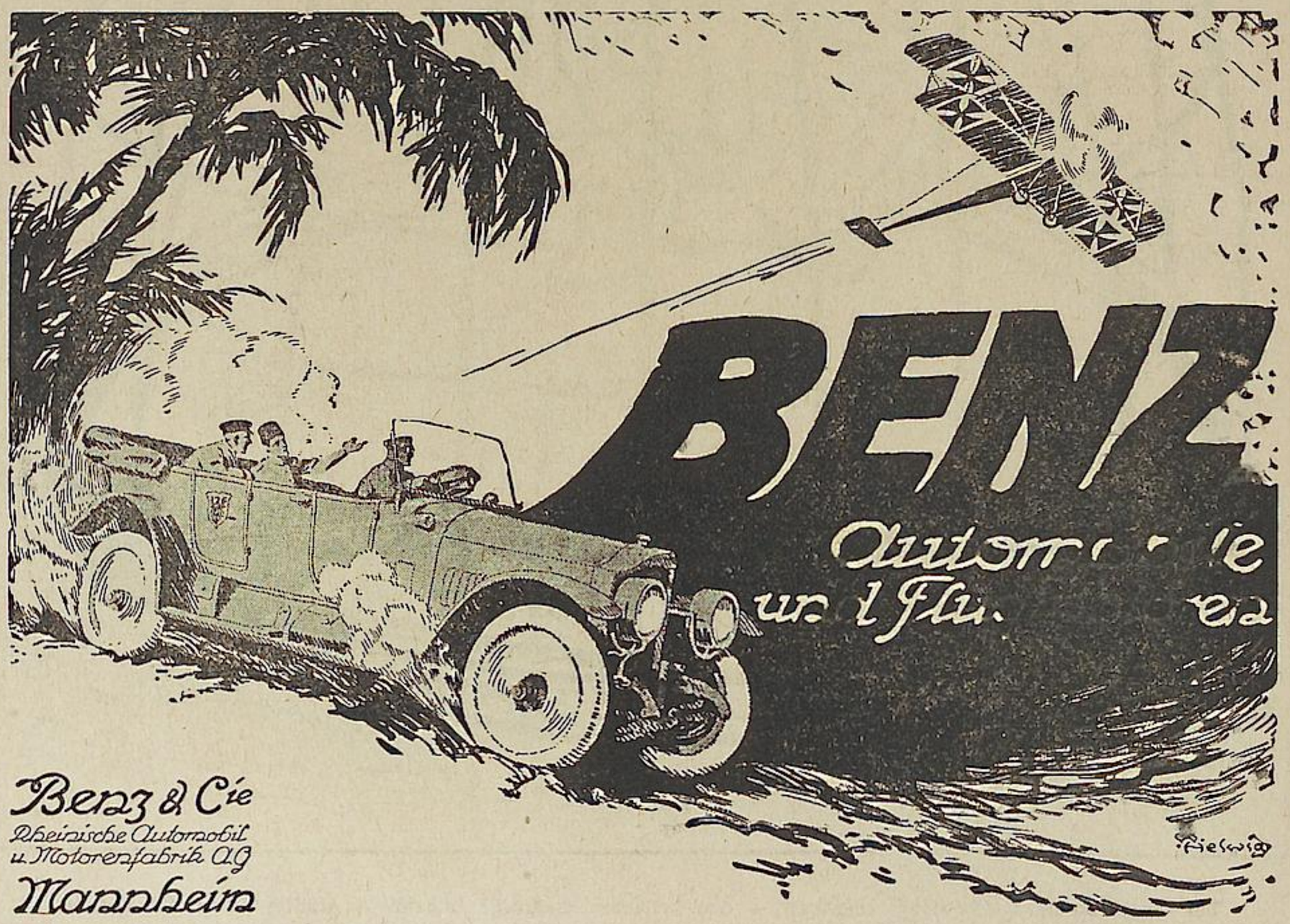
Ob Faserstoff wirklich auf die Dauer der Nässe standhält, ist noch nicht ausgemacht. Wenn Sie über Leichen gehen wollen, melden Sie sich an die Westfront.

Alpinist in Oberbayern: „Man sieht heuer", schreiben Sie, „gar nicht mehr so viel auf den Bergen herumkraxeln. Was steigt, sind eigentlich nur noch die Preise. Die Leute mit Rucksack und Eispickel treiben sich meist auf den Bauerngehöften umher oder in den Schenken." Ja, ein leerer Bauch trainiert nicht gern, und Hamster sind keine Gemsen.

Kunstmaler in B.: Ihr Ausspruch: „Die Kunst geht nach Brotmarken" mag heutzutage nur zu sehr zutreffen; daß Sie aber als „Stilleben" nur noch Brot-, Fleisch- und Fettkarten malen, umrahmt von Kohlrüben und einigem Dörrgemüse und daneben eine Flasche Sodawasser mit Himbeerersatzfärbung — das ist keine Kunst! Auch nicht, wenn Sie noch eine Scheibe Kunsthonig darin anbringen.

Alter Abonnent: Wie es sich Herr v. Oldenburg-Januschau vorstellt, wenn ein Reichskanzler auf das Volk schießen läßt? Ob dieser dann persönlich von der Treppe des Reichstagsgebäudes „Feuer" kommandiert? Nein, er nimmt einen Gefreiten und zehn Mann.

Pessimist in U.: Ach ja, für manche heißt unser Wahlspruch noch immer: „Edel sei der Michel, hilfreich und schlapp!" Der Dank wird nicht ausbleiben.



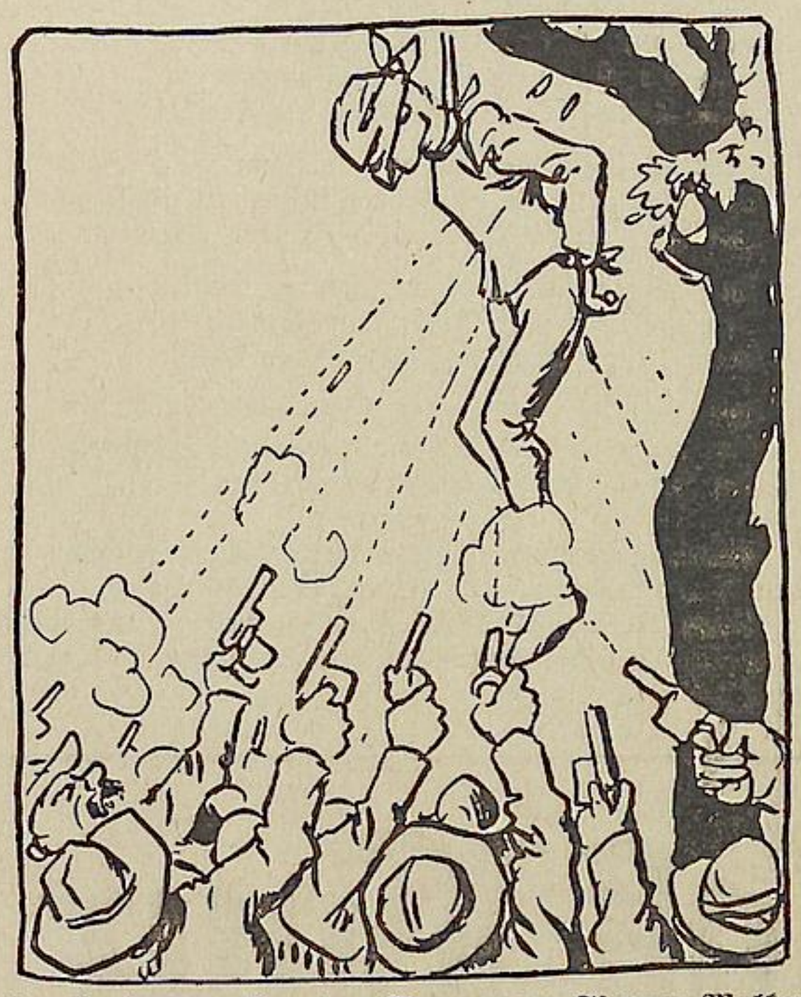
Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtl. Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in Berlin SW 19
Breslau Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Prag, Wien, Basel, Zürich

Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die fünfgespaltene (40 mm breite) Zeile (Rudolf Mosses Normalzeilenmesser 4) M. 1.50.

Nr. 36 Zweites Beiblatt | Berlin, den 8. September 1918 | LXXI. Jahrgang

Amerikanische Justiz



In Kansas wurde der Progerman Jimmy Walker gelyncht. Die Täter wurden freigesprochen.

Der Nigger Sam Darky erschoß die Witwe Aunt Lizzy, weil sie die Bibel in lutherischer Übersetzung las. Er wurde freigesprochen.

Der Chippaway-Indianer Bloody Skirt lassote den Knaben Tommy Pinkleton, weil er für seinen Vater ein paar Frankfurter geholt hatte. Er wurde freigesprochen.

Der Professor Woodrow Wilson hatte ein Buch geschrieben, nach welchem Deutschland der bestregierte Staat sei. Er wurde freigesprochen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0445
© Universitätsbibliothek Heidelberg

In Jena ist es verboten, daß ein Haushaltungsmitglied zu Hause mehr als wöchentlich ein Bad nimmt.
Wer in Jena öfter badet, steht demnach nicht rein da.

Tschechoslowakisches Liedchen

Quak, quak, quak,
Ich bin ein Tschechoslowak.
Ich sitze hier im Schlamm
Und mause mir hübsch was zusamm'.
Breckekekex,
Mit Öst'reich ist es ex!
Ich bin nun ganz ex-lex
Und freue mich des Drecks.
King George, der wird mein rex.
Quak, quak, quak,
Ein Ochs und Kakerlak'
Ist doch der brave Russ',
Der mich nun füttern muß.
Doch horch, horch, horch,
Kommt da nicht gar der Storch?
Quak, quak, quak,
Ach, wie ich da erschrak!
Kommt auch der böse boche,
Der spießen will den Frosch?
Dann stürzen wir uns gleich
Kramärschlings in den Teich
Mit einem tücht'gen Sprung —
Unk, unk, unk!

a. ey.

Die Hilfstruppen der Wilsonschen „Freiheit"

(Zeitungsmeldung: Präsident Wilson hat auch Apachen-Indianer zur Front geschickt)

Zum Kampf für die Freiheit, die heilig und hehr,
Da gelten wohl als geeignet sehr
Die Nettoyeurs, Herr Wilson!

Sie schlagen ohne Gewissenspein
Den Todeswunden den Schädel ein
Für die Freiheit, Herr Wilson, die Freiheit!

Und dann, Herr Wilson — toute même chose —
Auch die Apachen sind ganz famos
Zum Kampf für die Freiheit, die Freiheit!

Herr Wilson, sie sind aus edelstem Holz!
Sie schwingen die blutigen Skalpe mit Stolz
Für die Freiheit, Herr Wilson, die Freiheit!

Doch näher noch steht aus Herzenswahl
Dem Wilson der Neger vom Senegal
Beim Kampf für die Freiheit, die Freiheit!

Denn der Freiheit edelste Brüder sind
Hier auf Erden — das weiß wohl jedes Kind —
Der Hals- und der Ehrabschneider!

m. br.

Branting bewundert die amerikanischen Truppen, die in den Kampf wie in einen Kreuzzug zögen.

Einen Kreuzzug? Das ist zu bescheiden ausgedrückt nennen ihn doch die amerikanischen Truppen selbst bereits einen ††† Zug.

Sekt Schloß Vaux

Champagner-Kellerei Schloß Vaux bei Metz — rein deutsches Erzeugnis — General-Vertrieb Berlin N 39

Mädchen,
die man nicht heiraten soll.
Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen mit 17 Abbildungen von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer!
Preis 1,50 Mark
Orania-Verlag Oranienburg 36.

Schriftsteller! Komponisten!
Bühnenwerke, Erzähl., Märchen, Gedichte, wissenschaftl. Arbeit., sowie neue Komposit. übernimmt
Verlag Aurora, Dresden-Weinbühla

„Niederdeutsche Bücherei": Über 70 Einzelbd. Hum., Rom., Erzähl., Vortragsbüch. best Autor., hoch- u. plattdeutsch, wohlfeil. Abs. ber. üb 150 000 Bände. Ausführl. Verzeichn. kostenlos.
Richard Hermes Verlag, Hamburg 37.

Echte billige Briefmarken
Alle verschieden!
100 Asien, Afr., Austr. M. 3.00
25 alt. Montenegro M. 3.— | 5 gest. Warsch. M. 2.—
18 gest. Nyassa „ 3.50 | 5 alte Sachsen „ 2.—
1000 versch. nur „ 18.50 | 2000 versch. n. „ 65.—
100 versch. Kriegsmark. d. Zentralm. n. „ 17.50
Max Herbst, Markenhaus, Hamburg J.
Illust. Liste, auch üb. Albums kostenl.

Kieselbrunnen
(Silicium-Heilquelle)
bei Lungenleiden, Infektionskrankheiten, Frauenleiden. Prosp. durch die Brunnenverwaltung in Doberan (Mecklenburg).

Auffallende Schönheit
rosige Wangen verleiht Rosenkönigin, M. 5,00.
Apoth. Lauensteins Versand
Spremberg (Lausitz)

Postkarten
Zentralversand.
Wir liefern Liebeskarten, Landschafts-, Kinder-, Sport-, Typen-, Städtekarten in Lichtdruck, Buntdruck und Bromsilber. Wir empfehlen Karten per 100 Stück von M. 2.30 an. Taus. Dankschr. Verl. Sie uns reichhalt. Prosp. sowie Muster gratis und franko.
Karl Vogels Verlag,
Berlin O 27, Blumenstraße 75.

Hämorrhoiden
Mittel,
1000fach bewährt und anerkannt. M. 5,50 und 9,50.
Prosp. frei durch Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L. 38

Lästige Haare
Haarentfernungsmittel
4 M.
Löwen-Apotheke, Hannover 5

Seit Jahrzehnten bewährtes, unübertroffenes Einstreupulver für kleine Kinder
Von hervorragender, desinfizierender Wirkung gegen starken Schweiß. Unentbehrlich als hygienisches Toilettemittel, zum Einpudern der der Reibung am meisten ausgesetzten Körperstellen und im Gebrauch von Touristen und Sportsleuten jed. Art. — Von zahlreich. Ärzten warm empfohl.
In den Apotheken.

Damen! Nur einmalige Anschaffung meines neu erfund., d. D. R. P. geschützt., ungemein sinnr. konstruiert., an Zweckmäßigk. u. Billigk. alles Bisherige übertreffend. Apparates „Haar-Polyp" genügt, um an sich selbst und an anderen für Lebenszeit alle
lästigen Haare
im Gesicht (sog. Damenbart) u. and. Körperstellen sofort automatisch zu entfernen. — Garant. schmerzl., unschädl. u. sicher, auch in Fällen, wo alle anderen Mittel versagten. — Völlig neue, noch von keiner anderen Firma angeprieß. Erfindg.! Pr. m. Garantiesch. M. 5.50 Nachn. Vers. diskret nur durch A. Pfaller, Nürnberg D. 112. Briefsach.

Soeben erschien neu in 90. Auflage:
Hygiene der Ehe
Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute
von **Frauenarzt Dr. med. Zikel, Berlin.**
Aus dem Inhalt: Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Ehetauglichkeit und Untauglichkeit. Gebär- und Stillfähigkeit. — Frauen, die besser nicht heiraten sollten! — Enthaltsamkeit und Ausschweifungen vor der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit oder Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung und Ansteckungsschutz. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Ursachen und Heilung der weiblichen **Gefühlskälte.** Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren später Heirat für die Frau. Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle etc. Bezug geg. Einsendg. v. M. 2.— franko od. Nachn. durch **Medizin. Verlag Dr. Schweizer & Co., Abt. 39, Berlin NW 87, Repkowpl. 5.**

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0446
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Von der Reise zurück

Weißt du, Alter, wir hätten uns die ganze Drängelei ersparen können, wenn wir gleich dauernd in der Sommerfrische geblieben wären.

„Unter uns gesagt, dieser Solf hat gut geredet", sagte Balfour zu Cecil. „Pah," erwiderte dieser ärgerlich, „wenn das Recht auf jemandes Seite ist, hat er gut reden."

Der „Hochzeitsmarsch" in Amerika

(Die „Hochzeitsmärsche" von Wagner und Mendelssohn sind in Amerika verboten; an ihre Stelle soll ein „Hochzeitsmarsch" treten, den John Philip Sousa komponieren wird.)

Wenn der Yankee einst eine Miß gefreit,
Stets tönte, ihm zum bittern Leid,
Ein „Hochzeitsmarsch" zum Festremblemm,
Denn dieser Marsch, er war — Goddam! —
Von Mendelssohn oder von Wagner!

Im Wolkenkratzer — man glaubt es kaum —
Erklang der Germans „Sommernachtstraum",
Der „Hochzeitsmarsch" mit aller Kraft
Wie shocking war's, wie schauderhaft!
Von Mendelssohn, dem Barbaren!

Und tat der Yankee zur Trauung ziehn,
Begleitete ihn aus „Lohengrin"
Der „Marsch" für Streichmusik und Blech!
Wie trieben es doch die Germans frech,
Und erst der Richard Wagner!

Nun ist beendigt die schreckliche Zeit,
Und wenn nun heute der Yankee freit,
Dann trommelt und bullert und kreischt und pufft
Und quiekt und jammert durch die Luft
Und rülpst und ächzt und heult und stöhnt
Und klimpert, zimpert, schnurzt und dröhnt
Ein „Hochzeitsmarsch" von Sousa! m. br.

Asbach „Uralt"

alter deutscher Cognac

Brennerei: Rüdesheim am Rhein

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0447

© Universitätsbibliothek Heidelberg

448

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt: Berlin. H. N. — A. E. — Bremen. H. O. Das haben wir längst gebracht. — Hamburg. F. H. — Hasselt. (Belgien). K. St. — Höxter. G. Sch.

Berlin-Pankow. H. B.: In Nr. 157 der „Neuen Vorort-Zeitung" (Pankower Tageblatt) lesen wir: „Ehrenerklärung. Ich nehme die Beleidigung von Fräulein Anna Dühn zurück und erkläre dieselbe als sehr anständig. Marie Flegel, Steegerstraße 2." Na, alle Achtung! Höflicher als Marie kann auch kein männlicher Flegel sein.

Bensheim (Hessen.) K. Z.: Im „Bergsträßer Anzeiger" vom 29. Juni 1918 lesen wir: „Derjenige, der mir meine schwarze Lüsterschürze auf dem Acker der Lorscherstraße entwendet hat, ist erkannt und wird höfl. gebeten, ihn abzugeben. Bensheim, Grieselstraße 60." Der auf dem Acker der Lorscherstraße erkannte Schürzenjäger dürfte sich wohl kaum in der Grieselstraße melden.

Blankenburg (Harz.) W. W.: In Nr. 169 des „Blankenburger Kreis-Blatts" lesen wir folgende Anzeige: „Weil zum Heeresdienst eingezogen, steht eine Kuh zum Verkauf. Timmenrode Nr. 60." Dieses Vieh scheint Q. V. zu sein.

Einbeck. G.: Wir geben Ihnen zu, es ist ein starkes Stück, daß es — laut einer Ankündigung im „Hannoverschen Kurier" vom 9. Juli 1918 — heute noch in Gotha eine „Gewerkschaft Britannia" gibt. Der Grubenvorstand heißt aber Dr. Schmidt, und nicht, wie Sie ihm gerne andichten möchten, Smith. „Gewerkschaft Britannia. Der Grubenvorstand. Dr. Schmidt, I. Vorsitzender."

Feldpost. E.: In Nr. 176 der „Leipziger Neuesten Nachrichten" lesen wir unter „Stadt-Zeitung": „Ein starker Gewitterregen, verbunden mit Schloßen und Sturm, ging gestern nachmittag um 2 Uhr über Leipzig nieder, nachdem vorher die Sonnenstrahlen sich durch die Wolken Bahn gebrochen hatten. Dem kalten Tage vorher folgte gestern wärmere Witterung und diese verursachte Tabakersatz." In der großen Seestadt Leipzig geschehen hin und wieder die verrücktesten Dinge. — R.: In der „Freiburger Zeitung" (Nummer und Datum nicht erkennbar) lesen wir: „Jüngeres Fräulein, bisher als Verkäuferin tätig, mit schöner, sauberer Handschrift und Kenntniss. in Stenogr. u. Maschinenschreib., sucht pissende Stellung, evtl. als Anfängerin oder Hilfsschreiberin. Angeb. usw." Nanu! — v. N.: Der „Belgische Kurier" vom 16. Juli 1918 bringt Grotesken aus Brüssel unter der Überschrift „Die Zeichner der Zeit" (von H. N. Zimmermann); darin heißt es: „Den Schädel des unglücklichen Hippopotamus hat Herr Parisot präparieren lassen, und er sperrt jetzt liebenswürdig meinen Besuchern beiderlei Geschlechts im ‚Salon' seinen fürchterlichen Rachen mit allen zwölf Hauern entgegen." Es ist seltsam, daß man ein solches Scheusal, wie es der Herr Parisot zu sein scheint, im Salon beläßt.

Hamburg. H. L.: Im „Hamburger Fremdenblatt" vom 9. Juli 1918 lesen wir: „Ostseebad Grömitz. Angenehmer Aufenthalt im Privathause mit guter Verpflegung Frau Dora Gramkau, Seenixe." „Alle Hagel", schmunzelte unser Mitarbeiter August Biermörder, „bei dem ‚feuchten Weib', das sich Dora Gramkau nennt, möchte ich auch gerne einmal wohnen."

Hameln. A. A.: Nr. 163 der „Deister- und Weserzeitung" bringt „Aus Stadt und Umgebung Hameln" den Bericht über die gemeinschaftliche Sitzung der Städt. Kollegien; darunter stehen die durch eine Druckleiste umrahmten, fettgedruckten Worte: „Gute Schwätzer sind meist schlechte Kämpfer!" Na, wenn wir Stadtväter von Hameln wären, würden wir der Redaktion der „Deister- und Weserzeitung" feste aufs Dach steigen.

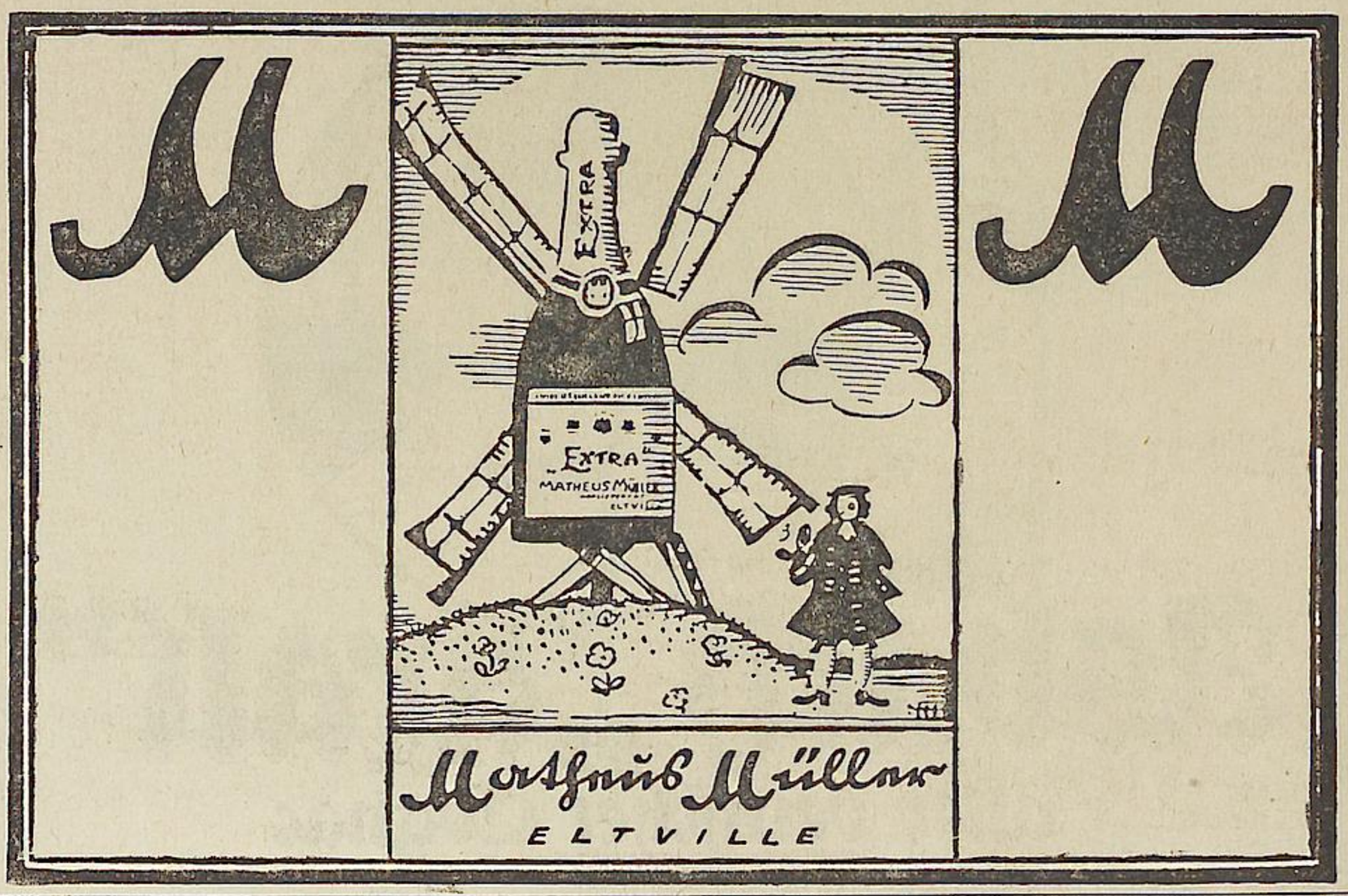
Hannover. F. S.: Der „Hannoversche Kurier" vom 27. Juni 1918 veröffentlicht die Fortsetzung eines Romans „Neben den Schlachten" (von Josef Buchhorn); es heißt da: „Da hatte ihn die heiße Leidenschaft zum ersten Male übermannt, und er war vor ihr auf die Knie gesunken und hatte ihren jungen, in seligen Schauern erbebenden Leib mit seinen glühenden Küssen versenkt." Unsinn! Jeder halbwegs tüchtige Romandichter weiß, daß man einen jungen, in seligen Schauern erbebenden Leib mit glühenden Küssen bedeckt, aber nicht versenkt. — G. B.: Im „Hannoverschen Tageblatt" (Nummer und Datum nicht erkennbar) kündet Ww. Fr. Schüler an: „Das seit etwa 90 Jahren von mir unter der Firma F. G. Schüler betriebene Gold- und Silberwaren-Geschäft habe ich mit dem heutigen Tage meinem Schwiegersohn Rudolf Kolar übertragen." Ob die alte Schüler nicht besser getan hätte, ihr Geschäft schon ein halbes Jahrhundert früher ihrem Schwiegersohn zu übergeben?

München. G. L.: In den „Münchener Neuesten Nachrichten" vom 21. Juni 1918 lesen wir: „Sommeraufenthalt. Nähe Münchens (event. Starnbergersee) für zweieinhalb Personen für 3 Monate gesucht. Brf. usw." Das scheint ein sogenanntes „Dreieck" (Ehepaar nebst Hausfreund) zu sein, bei dem der Ehemann nicht für voll gezählt wird.

Bei der großen Menge der an uns gerichteten Zusendungen müssen wir um Geduld bitten, wenn sich die Aufnahme der Beiträge verzögert. Die Beantwortung jeder Einsendung ist uns ebenso unmöglich, wie die Aufbewahrung der uns unverlangt zugehenden Manuskripte. Zurückgesandt werden diese nur, wenn der Sendung ein mit den erforderlichen Marken und Adresse versehener Briefumschlag beigefügt ist. — Briefkastenbeiträge werden nicht honoriert.

Abschluß dieser Nummer: 2. September 1918.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.



Verantwortlicher Schriftleiter Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verantwortlich für den Anzeigenteil. H. Asch, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW 68, Zimmerstr. 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0448
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die „Augsburger Postzeitung“

(Die „Augsburger Postzeitung“ war für eine Abtretung Nordschleswigs an Dänemark, Rückgabe der Provinzen Sachsen, Kurhessen und Hannover eingetreten.)

Die Entente spricht:
Die Lektüre der „Augsburger Zeitungspost“
Ist eine ganz vorzügliche Kost
Für unsere werte Freundesgemeinde,
Insonderheit aber für Deutschlands Feinde;
Darum wollen wir allen verbrüderten Seelen
Das Augsburger Blättchen recht warm empfehlen,
Denn es legt in mustergültiger Weise
Uns einen geistigen Standpunkt dar,
Der — dieses sagen wir ihm zum Preise —
Stets unsere eigne Meinung war!
Denn wundersam ward von ihm dies entwickelt:
Dies Preußen wird vorerst zerstückelt,
Genau als wie ein Kälberhaxen:
Kurhessen gibt es ab und Sachsen,
Nordschleswig fällt an Dänemark,
Hannover, das ist auch kein Quark;
Vielleicht gibt's auch noch zum Dessert
Das Rheinland oder sonst was her!
Drum können wir in allen Zonen,
Wo Deutschlands ärgste Feinde wohnen,
Bei allen uns enge verbrüderten Seelen
Dies Augsburger Blättchen auf's wärmste
empfehlen! m. br.

Die „Papierzeitung“ meldet ein Patent für die Herstellung von Papierrädern für Kraftfahrzeuge.

Es ist erstaunlich, wozu Papier heutzutage alles verwendet wird, und welchen Belastungsproben man es aussetzt. Hier haben wir papierne Autoräder, in Amerika hatte man vor Kriegseintritt sogar eine papierene Neutralität, die Wilsons eigne Erfindung war. Nächstens wird die Welt noch durch einen papierenen Frieden beglückt werden. **Doch empfiehlt sich bei Erteilung dieses Patents Vorsicht, denn man munkelt, es gebe bereits einen solchen.**

Deutscher Cognac — Bingen a/Rh.

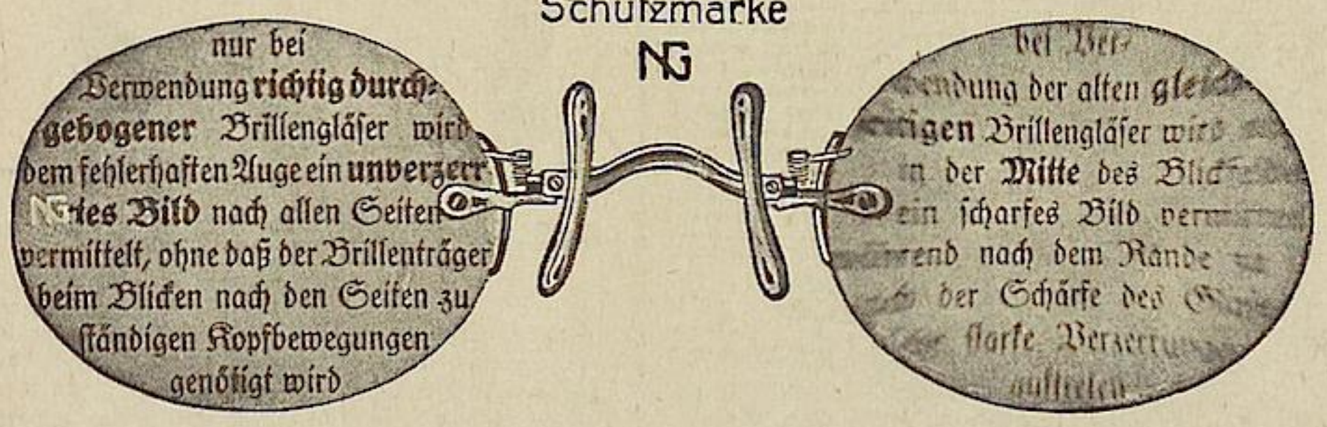
Cognac Scharlachberg Marke **Auslese**

Ein famoser Tropfen!

NG-MENISKEN

Die vollkommenen Brillengläser

Schutzmarke NG

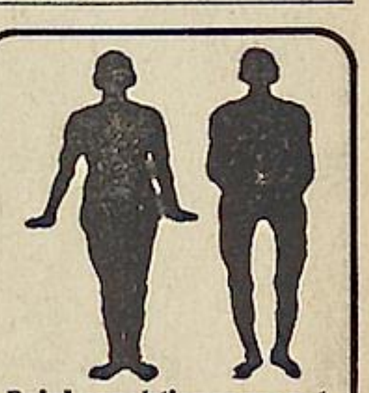


Blick durch NG-Menisken! — Blick durch altes Glas!

Bezug durch optische Geschäfte. Belehrende Druckschriften kostenlos

NITSCHE & GÜNTHER · RATHENOW

Grösste Spezialfabrik für Brillen und Brillengläser



Beinkorrektionsapparat
Segensreiche Erfindung
Kein Verbandkappar., keine Beinschienen
Unser wissenschaftl. feinsinnig konstr. Apparat heilt nicht nur bei jüng., sond. auch bei älteren Personen unschön geformte (O- u. X-) Beine ohne Zeitverl. noch Berufsstör. b. nachweisl. Erfolg. Aerztlich im Gebrauch. D. App. wird vor d. Schlafe eigenhändig angel. und wirkt auf d. Knochensubstanz und Knochenzellen, so daß d. Beine nach u. nach gerade werden. Bequem i. Felde zu benutz., da in 3 Sek. an- od. abgelegt werden kann. Gewicht ca. 1½ kg. Verlang. Sie geg. Eins. v. 1 M., welche b. Best. gutgeschr. wird, uns. wissensch. anatom. Brosch., d. Sie überz., Beinfehl. zu heilen.
Wissenschaftl. orthopäd. Versand „Ossalo“ Arno Hildner Chemnitz 47 A. Zschopauer Str. 2.

Die erfolgr. Bekämpfg. d. Schüchternheit, Befangenheit, Ratlosigkeit, Lampenfieber, Furcht vor dem andern Geschlecht, Menschenscheu, krankhaftes Erröten, Stottern, sowie andere seelische Leiden und die sofortige Beseitigung durch ein kostenloses Verfahren v. Prof. Dr. Lahn. Preis des Werkes M. 2.50. Nur zu bez. von W. A. Schwarze's Verlag, Dresden-N. 6/54

Olga Desmond Bezugsquelle f. Tanz, Herrl. Bilder v. Schönheitsabd. in Bromsilber-Photogr. 8 Bilder in Künstlermappe 5 M. frko. 4 Probephoto. ohne Mappe 2.20 M. frk. Wunderb. Ausführ.! Vorrat gering! O. Schladitz & Co., Berlin W. 57, K.

Briefmarken
Alt-Deutschland und Europa Übersee
Ausw. ohne Kaufzwang garant. echt.
Faludi, Berlin, Friedrichstr. 47.
Preisliste umsonst.
Höchste Bezahlung für Ankauf.

„Perla“ · Nagelglanz
ges. gesch., der Glanz bleibt auch nach d. Wasch. unübertroffen. Fl. 2 M. in Drog. u. Parfümerien od. dir. v. Fabrik
Parf. d. ? Schwartz, Breslau

Heiratsgesuche
haben stets guten Erfolg (auf ein Gesuch 400 Angebote) in der Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig-Ua 7. (Zeile 1.— M.; Probehefte gegen 35 Pf. • Marke)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0449
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nachkur 1918

Ach, mit Karlsbads heißer, salz'ger Brühe
Füllt' ich mich heroisch spät und frühe,
Doch es bracht' die ständige Bewäss'rung
Mir für Darm und Magen keine Bess'rung.
Von der Nachkur Heilung hoffend, bald'ge,
Sucht' ich hier die Einsamkeit, die wald'ge;
Nur die Witterung macht ziemlich schlecht sich —
Barometer 760.

Gott sei Lob — kein Kurkonzertgedudel,
Keine Frühpromenade und kein Sprudel!
Zwar der Himmel, sonnenlos und graulich,
Ist nicht eben sonderlich erbaulich,
Doch noch unbedenklich ist die Schose,
Wenn nur gut für morgen die Prognose!
Ach, die Stirne trübt, die Nase rümpft sich —
Barometer 750!

Wütend weht der Wind mit wahrer Wonne —
O wie sehn' ich mich nach Karlsbads Sonne!
Nach dem Bläser mit der falschen Terze,
Nach dem warmen — Quell — schweig still, mein Herze!
Hier erfrieren nächstens mir die Zehen,
Und in Regenschauern muß ich stehen,
Dauernd nach dem Wetterglase stürz' ich —
Barometer 740!

Wehe, alle Hoffnung ist zerronnen!
Täglich, stündlich gießt es wie aus Tonnen;
Und die stillen, lausch'gen Waldespfade
Gleichen einem Brei aus Schokolade.
Arger Pluvius, kennst du kein Erbarmen?
Huh, es reißt in Beinen, reißt in Armen —
Aus- und nach der teuren Heimat reiß' ich —
Barometer 730!

h. st.

Hoffentlich!

△ Eine Versammlung der Berliner Saalbesitzer forderte die Aufhebung des Tanzverbotes.

Man meinte, wo jetzt alle Hände so vollbeschäftigt seien, wollten die Beine auch ihr Recht haben. Und warum sollen sich die Paare nicht im Tanze drehen, da sich ja heut alles um den Krieg dreht?

Übrigens werden die Saalbesitzer wenig Unkosten für die Musikkapellen haben, da ihnen voraussichtlich das Generalkommando selbst etwas pfeifen wird.

Blumen-, Serien-, Landschaften etc.
Ansichtskarten
100 verschiedene Postkarten 3 M.
in feiner Ausführung 6 M.
Glückwunschkarten mit Cuvert 5 M.

Briefpapier
100 Mappen mit je 5 Bogen u. 5 Cuvert M. 18.—, 20.—, 25.—, 30.—, 35.—, 40.—
16 Mustermappen 4 M.
Paul Rupps, Freudenstadt 47. Schwarzwald.

Handschriftenbeurteilung
auf streng wissenschaftl. Grundlage, briefl. 3 M. J. Wanderer, akad. Graphologe, München, Christophstr. 6/f.

Lebensbeschreib., Glück, Erfolg, Reichtum, Ehe, Gesundheit, auf Grund astrolog. Wissenschaft, höchste Auszeichnungen geg. 5 M. u. Geburtsangab.
Astrologin Nerra, Danzig, Hakelwerk.

Unreine Haut
Mitesser, Pickel, Röte, Schärfe, Ausschlag und Verstopfung beseitigt sicher Lauensteins veget. Universalmittel. Preis M 4,50.
Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg (Lausitz). 33

Mitessor
(Finnen) beseitigt Dermal-Paste. Preis M. 5,—. Versand durch die Löwen-Apotheke, Hannover 5.

Tätowierungen
Muttermale, Leberflecke beseitigt schnell u. sicher ohne Berufsstörung Tätoex, Mark 12,00.
Apoth. Lauensteins Versd., Spremberg 33

Bilz Sanatorium Dresden-Radebeul

Voller Betrieb.
Kurgem. Verpfleg. gesichert

Mitesser (Pickel)
Hervorragendes Gegenmittel. Lauensteins Hautcreme M. 4,50. — Apotheker Lauensteins Versand Spremberg (L.)

Echte Briefmarken. Preisliste I. Sammler grat. August Marbes, Bremen.

Warzen
beseitigt „Varex"
Preis 2,50 M. Allenversand
Löwen Apotheke, Hannover 1

Kann sich nicht aus, hat sie Minimax im Haus.

Auf die sofortige Löschbereitschaft kommt es an!

„Minimax"-Handfeuerlöscher ist stets löschbereit, unabhängig von Wassermangel, frost- und hitzewiderstandsfähig, leicht handlich, auch von Frauen und Kindern zu handhaben. Ausführungen für alle Zwecke von M. 65.— an. Über eine Million Apparate im Gebrauch! Mehr als 50 000 gemeldete Brandlöschungen. Tausende ungemeldet! 1917 durchschnittlich monatlich 8000 Nachfüllungen geliefert! 104 Menschenleben aus Feuersgefahr errettet!

In der Praxis:

Bei einem Stubenbrande in meiner Wohnung sind die beiden Minimax-Apparate, die ich vor 4 Jahren von Ihnen bezog, ausgespritzt worden und haben sich vorzüglich bewährt. Universitätsprofessor G. Menz.
Jena, den 11. 4. 18.

Verlangen Sie Sonderdruckschrift „Wl."

MINIMAX G. m. b. H., BERLIN W 8, Unter den Linden 2 (F. 57)

Deutscher Cognac
Winkelhausen
Cognacbrennerei in Preuß.-Stargard

Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0450
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Müller. Also der Jesetzentwurf über die Fürsten ihre Portofreiheit soll schon den Bundesrat seine Zustimmung haben. Denn werden ja woll een paar Briefe weniger jeschrieben werden.
Schultze. Ja, aber et jilt leider bloß for Deutschland.
Müller. Det is schade, denn z. B. der Knabe —
Schultze. Junge, Junge! Nimm dir in acht!
Müller. Warum sagste denn Junge, wenn ick Knabe sage?
Schultze. Weil du dir noch wejen die Portofreiheit der Fürsten um deine eijene Freiheit redst.
Müller. Ach so!

Müller. Sonst macht sich die Welt nich ville aus mir, aber heut weeß ick eenen, der sogar mir zujewogen is.
Schultze. Nanu, wer denn?
Müller. Der Inmachezucker is mir heute zujewogen worden.
L.

Müller. Also die Zigarrenfabriken werden jrößtenteels jeschlossen, weil die Vorräte an Rohtabak erschöpft sind.
Schultze. Da siehste die Ungerechtigkeit: Uff erschöpfte Vorräte nehmen sie Rücksicht, uff erschöpfte Menschen aber nich.
Müller. Ja, det muß sich nu een Roocher bieten lassen, det ihm nischt Roochbaret mehr jeboten wird!
L.

Der Alte Fritz und wir

Daß ich noch einmal sollt' Schulmeister werden,
Ich hab' es nimmer geglaubt auf Erden;
Doch heute lätzt es mir keine Ruh'.
Den Bakel her! Und ihr Racker hört zu!
Vier Jahre habt ihr — ich sah's mit Behagen —
Die ganze Welt geschüttelt am Kragen.
Nur einmal brachen sie euch ins Haus;
Doch warft ihr sie köpflings wieder hinaus.
Ich mußte mich mit den Allerweltshaufen
Zumeist im eigenen Lande raufen.
Die Moskowiter und die von Wien
Brandschatzten mir greulich mein brav Berlin.
Ich saß im richtigen Kesselgetreibe.
Das war ein Schießen nach einer Scheibe
Von Norden und Süden, von Ost und West;
Doch ich und mein Preußen, wir standen fest.
Wir mußten hungern, wir mußten bluten.
Das kann ich euch sagen: es gab Minuten,
Wo keiner dem Herrn von Sans-souci
Auch nur einen Groschen auf Preußen lieh.
Doch dachte ich immer: was kann mir geschehen?
Sie können mir doch nur den Hals umdrehen,
Bis dahin aber Schuß, Hieb und Stich,
Und nun, ihr Racker, macht's so wie ich!
a. ey

△ Der Abgeordnete Pringle erklärte im englischen Unterhause, daß die englische Flagge auf den Seewegen zwischen Nord- und Südamerika vollständig verschwunden sei, und daß dieser Dienst von amerikanischen Schiffen übernommen wurde.

Wenn ihre Flagge auf jenen Seewegen nicht mehr weht, sollten nachdenkliche Engländer dieser unsichtbar gewordenen Flagge: Wehe, wehe! zurufen.

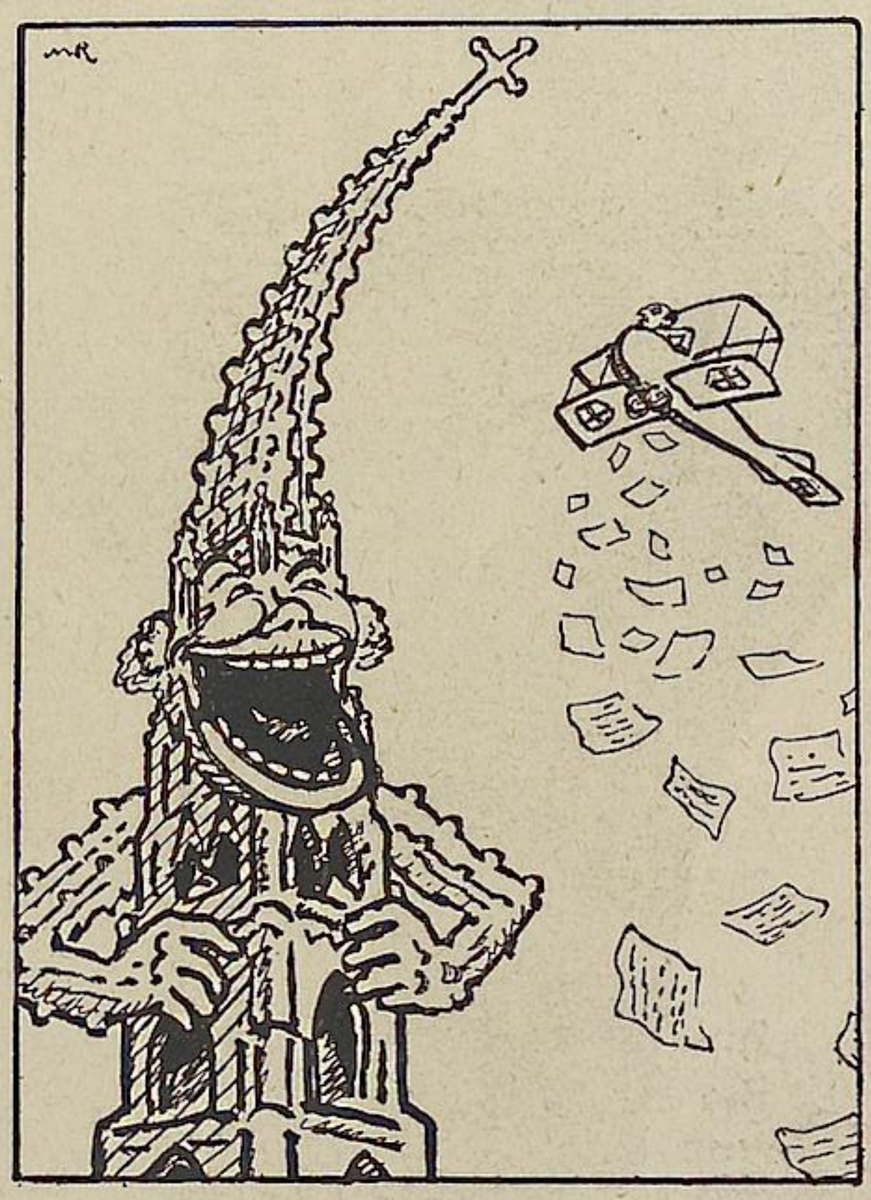
Der Gründer und Präsident der antideutschen Liga in Italien, Professor Bossi, wurde vom italienischen Unterrichtsministerium wegen schwerer Verfehlungen auf zwei Jahre vom Amt und Gehalt zurückgesetzt.

„Nun, Herr Professor", sagte einer seiner Jünger zu ihm, „Sie haben uns gelehrt, man müsse die Deutschen hassen wie die Sünde. Wie sich unterdessen herausgestellt hat, haben Sie selbst jedoch die Sünde durchaus nicht gehaßt, sondern, besonders heimlich, sehr geliebt. Können wir nun die Schlußfolgerung ziehen, daß man die Deutschen — wenigstens heimlich — ebenfalls lieben soll?"

„Aber ich bitte Sie", fuhr Bossi auf, „die Deutschen haben doch mit der Sünde nichts zu tun. Die Sünde kann ich auch als guter Patriot lieben, da sie auf unser Seite ist, die Deutschen aber sind ja auf der andern Seite."

Gabriele über Wien

(Gabriele d'Annunzio überflog Wien und warf Freiheitsproklamationen hinunter.)



Als der Windhund Gabriele
Vindobona überflog,
Da geschah es, daß der lange
„Stephan" sich vor Lachen bog.

Lachte, daß die Kreuzesblume
Wackelte auf seinem Schopf,
Über diesen aufgeblähten,
Eitlen, hohlen Rappelkopf.

Und er pfiff sich vor Vergnügen
So ein Liedchen in den Wind;
Nicht den schönen „Donauwalzer",
Nein: „du bist verrückt, mein Kind!"

Doch der Dichter nun in blinder
Wut verübt' ein Schauderding:
Seine — eig'nen Geisteskinder
Warf er grausam auf den „Ring"!
m. dr.

Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin.
Hierzu zwei Beilagen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0451
© Universitätsbibliothek Heidelberg

452

R 1311

Dem General Foch wurde von Poincaré der Marschallstab überreicht.

Dem Verdienste seine Krone!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0452
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Akad. Lesehalle

Preis 35 Pfennig
einschl. Teuerungszuschlag.

Nr. 37 Berlin, den 15. September 1918 LXXI Jahrgang

Kladderadatsch

Das Ohr der Menschheit

„Laßt alle Hoffnung fahren, die ihr die Wahrheit bringen wollt!“

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0453
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag.

Der vierteljährl. Bezugspreis für d. Blatt mit sämtl. Beilagen beträgt für In- u. Ausland 3,50 M., bei Zusendung unter Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 4,00 M., für alle and. Länder 4,50 M. Einzelne Nummer 35 Pf.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Amerikanisches Copyright 15./9. 1918 by A. Hofmann & Comp. in Berlin

Wochenkalender

Montag, den 16. September

Zum Reichstag, wo so mancher Held
In Reden schwelgt und Hader,
Wünscht, daß er werde aufgestellt,
Der Oberdada Baader.

Dienstag, den 17. September

Im Reichstag, wo so mancher doch
Gar herrlich weiß zu keifen,
Ist dort ein Bader nötig noch,
Den Michel einzuseifen?

Mittwoch, den 18. September

Im Reichstag, wo mit manchem Wort
Man weiß zu schwadronieren,
Muß übern Löffel Michel dort
Ein Bader noch barbieren?

Wochenkalender

Donnerstag, den 19. September

Im Reichstag, wo man Micheln ließ
So manchmal schon zur Ader,
Ist's nötig, daß besorge dies
In Zukunft noch ein — Bader?

Freitag, den 20. September

Hingegen paßt vortrefflich ja —
Ich sag's nicht ohne Bammel —
Des Kindermundes hold „Da — da",
Das liebliche Gestammel.

Sonnabend, den 21. September

Es stehen doch seit langem schon
Auf unsern Reichstagslisten
Die Haase, Ledebour und Cohn
Als Oberdadaisten!

Kladderadatsch.

Den Klatschbasen!

In Schmutz und Schlamm vier lange Jahr',
In Glut und Sturm, in Not und Gefahr,
Von hundert Höllen umgeben;
Und jeder Augenblick droht und fragt:
Wirst du im nächsten noch leben?
Nichts, nichts, was sonst erfreut und behagt,
Und doch — sie bleiben unverzagt,
Ohne Bangen und Beben!

Denn sie wissen, um was es geht,
Sie wissen, was auf dem Spiele steht;
Sie sehen der Wüste endloses Meer,
Sie sehen die grausige Öde umher;
Hier, wo einst wogten die segenschweren
Goldenen Ähren,
Wo an dem übergrünten Gestein
Reifte in Sommersonne der Wein,
Hier, wo die uralten Wälder rauschten,
Wo glückliche Menschen dem frommen Geläut
Himmelanstrebender Dome lauschten,
Grinst hohläugig Verderben heut!

Kein Baum, kein Strauch, kein Blatt, kein Halm.
Häusergerippe in Schutt und Qualm —
Das ist des Krieges grausiges Leid!
Es liegt uns weit!
Denn Väter und Söhne, die Waffen zur Hand,
Halten gebannt es in Feindesland!
Ja, sie wissen, um was es geht,
Sie kennen den Feind, der da vor ihnen steht.
Was wäre geschehen seit Jahren und Tagen,
Hätte ihn nicht ihre Faust geschlagen?
Hielten die Tapfern, die Unsern nicht stand,
Verderben hätte der Feind getragen
In deinen Frieden dir, Vaterland!

Denn Haß nur antwortet und Verhöhnung
Auf jedes Wort dir von Versöhnung.
Ihr, die ihr stammelt vom Verzichten,
Euch heult der Hölle toller Chor
Immer und immer von Vernichten
Das grimmige Lied ins schaudernde Ohr. — —
Nein —
Auf dem andern geblieben wäre kein Stein!
Hört ihr sie schrein:
„Den Rhein! Den Rhein!"
Sie wollen ihn rauben, den deutschen Strom,
Und die Stadt mit Erwins heiligem Dom.

Das ist der grausige, grollende Krieg!
Ihr aber, verwöhnt durch Sieg um Sieg,
Ihr wißt nichts mehr von dem stolzen Zorn,
Der einst des Volkes Brust durchbebte.
Nichts von dem Mut, der in euch lebte,
Ihr werft die Flinte jammernd ins Korn,
Weil einmal abseits stand das Glück,
Weil einmal klingt das Wort: „Zurück!"?
O, jammervolle Philistergemeinde!
Dies eine einzige lernt vom Feinde:
Jahraus, jahrein in Stunden und Tagen
Ward er geschlagen,
Verwüstet hat er mit eigner Hand,
Um es zu retten, das eigene Land.
Aber niemals saht ihr ihn zagen,
Hörtet ihn jammern nicht noch klagen.
Schämt euch doch in der tiefsten Seele!
Ihm sitzt das Messer an der Kehle,
Mit der Verzweiflung letzter Kraft
Hat er noch einmal sich aufgerafft.
Aber ihr, weil mal was schief gegangen,
Windet euch gleich in Angst und Bangen.
Lasset euch in die Ohren blasen
Eures Feindes windige Phrasen,
Merkt nicht, wie er ins Fäustchen sich lacht,
Denkt der Opfer nicht, die wir gebracht,
Denkt der Helden nicht, die uns schützen,
Heute wie immer im tosenden Streit! — —
Meint ihr, Geflenne könne euch nützen,
Elende Feiglinge, die ihr seid?

Du aber merke, von Kleinmut bedroht,
Deutsches Volk, geadelt durch Not,
Kraft nur überwindet den Tod!
Kraft ist dieser Stunde Gebot!

Kladderadatsch
E. W.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0454
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Allenige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für amtl. Zeitungen Deutschlands und des Auslandes
Berlin SW 19
Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Prag, Wien, Basel, Zürich

Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die fünfgespaltene (40 mm breite) Zeile (Rudolf Mosse Normalzeilenmesser 4) M. 1.50

Nr. 37 Erstes Beiblatt | Berlin, den 15. September 1918 | LXXI. Jahrgang

Poincaré besichtigt die Fliegerschäden

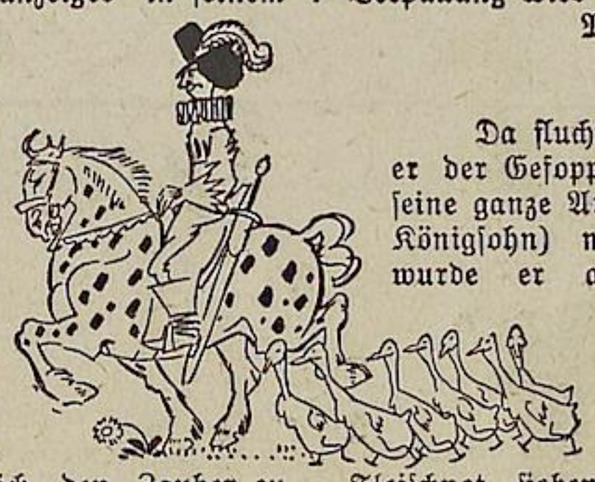
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0455
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die sieben Gänse

(Ein modernes Märchen)

In einem Lande lebte im Jahre 1918 ein mächtiger König, der war aber sehr unglücklich, weil seine 7 Töchter, deren Schönheit ehemals selbst die Sonne überstrahlte, von einem bösen Zauberer in Gänse verwandelt worden waren. Diese bodenlose Niedertracht hatte aber der Zauberer begangen, weil er bei einem Ordensfeste statt des erhofften grünen Schwanenordens 2. Klasse den entsprechenden Orden 5. Klasse erhalten hatte.

Da der König in seiner Not keine Hilfe wußte, so ließ er folgenden Aufruf durch den „Staatsanzeiger" in seinem Reiche verbreiten: „Ich gebe dem, der mir den Zauber löst, durch den meine sieben Töchter in Gänse verwandelt wurden, die Hälfte meines Königreichs, anderthalb Scheffel Gold und Edelsteine und die Hand meiner schönsten Tochter. Gefällige Offerten erbeten unter usw."



Lange Zeit meldete sich niemand, und der arme König saß inmitten seiner Gänsetöchter und weinte, daß es einen Hund jammern konnte. Da aber ritt eines Tages ein junger Herr in den Hof, stellte sich als Königsohn aus einem benachbarten Reiche vor und erbot sich, den Zauber zu lösen, wenn man ihm die Gänse, alias Töchter für einige Zeit anvertrauen würde.

Hei, wie da der König vor Wonne hüpfte. Aber auch die sieben verzauberten Töchter hoben sofort ein freudiges Geschnatter an und folgten dem Königsohn willig in den Wald, wo das Werk binnen wenigen Tagen vor sich gehen sollte.

Unterdessen aber rüstete der König schon alles für die Hochzeit, die man mit Pauken und Trompeten feiern wollte, wenn der Königsohn aus dem Walde mit den entzauberten Töchtern zurückkehrte. —

Er kehrte aber nicht mehr zurück. — Der König wartete Tage und wartete Wochen; aber weder von dem Königsohn noch von den Töchtern war auch nur eine Spur zu entdecken.

Da erhielt der trauernde König eines Tages folgendes kaufmännisches Angebot:

Durch günstige Geschäftsabschlüsse mit Gänsebesitzern ist der Unterzeichnete wieder in die Lage versetzt, prima Gänseschmalz abzugeben, das er in Quantitäten bis zu 10 Pfund (pro Pfund 50 Mark) gegen Nachnahme versendet. Verpackung wird nicht gerechnet.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Hermann Löwensohn & Co.
(früher Königsohn.)

Da fluchte der König gewaltig, als er merkte, daß er der Gefoppte war, und wollte im ersten Augenblick seine ganze Armee gegen die Firma Löwensohn (früher Königsohn) marschieren lassen; im letzten Augenblick wurde er aber davon abgehalten, als er unten auf dem Firmabogen folgendes Postskriptum las: P. S. Wer in diesen Zeiten der Fleischnot sieben kernfette Prachtgänse hat und so dämlich ist, sie entzaubern lassen zu wollen, der verdient, daß er gehörig hineinfällt, denn eine solche Dummheit ist polizeiwidrig.

Gesunde Nerven
straffen, frischen Körper
erzielt man durch die von Hunderten Ärzten empfohlenen
Pinofluol
Fichtennadel-Kräuter-Bäder in Tabletten
6 Bäder Mk. 2.50 · 12 Bäder Mk. 4.50
Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien — Nur echt in der grünen Dose. — Nachahmungen, die als ebensogut bezeichnet werden, weise man zurück.
Wer Pinofluol-Bäder noch nicht kennt, verlange sofort umsonst Muster und Gutachten durch die Pinofluol-Gesellschaft, Berlin W 57, Abt. O. 2 (Bei Anforderung Abteilung genau angeben.)

Harzer Sauerbrunnen „Victoria"
HIMBRIL
ZITRONIL
gesetzl. geschützt
Erstklassiges Tafelgetränk von ausserordentlichem Wohlgeschmack. Alkoholfreie Erfrischungsgetränke. Ueberall bestens eingeführt. In einigen Bezirken ist noch der Alleinverkauf auf eigene Rechnung zu vergeben. Bewerbungen an Victoria-Brunnen, Goslar a. H.

Wer den Kaufmannsberuf erwählen will
sollte sich schon früh mit solchen Handlungswissenschaften, die er im Betriebe nicht erlernen kann, beschäftigen. Hierzu gehört in erster Linie das Wesen der Buchführung. — Ein so vorbereiteter junger Mann überflügelt bald seine Leute neben sich. Wer die Buchführung nebenbei, in seiner freien Zeit, im eigenen Hause bei 1 Stunde Arbeit pro Tag, auf dem leichtesten und billigsten Wege erlernen will, fordere kostenlos Prospekt von
Paul Westphal, Lehrstätte für Handelswissensch., Berlin-Südende D.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0456
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 37
Zweites Beiblatt

Kladderadatsch

Berlin,
den 15. September 1918

Das Tempo der Fochschen Offensiven

Foch (vor der Karte, mit dem Metermaß): „Jede Hekatombe Blut, die wir opfern, bringt uns hier auf der Karte einen Kilometer vorwärts."

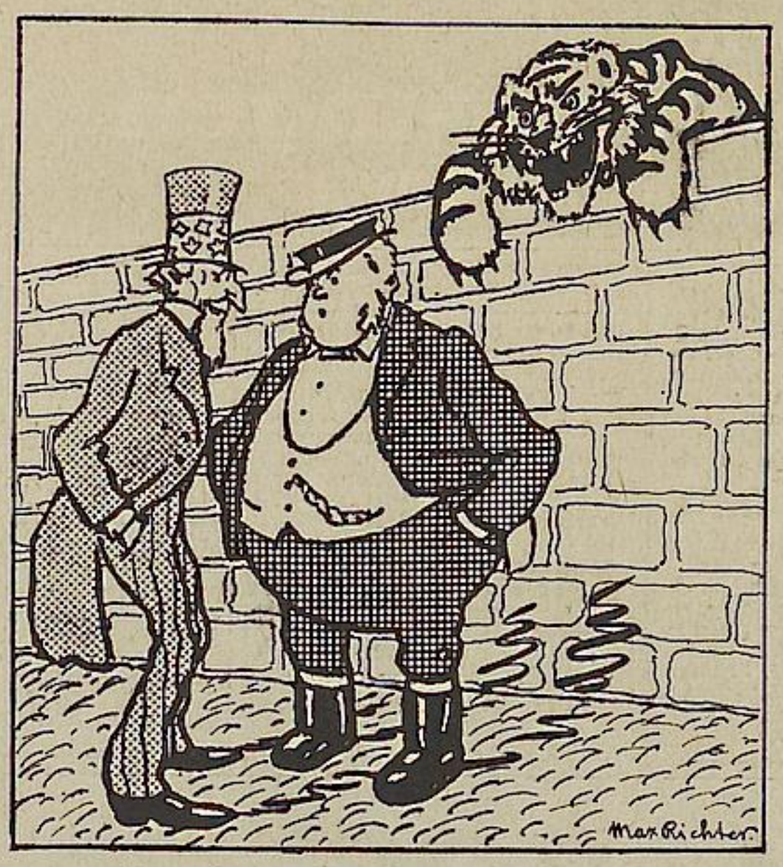
Clemenceau: „Und wann, General, würden wir dann also in Straßburg ankommen?"

Foch: So viel Blut gibt's leider gar nicht."

Das neueste Freundschaftsbündnis

John Bull:
„Welch Neid wird den Boche, der ganz barbarisch,
Ob dieser Szene wohl packen;
Ich erkläre mich feierlich solidarisch
Mit dem edlen Tschecho-Slowaken!
Welt, schau dies wundervolle Theatrum — —"
Da schallt's aus der Ferne: „Par nobile fratrum!"

Das englisch-amerikanische Geheimabkommen gegen Japan



„Du, ob uns der japanische Tiger vielleicht belauschen kann?"

„Sei unbesorgt, Bruderherz, der versteht ja nicht die — Gaunersprache!"

Vorberatungen für den zu gründenden „Völkerbund" der Entente

Wilson, der Präsident des „Völkerbundes": „Und dann wollte ich noch die vielleicht nicht ganz unwesentliche Frage zur Diskussion stellen, ob wir bei den Herren, die aufgenommen werden wollen, die Entlausung obligatorisch machen?"

Der Serbe: „Ich protestiere! Die berechtigte Eigenart der einzelnen Mitglieder darf nicht angetastet werden!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0457

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ja, die Weiber!

(Die Führerin des russischen Todesbataillons Botschkavera beschwerte sich beim Präsidenten Wilson, zu dem sie geflohen war, über die Verweich- und Verweiblichung des von ihr geschaffenen Frauenbataillons)

„Weiber!“ rief Frau Botschkavera,
„Anbricht eine neue Ära!
Laßt drum Weib und Kind zu Haus
Und zieht mit ins Feld hinaus
Unter meiner Fahne!“

Sieh! Da kamen Dürr' und Feiste,
Teils Verkrachte, teils Entgleiste,
Mit und ohne Temp'rament,
Kurz, ein ganzes Sortiment
Exquisiter Weiber.

Bald doch ward die Sache brenzlich,
Denn man merkte, daß nicht gänzlich
Auf Gerauf' und Schlägerei
Diese Schar versessen sei,
Nein, auch auf Reell'res,

Nämlich, weil die Halbverblühten
Sich um Männergunst bemühten
Und manch' strammer Kanonier
Für 'nen Imbiß und a Bier
Süße Augen drehte.

War mal eine gar zu übel,
Schleppte man in Topf und Kübel
Schminke, Farbe, Puder 'ran
Und bemalte Mann für Mann
Seine Herzensdame.

Fern dem Glück — o re severa! —
Stand allein Frau Botschkavera,
Denn ihr Reiz war derart hops,
Daß selbst mittels Farbentopps
Nix mehr war zu maxen.

Klagend ruft sie: Güt'ge Winde,
Tragt mich ostwärts, bis ich finde
Einen, der noch mehr als ich
Häßlich ist und widerlich;
Der mich anspricht: Holdes Kind! —

— — — — — — — — —

Schnuppdiwupp! — Da trieb der Wind
Sie in Wilsons Arme.

o. w.

Altbücher-Sammlung

Die amerikanische Regierung bittet das Publikum, möglichst viele Bädeker, alte und neue, einzusenden, die für die amerikanische Armee bestimmt seien. Besonders erwünscht sind solche über Deutschland.

Wilson könnte sich diese Mühe sparen. Die amerikanische Armee wird sich auch ohne Reisehandbuch in Deutschland zurecht finden: in allen Gefangenenlagern sind Schilder und Wegetafeln angebracht, und die deutsche Aufsicht gibt schon Obacht, daß sich keiner „verläuft“.

Oder sollten die alten Bädeker gar zum Einstampfen bestimmt sein? Wohl kaum; in Dollaria kann doch keine Papiernot entstehen, denn an Lumpen hat's da drüben nie gefehlt.

ttl

Das Wunder

-ttl- „Also bei meiner letzten Reise, da ist mir etwas ganz Unglaubliches passiert: ich stelle abends meine Stiefel zum Reinigen vor die Zimmertüre, und wie ich morgens nachsehe, — sind sie noch da!“

PEBECO
ZAHNPASTA
entspricht
wieder allen Anforderungen
P. BEIERSDORF & Co., CHEMISCHE FABRIK, HAMBURG

Sommersprossen. Eine Erlösung für Jeden ist unser Spranzband. Deutsches Reichs-Patent. Ausl.-Patent angem. Ohne Feder, Ohne Gummiband, Ohne Schenkelriemen. Verlangen Sie gratis Prospekt. Die Erfinder: Gebr. Spranz Unterkochen (Württemb.) No 305

Tätowierungen Muttermale, Leberflecke beseitigt schnell u. sicher ohne Berufsstörung Tätoex, Mark 12.00. Apoth. Lauensteins Versd., Spremberg L 3

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler grat. Aug. Gust Marbes, Bremen.

Hämorrhoiden Mittel, 1000fach bewährt und anerkannt. M. 5,50 und 9.50. Prosp frei durch Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L. 13

Mitesser (Pickel) Hervorragendes Gegenmittel Lauensteins Hautcreme M. 4,50. — Apotheker Lauensteins Versand Spremberg (L.)

Damen! Nur einmalige Anschaffung meines neu erfund., d. D. R. P. geschützt., ungemein sinnr. konstruiert., an Zweckmäßigk. u. Billigk. alles Bisherige übertreffend. Apparates „Haar-Polyp“ genügt, um an sich selbst und an anderen für Lebenszeit alle lästigen Haare im Gesicht (sog. Damenbart) u. and. Körperstellen sofort automatisch zu entfernen. — Garant. schmerzl., unschädl. u. sicher, auch in Fällen, wo alle anderen Mittel versagten. — Völlig neue, noch von keiner anderen Firma angeprieß. Erfindg.! Pr. m Garantiesch. M. 5.50 Nachn. Vers. diskret nur durch A. Pfaller, Nürnberg D. 112. Briefsach.

Vorbildg. f. Einj.-, Prim.-, Abitur.-Ex. i. Dr. Harangs Anstalt. Halle S. 64.

Der Erfolg im Damenverkehr! Unterweis. in d. feiner. Künsten zur Erob. d. Frauenherz. u. des vornehm. und gewandten Auftretens, über die Kunst, ein guter Gesellschafter und vorzüglicher Plauderer zu werden u. die Herzen der Damen im Sturm zu erobern. Von C. v. Cramer. Preis M. 2,20. Nur zu beziehen von W. A. Schwarze's Verlag, Dresden-N. 6/54.

Briefmarken Alt-Deutschland und Europa Übersee Ausw. ohne Kaufzwang garant. echt. Faludi, Berlin, Friedrichstr. 47. Preisliste umsonst. Höchste Bezahlung für Ankauf.

Hühneraugen jeder Art, auch hartnäckige und veraltete Fälle, beseitigt vollständig „Parasan“. Ueber 25 Jahre sicher bewährt. M. 6.50. Otto Reichel, Berlin 31, 79, Eisenbahnstr. 4

Gedichte eines Großvaters von Adolf Ey. Mit einem Vorwort von Johannes Trojan. Zweite vermehrte Auflage. Preis elegant gebunden Mark 3.50. Durch alle Buchhandlungen zu beziehen Verlag von A. Hofmann & Comp. Berlin SW. 68.

Sekt Schloß Vaux
Champagner-Kellerei Schloß Vaux bei Metz
rein deutsches Erzeugnis
General-Vertrieb Berlin N 39

Der Miesmacherzug

s. Leipziger Zeitungen hatten im Hochgefühl der Meßfreude vorgeschlagen, alle Mies- und Flaumacher Deutschlands in Sonderzügen nach Leipzig zu schicken, damit diese sich dort am Anblick unserer ungebrochenen Wirtschaftskraft aufrichten könnten. Sie wußten noch nicht, daß dies tatsächlich schon geschehen war. Unser Berichterstatter, der das Glück hatte, an einer solchen Fahrt teilzunehmen, schrieb uns seinerzeit darüber folgendes:

Der Zug wurde in Miesbach (Oberbayern) abgelassen. Schon das Zugpersonal war durchaus einheitlich ausgewählt: der Zugführer, ein Mann, dessen hypochondrisch-düsteres Antlitz jeden Photographen zur Verzweiflung gebracht hätte, der Lokomotivführer, ein Neurastheniker, der nur noch von Zusammenstößen und Kesselexplosionen träumte, die Heizer Brummochsen und die Schaffner Unken; selbst die jüngste Schaffnerin hieß Mieze Miesinger, der Kontrollbeamte Flaumayr. Alle Stationsvorsteher trugen beim Vorbeifahren des Zuges Trauerflore um ihre roten Mützen. Im Speisewagen war nur Bitterbier und „falscher Hase" zu haben. Wie es in den Abteilen zuging, ist kaum zu schildern. Die greulichsten Berichte aus dem Felde wurden vorgetragen, geheime Flugblätter unter Tränenausbrüchen verlesen, unheilvolle Gerüchte aus Wladiwostok, Jekaterinoslaw und dem Kaukasus flüsternd verbreitet und Kraftstellen aus Wilsonschen Reden deklamiert. Ein Mädchen, das drei Schätze an der Westfront hatte, las aus deren Briefen ganz haarsträubende Stellen vor. Allmählich erhitzte sich die Stimmung mehr und mehr. Alle Augenblicke rief ein Fahrgast: „Die Wagenachse brennt!" oder „Ein feindlicher Flieger!", worauf alles unter die Bänke kroch, Angstschreie und nervöse Kollapse wechselten mit Hochrufen auf Erzberger und Lammasch, verschiedentlich versuchten Reisende, sich aus den Fenstern zu stürzen und blieben in den Rahmen hängen. Viele begannen aus Verzweiflung zu schnapsen, bis sie für tot liegenblieben. Schließlich hörte man in allen Wagen nur noch Stöhnen und Röcheln.

In Leipzig wurde der Zug von vergnügten Meßonkeln mit vollen Gläsern empfangen. Leider stellte sich indes heraus, daß die meisten der Insassen vor Furcht gestorben und die übrigen gänzlich verblödet waren. So bedauerlicherweise auch unser Berichterstatter.

Vereinfacht

-ttl- Drohte man früher jemandem mit Prügel, so sagte man: „Ich werde dich verholzen" oder „Ich werde dich versohlen!" — Jetzt sagt man am richtigsten: „Ich werde dich verholzsohlen!"

Man kann nicht alles wissen!

aber was man einmal erfahren hat, in Erinnerung behalten, wenn man sein Gedächtnis schult nach der tausendfach erprobten Methode des Weber-Rumpeschen Buches:

„Gedächtnismeisterschaft".

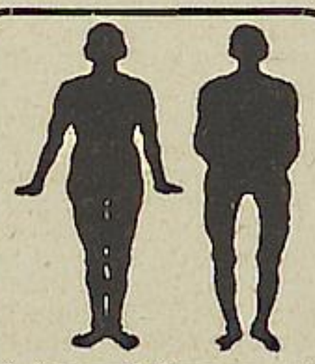
Im Kampf um Dasein u. Zukunft

ist dieses Buch jedem strebenden Menschen, ob Kaufmann od. Student, eine wahre Stütze u. Hilfe. Das beweisen die folgenden Urteile:

Bin seit der Universität (1890) im Besitz Ihrer Briefe. Dieselben haben mir immer sehr gute Dienste geleistet. Landgerichtsrat S. i. H. — Ich finde Ihre Briefe vorzüglich ausgearbeitet und für Studierende usw. von geradezu hervorragendem Werte. W. i. D. — Die Briefe eröffnen dem Menschen ein ganz neues Feld geistiger Tätigkeit. P. i. G. — Ich will es nicht unterlassen, Ihnen meine Hochachtung wie meinen Dank für den so einfachen wie leicht verständlichen Unterricht zu entbieten. Ing. S i. B. — Dankend schätze ich den Tag, an dem ich durch Ihre werte Zusendung mit der Weber-Rumpeschen Gedächtnismeisterschaft bekannt wurde. Das Werk soll nicht Schnell-Lernmethode, sondern Blitz-Lernmethode heißen. P. E., Lehrer.

Lassen Sie sich noch heute die Aufklärungsschrift **„Gibt es einen Weg"** schicken von

Weber-Rumpes Verlag in Friedland 103 (Bz. Breslau).



Beinkorrektionsapparat
Segensreiche Erfindung
Kein Vorderkappar., keine Beinschienen
Unser wissenschaftl. feinsinnig konstr. Apparat **heilt** nicht nur bei jüng., sond. auch bei **älteren** Personen unschön geformte (O- u. X-) Beine ohne Zeitverl. noch Berufsstör. b. nachweisl. Erfolg. **Aerztlich im Gebrauch.** D. App. wird vor d. Schlafe **eigenhändig** angel. und wirkt auf d. Knochensubstanz und Knochenzellen, so daß d. Beine nach u. nach gerade werden. **Bequem i. Felde zu benutz.**, da in 3 Sek. an- od. abgelegt werden kann. Gewicht ca. 1½ kg. Verlang. Sie geg. Eins. v. 1 M., welche b. Best. gutgeschr. wird, uns. wissensch. anatom. Brosch. d. Sie überz., Beinfehl. zu heilen.
Wissenschaftl. orthopäd. Versand „Ossale" Arno Hildner Chemnitz 47 A. Zschopauer Str. 2.

Schluß der Anzeigenannahme 6 Tage vor Erscheinen jeder Nummer

Echte billige Briefmarken
Alle verschieden!
100 Asien, Afr., Austr. M. 3.00
25 alt. Montenegro M. 3.— | 5 gest. Warsch. M. 2.—
18 gest. Bayern „ 3.50 | 5 alte Sachsen „ 2.—
1000 versch. nur „ 18.50 | 2000 versch. n. „ 65.—
100 versch. Kriegsmark. d. Zentralm. n. „ 17.50
Max Herbst, Markenhaus, Hamburg J.
Illust. Liste, auch üb. Albums kostenl.

Schriftstellern
bietet bekannte Verlagsbuchh. Gelegenheit z. Veröffentl. ihrer Arbeit. in Buchform Anfrag. u. L. U. 2233 an Rudolf Mosse, Leipzig 11

Olga Desmond Der Schwertertanz. Herrl. Bilder v. Schönheitsabd. in Bromsilber-Photogr. 8 Bilder in Künstlermappe 5 M. frko. 4 Probephoto. ohne Mappe 2.20 M. frk. Wunderb. Ausführ.! Vorrat gering! **O. Schladitz & Co., Berlin W. 57. K.**

Lebensbeschreib., Glück, Erfolg, Reichtum, Ehe, Gesundheit, auf Grund astrolog. Wissenschaft, höchste Auszeichnungen geg. 5 M. u. Geburtsangab.
Astrologin Norra, Danzig, Hakelwerk.

Interessante Bücher!
Verlangen Sie kostenlose Prospekte von **Verlag Aurora, Dresden-Weinböhla**

Ein neuer
Löns
Eulenspiegeleien
in Vers, Prosa und Bild. Mit 28 Vierfarbendrucken nach Originalen von Löns
Mk. 6.—
durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag
Heinrich Staadt, Wiesbaden,
Königl. Hofbuchhändler.

Offenbacher Kaiser Friedrich Quelle das millionenfach bewährte Wasser gegen **Gicht, Rheumatismus, Blasen-, Nieren- u. Gallenleiden**

Sichern Sie sich
den Dauerbezug der
Münchner „Jugend"
durch rechtzeitige Bestellung für das vierte Vierteljahr, das am 1. Oktober beginnt. Jede Nummer bringt in reicher Fülle künstlerische Vierfarbendrucke nach Werken erster Meister u. hervorragende literarische Beiträge anerkannter Schriftsteller. Vierteljahrespreis: M. 7,50, durch die Feldpost M. 8,—. Bei Einsendung genauer Feldadresse nebst Vierteljahresbetrag besorgt der Verlag die Einweisung beim Feldpostamt.

Probebände der „Jugend"
empfehlen wir jenen, die sich über unsere Wochenschrift näher unterrichten wollen. Jeder Probeband enthält eine Anzahl älterer Nummern in farbigem Umschlag.

Preis M. 1,50.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder durch den Unterzeichneten.

Verlag der „Jugend", München,
Lessingstraße 1.

Bei Anfragen und Bestellungen bitten wir, auf die Anzeigen im „Kladderadatsch" Bezug zu nehmen. Der Verlag.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0459
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt: Baden-Baden. H. B. — Berlin. H. N. — P. L. — Berlin-Friedenau. J. — Breslau. O. K. — Eutin. H. J. — Grünberg i. Hessen. E. J. (?) — Güstrow i. M. O. v. G. (Nicht neu.) — Hamburg. F. H.

Berlin. L.: In der Zeitung „Die Tierbörse" (Nummer und Datum nicht erkennbar) lesen wir: „Eine von Herrn Schaper gekaufte Saanenziege zum Originalpreise von 275 M., 2mal gelammt, steht vor der Hitze, wegen Platzmangel. Frahm, Neukölln, Knesebeckstraße 7." Warum wundern Sie sich darüber? Selbst Karlchen Mießnick ist in der Lage, Ihnen eine Erklärung zu geben: Frahm wohnt in Neukölln, Neukölln liegt im Süden von Berlin, im Süden ist es bekanntlich sehr heiß, die Hitze dehnt aber alle Körper aus und natürlich auch die Ziegen; infolgedessen wird der Stall des Frahm für die Ziege allmählich zu enge, und es tritt Platzmangel ein.

Braunschweig. A. G.: In Nr. 181 der „Braunschweigischen Landeszeitung" lesen wir unter „Neues aus aller Welt": „Auch ein Zeichen der Zeit. Bei einem Aufstieg auf die Zugspitze sind in München ein 16jähriger Eisendreher und eine 21 Jahre alte Hilfsarbeiterin, beide aus München, abgestürzt. Sie waren sofort tot." Nanu, ist denn die Besteigung der Zugspitze in München so verflucht gefährlich?

Burhave (Grosshzt. Oldenbg.). W. B.: In der „Butjadinger Zeitung" vom 22. Juni 1918 lesen wir: „Abbehausen. Den geehrten Einwohnern von Abbehausen und Umgegend zur Nachricht, daß ich das Sarglager mit Trägerkorps von Herrn Georg Maake käuflich übernommen habe und bitte, dasselbe bei vorkommenden Sterbefällen gütigst benutzen zu wollen. Ernst Reinken." Scheußlich! Schändlich! Haben denn die Mitglieder des Sargträgerkorps gar keine Spur von Korpsgeist, daß sie sich kurzerhand von Georg Maake an Ernst Reinken verschachern lassen.

Friedrichroda. Sch.-B.: In der Juli-Nummer der „Thüringer Monatsblätter" lesen wir: „Berichtigung: In Nr. 3 des laufenden Jahrgangs hat sich ein sinnentstellender Druckfehler eingeschlichen:

Statt: In die Wälder will ich laufen,
Auf die Berge will ich gehn

in der 1. und letzten Strophe des Gedichtes von Franz Woas ‚In die Wälder!' muß es heißen: In die Wälder muß ich tauchen,
Auf die Berge will ich gehn.

Die Schriftleitung." Sie irren sich, Bester, wenn Sie glauben, daß die erste Fassung mit „laufen" empfehlenswerter ist; die Schriftleitung wird nicht ohne Grund auf „tauchen" bestehen; sicher des Reimes wegen, denn die nächsten Verse werden wahrscheinlich heißen: „Und Zigarren möcht' ich rauchen — Jeden Tag so Stücker zehn."

Hamburg. N.: Im „Hamburger Fremdenblatt" vom 12. Juni 1918 lesen wir unter „Teppiche, Gardinen" folgendes Angebot: „Löwe, großer afrikanischer Kopf, naturalisiert, als Teppich zu verkaufen. Blankenese, Witts Allee 9. Von 11 bis 1 Uhr." Pfui, das ist gemein! Wenn der Löwe in Blankenese das Heimatsrecht erworben hat, sollte man ihn nicht als Teppich verkaufen.

Immenstadt (Algäu). B.: Im „Algäuer Anzeigeblatt" vom 21. Juli 1918 lesen wir: „Eine elternlose, tüchtige, erwachsene Tochter vom Oberland sucht in Bayern oder im Ausland möglichst kinderlose Eltern, welche 60—90 Jahre alt sind. Näh. Exped. d. Bl."

Je näher die Eltern den Neunzig sind,
Um so lieber sind sie dem guten Kind.

Kiebitz b. Oschatz. M. Z.: In Nr. 83 des „Mügelner Anz." lesen wir: „Heirats-Gesuch. Ich suche baldmöglichst eine reinl., ordnungsliebende Witwe mit 6—8 Kindern zwecks Heirat, veranlaßt durch die Ausgabe der Freibankwurst. Persönliche Vorstellung bei Herm. Köhler, Uhrmachermeister, Mügeln, Wermsdorfer Straße 46 C." Grundgütiger Himmel! Zu welchen verzweifelten Mitteln muß heute schon ein armer Uhrmachermeister greifen, um sich an Wurscht einmal ordentlich sattfressen zu können:

„Hab' ich Kinder, sechs bis acht,
Wird mir achtmal Wurst gebracht
Von der Freibank", spricht der Köhler,
„Und dann ist mir wieder wöhler!"

Köln. W. F.: In Nr. 158 des „Bochumer Anzeigers und General-Anzeigers" lesen wir folgende Ankündigung: „Wer Stoff hat! Herren- u. Knaben-Anfertigung nach Maß, gute fachmännische Bedienung in eig. Werkstatt. Reparaturen und Aufbügeln billig. Hermann Issel, Buchum, Dorstenerstraße 116.

Hermann Issel! Hermann Issel!
Warten Sie doch mal ein bissel!
Mensch, Sie sind ja unbezahlbar,
Denn in diesen gegenwärt'gen
Zeiten so was anzufert'gen,
Tüchtig und gewissenhaft
Und mit hoher Künstlerschaft,
Das ist wirklich lobenswert —
Selbst wenn dazu Stoff gehört.

Leipzig-Plagwitz. M.: In Nr. 194 der „Leipziger Neuesten Nachrichten" lesen wir: „Aus Brasilien. Für junge Frau mit schwarzen Haaren, weil dafür blaue Brillanten gut passen, sind 2 Brillanten aus Diamantine billig zu verkaufen. Junge hübsche Frau, Braut oder Generalsfrau, die Trauerbrillanten tragen, soll mich besuchen. Steinstr. 23, III l., 9—3 Uhr." Unsinn! Einer Generalsfrau hat keiner was zu „besollen", auch wenn er an jeden Finger zehn Ringe mit blauen Brillanten trägt.

Liebau i. Schlesien. G. L.: Nr. 54 des „Liebauer Wochenblatts" bringt einen Aufsatz mit der Überschrift „Die Besudelung Kurlands". — Na, hoffentlich wird daraus nichts; den reinlichen und sauberen Balten käme das sehr ungelegen. — Herzlichen Dank und Gruß.

Münster i. W. Dr. K.: Im „Westfälischen Merkur" vom 23. Juni 1918 lesen wir: „Geschworenen-Auslosung. Als Geschworene für die am 1. Juli 1819 beginnende Schwurgerichtstagung sind ausgelost:" (folgen Namen) — „Alles schon dagewesen! meinte Rabbi Ben Akiba. „Wahrscheinlich auch die am 1. Juli 1819 angekündigte Schwurgerichtstagung."

Nürnberg. W. B.: Im „Verkaufs-Markt" vom 8. Juni 1918 wird in Königstein (Sächs. Schweiz) ein Gasthof zum Verkauf angeboten; unter anderem lesen wir: „Große Bergpartie mit tragbaren Obstbäumen und Wiese. Für rührigen Käufer große Zukunft." Das ist eine verfehlte Reklame; selbst in der Sächsischen Schweiz schleppt man sich nicht auf Bergpartien mit Obstbäumen und Wiesen herum.

Recklinghausen. P.: In Nr. 160 der „Recklinghauser Ztg." lesen wir: „Warnung: Wenn die Ehefrau Schuster in Scherlebeck, Kaiserallee 5, die Beleidigung nicht zurücknimmt, gehe ich gerichtl. vor. Auch warne ich jeden vor Weiterverbreitung. H. Forke, z. Zt. im Felde." — „Achtung! Nehme die Beleidigung gegen Herrn Heinrich Forke nicht zurück. Frau Franz Schuster, Scherlebeck, Kaiserallee 5." Niedertracht, — dein Name ist Frau Schuster!

Walsheim a. d. Blies, Bayr. Pfalz. G. Sch.: In der „Deutschen Jäger-Zeitung" vom 18. Juli 1918 lesen wir folgendes Heiratsgesuch: Pens., geb. Förster, schneid. 50er, angen. Äußere, alleinstehend, sucht Anschluß an vermög. Dame, die Tiere liebh., mögl. m. Eigentum, zwecks gemeinschaft. Züchten von Rassehunden. Gefl. usw. Später evtl. Heirat. Angeb., mögl. m. Bild, unt. „Gemütl. Heim" 11325 bef. d. Geschäftsst. d. Dtsch. Jäger-Ztg., Neudamm."

Früher paßte man schön auf:
Heirat war kein Pferdekauf!
Heute aber — ei verflucht! —
Ist sie — scheint's — mehr Hundezucht!

Bei der großen Menge der an uns gerichteten Zusendungen müssen wir um Geduld bitten, wenn sich die Aufnahme der Beiträge verzögert. Die Beantwortung jeder Einsendung ist uns ebenso unmöglich, wie die Aufbewahrung der uns unverlangt zugehenden Manuskripte. Zurückgesandt werden diese nur, wenn der Sendung ein mit den erforderlichen Marken und Adresse versehener Briefumschlag beigefügt ist. — Briefkastenbeiträge werden nicht honoriert.

Abschluß dieser Nummer: 9. September 1918.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

Weisse Zähne durch
Chlorodont
Zahnpaste in Tuben, dauernd weich bleibend.
Dresden-N. Laboratorium „Leo" Bodenbach

Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp. Berlin SW 68, Zimmerstr. 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW 68, Zimmerstr. 7/8

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0460
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Kriegserklärung der Onondaga

(Am Lagerfeuer, hinten im Gemüsegarten am Weißen Hause.)

(Die Onondaga-Indianer im Staate Neuyork haben den Deutschen den Krieg erklärt, weil einige von ihnen, die früher mit einer Zirkustruppe reisten, in Deutschland schlecht behandelt worden seien.)

m. br. Wilson (mit Freudentränen): „Meine lieben, roten Kinder! Herzlich freue ich mich, daß auch ihr endlich eure Friedenspfeife zerbrochen habt und gegen die verdammten Germans, die eure Jagdgründe bedrohen, den Tomahawk schwingen werdet! Wahrscheinlich ist es das dem armen Belgien zugefügte Unrecht, das euch in diese Empörung versetzt hat."

Der Häuptling „die gesprenkelte Otter": „Nein, der Große Weiße Vater in Washington vermutet nicht richtig; meine jungen Männer haben das Kriegsbeil ausgegraben, weil sie vor Jahren in Germany grausam und schändlich behandelt worden sind."

Wilson: „Meine roten Kinder mögen die von ihnen in Germany erlittenen Qualen erzählen; die Ohren ihres Vaters sind geöffnet."

Der „wüste Büffel": „Ich reiste mit einem Zirkus durch Europa und kam auch nach Hamburg; in Sankt Pauli hatte ich mich an Feuerwasser, das bei den Germans besonders gut und kräftig ist, besoffen und schlug drei Schaufenster und ein halbes Dutzend Laternen entzwei; darauf packte mich ein barbarischer Policeman und führte mich in eine finstere Zelle, wo ich bleiben mußte, bis das Große Licht aus dem Osten aufstieg; zum Frühstück aber erhielt ich Wasser ohne Brandy! Darum hasse ich diese Germans."

Wilson: „Der junge ‚wüste Büffel' hat recht! Seine Sache ist auch meine Sache! Die ihm zugefügte Unbill empfinde ich ebenso wie er als einen Schlag in das Gesicht der Freiheit und Gerechtigkeit. Erzählet weiter, meine roten Kinder!"

Das „brüllende Maul": „Ich kam mit einer Wild-West-Truppe nach Berlin; eines Abends soupierte ich mit meiner Squaw, der ‚holden Maienblüte', sehr ausgiebig bei Kempinski, hatte dann aber kein Geld, um die Zeche zu bezahlen; da kamen die Kellner der verdammten Germans — —" (der Vortragende wird durch ein wüstes Kriegsgeheul unterbrochen; Zornesrufe: ‚Tod diesen Boches!')

Wilson (zur Ruhe mahnend): „Auch mir erstarrt vor Empörung das Blut in den Adern! Aber ich bitte euch, laßt das ‚brüllende Maul' seine bei den Barbaren erlittenen Qualen weiter schildern."

Das „brüllende Maul": „Meine Squaw zerschlug auf einem dieser niederträchtigen Blaßgesichter ihren Regenschirm; ich ergriff eine Whiskyflasche, auf der das Sternenbanner abgebildet war, — da aber, meine Brüder, erhielt ich ein furchtbares Ding, das die Blaßgesichter an der Spree ‚Backpfeife' nennen —"

Wilson (aufgeregt unterbrechend): „Und, mein Sohn, was geschah der ‚holden Maienblüte'?"

Das „brüllende Maul": „Sie erhielt von einem Kellner der Germans, dem sie tapfer mit einem Portweinglas drei Vorderzähne ausgeschlagen hatte, einen — Fußtritt!"

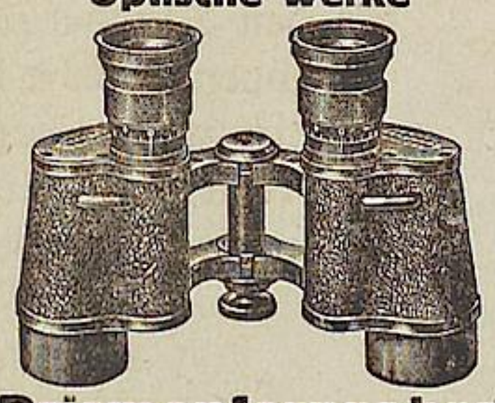
Wilson (mit erhobener Stimme): „Meine roten Heldenkinder, denkt an die zertretene ‚Maienblüte' der Onondaga! Diese Gemeinheit der ‚Boches' reiht sich würdig ihren übrigen Schandtaten an! Zur Rache — auf nach Potsdam!" (Unter Absingung der Sternenbanner-Hymne bemalt sich Wilson mit den Kriegsfarben der Onondaga.)

△ Die Mitglieder der Wiener Hofoper traten in eine Lohnbewegung ein, um Teuerungszulagen usw. zu fordern. Bei dieser Gelegenheit ergab sich etwas Wunderbares: Unter sämtlichen Sängern und Sängerinnen gab es nur eine Stimme.

△ Der unabhängige „Gothaer Generalanzeiger" schreibt: Solfs Rede war keine Palme, sondern eine Bombe.

Das Urteil des „Gothaer Generalanzeigers" ist gänzlich unabhängig, — auch vom Inhalt der Rede.

Bei trockenem Wetter
ist es nicht nötig, die Schuhe täglich mit Krem zu behandeln, wenn Sie
Dr. Gentner's Olwachslederputz
Nigrin
im Gebrauch haben. — Den Staub vom Leder entfernen, mit weichem Lappen nachreiben und die Schuhe glänzen wieder wundervoll.
Nigrin ist außerordentlich sparsam und daher billig im Gebrauch!
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen (Württemberg).

ERNST LEITZ, Wetzlar
Optische Werke
Spezialliste K. L. kostenlos.

Spezialliste K. L. kostenlos.
Prismenfernrohre

„Perla"-Nagelglanz
ges. gesch., der Glanz bleibt auch nach d. Wasch. unübertroffen. Fl. 2 M. in Drog. u. Parfümerien od. dir. v. Fabrik
Parf. S. G. Schwartz, Breslau.

Lästige Haare
Haarentfernungsmittel
4 M.
Löwen-Apotheke, Hannover 5

Der Traumspiegel
Bild. u. Wahrheit. Ein Traumbuch auf wissenschaftl. Grundlage v. Nerv.-Arzt Dr. Lomer. Sind Träume Schäume? 160 Seit. Inh.: Der Tr. nicht sinnlos. Traumquell. Wie arbeit. d. Tr. Reiztraum. Seine Symbolik, sein. Sprache, Feuer-Wasser-Zahn-Verfolg.-Träum. Geschlechtsleb. i. Tr. Liebreiz- u. Hind. Tr. Der Tr. als Detekt. Todessymbol. Telepathischer Tr. Anmeld. v. Tod. u. Unglck. Kriegsahnung. i Tr. Prophet. Tr. Deutungen. Raum u. Zeit im Tr. Preis 2.80 eleg. geb. 4.50 u. 20 Pf. Porto
J. Michael Müller Verl./München
Ansbacher Straße Nr. 107.

Mädchen,
die man nicht heiraten soll.
Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen mit 17 Abbildungen von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer!
Preis 1,50 Mark
Orania-Verlag Oranienburg 36.

Blumen-, Serien-, Landschaften etc.
Ansichtskarten
100 verschiedene Postkarten 3 M.
in feiner Ausführung 6 M.
Glückwunschkarten mit Cuvert 5 M.
Briefpapier
100 Mappen mit je 5 Bogen u. 5 Cuvert M. 18.—, 20.—, 25.—, 30.—, 35.—, 40.—
16 Mustermappen 4 M.
Paul Rupps, Freudenstadt 47.
Schwarzwald.

Nervenschwäche und ihre Heilung
von I. F. Lütjeharms, Cassel.
Überraschende Heilerfolge in wenigen Tagen u. Wochen bei Nervenschwäche u. ihren Folgeerscheinungen. Gedächtnisschwäche, Denkunfähigkeit, Zerstreutheit, Energie- u. Willenlosigkeit, Angst- u. Zwangszustände, Schlaflosigkeit, Überreizth. u. Mattigk., Appetit- u. Verdauungsstörung, Kopfdruck, Nervenschmerzen usw. durch erprobte, glänzend bewährte Methode ohne Berufst., Medik.-, Wasserbeh., Zeitaufw. und Kosten. Fortwährend einlauf. Berichte d. In- u. Ausl. bestät. die überaus schnelle u. durchgreif. Wirk. Jed. lese die wertv. hochwichtige Schrift obigen Verfass., jed. Tag ist verloren. Verlangen Sie noch heute Gratisprosp. u. Auszug aus Heilber. v. d. Verlag K. Lütjeharms, Heidelberg 85.

Heiratsgesuche
haben stets guten Erfolg (auf ein Gesuch 100 Angebote) in der Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig-Ua 7. (Zeile 1.— M.; Probehefte gegen 35 Pf. - Marke).

Mitessor
(Finnen) beseitigt Dermal-Paste. Preis M. 5,—. Versand durch die Löwen-Apotheke, Hannover 5.

Schluß der Anzeigenannahme 6 Tage vor Erscheinen jeder Nummer.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0461
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Um dem „zügellosen Leben“ dort ein Ende zu machen, wurde das Familienbad in Binz geschlossen.

Es heißt immer: Wasser hat keine Balken, aber einen Balken scheint es doch zu haben, den man in anderer Leute Augen sieht. In einem Familienbade dürfen natürlich nur Leute baden, die von Familien sind. Wir können daher an eine Zügellosigkeit dort nicht glauben. Im Gegenteil sollen besonders die Herren im Familienbade viel zu sehr auf Formen achten, und auch die Damen recht gute Formen zeigen. Ein Generalkommando meint nun einmal, immer etwas rügen zu müssen, denn, sagt es, ohne Rügen kein Binz.

Wieder sind eine Anzahl Arbeiterführer, weil sie Wilsons Kriegspolitik entgegenarbeiteten, zu langjährigen Zuchthausstrafen verurteilt worden. „Sie wollen sich widersetzen?“ sagte Wilson, „nun wohl, sitzen Sie! Übrigens ist bei mir keine persönliche Empfindlichkeit im Wege; ich bleibe selbst dem Spott gegenüber gelassen und stecke einen anständigen Mann ruhig ein.“

atx. Aus Kalau wird uns geschrieben: „Die Zeitungen regen sich darüber auf, daß der Immermannsche „Merlin“ an der Berliner Volksbühne in kubistischer Art ausgestattet ist. Mir erscheint dieser Regieeinfall höchst geistreich, weil doch das ganze Stück von einem Inkubus beherrscht wird.

(Anmerkung des Setzers. Sollte der aus Kalau kommende Brief nicht in Kuba geschrieben sein?)

Das Kaiserlich deutsche Bezirksgericht in Lodz erläßt eine öffentliche Zustellung an den Großfürsten Michael Alexandrowitsch, „jetzt unbekannten Aufenthalts. Der Großfürst, der seine Hopfenernte von 1914 schon bezahlt erhalten, aber nicht abgeliefert hat, wird aufgefordert, zur mündlichen Verhandlung auf Zimmer Nr. 40 des Bezirksgerichts zu erscheinen.

Bei diesem Angeklagten, der zurzeit in Sibirien sein soll, dürfte wohl Hopfen und Malz verloren sein.

Preiserhöhung

Aus Buchdruckerkreisen wird geschrieben: „Mit Wirkung vom 1. August ist eine weitere Erhöhung der Preise für Druckarbeiten aller Art eingetreten. Die Notwendigkeit hierzu ergibt sich aus der abermaligen, etwa 100 prozentigen Erhöhung der Teuerungszulagen für die Buchdruckergehilfen; ferner muß auch den Angestellten der Buchdruckereien und den Hilfsarbeitern eine Erhöhung der seitherigen Teuerungszulagen bewilligt werden. Außer den Gehalts- und Lohnerhöhungen haben aber auch die Steigerung der Preise für Materialien und Ersatzstoffe sowie der Geschäftsunkosten, Licht, Kraft, Frachten, Roll- und Speditionsgelder usw. eine immer mehr zunehmende Belastung der Herstellungskosten herbeigeführt. Die Aufschläge auf die Friedenspreise betragen deshalb ab 1. August bei allgemeinen Drucksachen einfacher und besserer Art (Akzidenzen), Formularen usw. 145 Prozent, bei Katalogen, Preislisten u. dgl. 125 Prozt., bei sog. Qualitätsarbeiten 165 Prozent, für Aufmachungs-, Broschur- und Buchbinderarbeiten 145 Prozt. Vorstehende Preiserhöhungen verstehen sich nur für Satz u. Druck. Die Papierpreise, die bekanntlich um das Fünf- u. Sechsfache gestiegen sind, werden nach dem jeweiligen Stand zur Verrechnung gebracht.

Die vorstehenden Darlegungen erklären es wohl zur Genüge, daß wir — dem Zwange folgend — vom 1. Oktober dieses Jahres ab den Bezugspreis für den Kladderadatsch um 50 Pf., also auf 4 Mark vierteljährlich erhöhen. — Wir bitten die Freunde unseres Blattes, hiervon Kenntnis zu nehmen und uns diesen Preis zu bewilligen, ohne den wir den Aufgaben unseres Blattes nicht mehr gerecht werden könnten. Wo immer es geht, das heißt, soweit die uns zugeteilte Papiermenge es gestattet, werden wir den Umfang unseres Blattes vergrößern und mehr an Bildern und Text unsern Lesern zu bieten bemüht sein.

Hochachtungsvoll Redaktion und Verlag des „Kladderadatsch“.

Der Kladderadatsch kostet also vom 1. Oktober 1918 ab: bei direktem Bezug vom Verlag vierteljährlich 4.— Mark. Dazu Postgebühren: entweder bei unverpackter Zustellung durch den Briefträger (Postüberweisung) 30 Pf., oder bei Zusendung unter Streifband fürs Inland 65 Pf. Bei den Postanstalten werden Bestellungen zum Preise von 4 Mark vierteljährlich angenommen, zuzüglich der Zustellungsgebühr (12 Pf.). Außerdem ist der Kladderadatsch zu beziehen durch die Buchhandlungen und Zeitungsspeditionen. Die einzelne Nummer kostet bei den Bahnhofsbuchhändlern und Zeitungsverkäufern fortan 40 Pfennig.

Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW 68, Zimmerstr 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0462
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Müller. Eens muß man die Japaner lassen, sie sorjen mächtig for de Ausbreitung des Christentums in China.
Schultze. Die Japaner? Haste Töne? Wie kommste denn dadruff?
Müller. Na, de Chinesen sind doch jetzt vor ihnen zu Kreuze jekrochen! kl.

Müller. Also nu sollen wir det „Zehnt" kriejen un det Dutzend soll verschwinden.
Schultze. So is et. Det wird 'ne Masse Menschen den Jaraus machen.
Müller. Wat denn nich noch? Bei dir rappelt's woll?
Schultze. Nich im jeringsten, aber denn wird's doch keene Dutzendmenschen mehr jeben. kl.

Müller. Wat sagste zu de Weinbestandsuffnahmen in die privaten Haushaltungen?
Schultze. Det wird jut!
Müller. Wat meenste damit?
Schultze. Na, wo ville Wein im Hause is, da kann man jewöhnlich uff 'ne jute Uffnahme rechnen. l.

Der neue Heiland

Was Jesus war bis heute nicht beschieden,
Der „Heiland" Wilson bringt der Welt den Frieden.
Als smarter Yankee faßt der brave Mann
Die Sache praktischer als Jesus an.
Auch er ist, aber wie ein Fuchs gerissen,
Der Rede vor dem Menschenvolk beflissen
Und schreckt vor nichts zurück. Er überholt
Um Nasenlängen, was Lloyd George gesohlt.
Und was der Herr in einem Jahr gepredigt,
Wird von dem Kerl in einem Tag erledigt.
An Tugend, die von seinen Lippen rinnt,
Ist Jesus neben ihm ein Waisenkind.
Starb dieser, uns den Frieden zu erwerben,
Läßt Wilson Millionen für sich sterben,
Damit am Schluß nach seinem Konterfei
Die Menschheit yankeereif und glücklich sei.
Vernichtung gellt aus seinem Weihnachtsliede,
Mit Lug und Trug und Mord kommt Wilsons Friede.
O Jesus, wo ist deiner Güte Schatz?
Rück' jetzt beiseit und mache Wilson Platz. a. ey.

Die bayerische Regierung soll ein Ausfuhrverbot für Weine zu erlassen beabsichtigen.

Das sollte die bayerische Regierung nicht tun. Nicht genug, daß uns Bayern unausgesetzt die Zähne zeigt, mit denen es alles selber essen will, wollte es jetzt auch den Hahn an dem Faß, dem es damit den Boden ausschlagen würde, abdrehen und meinen, er würde danach nicht krähen. Der gute Tropfen, den uns Bayern vorenthielte, wäre ein Wermutstropfen, der in unsre Freundschaft zu Bayern fiele. Es wäre der Tropfen, der das Maß überlaufen machte; dürften wir keinen Wein mehr aus Bayern beziehen, so würde das unsre Beziehungen zueinander in jeder Beziehung stören. Kurz, wenn dies Ausfuhrverbot einmal erlassen werden muß, so sollte es uns erlassen werden.

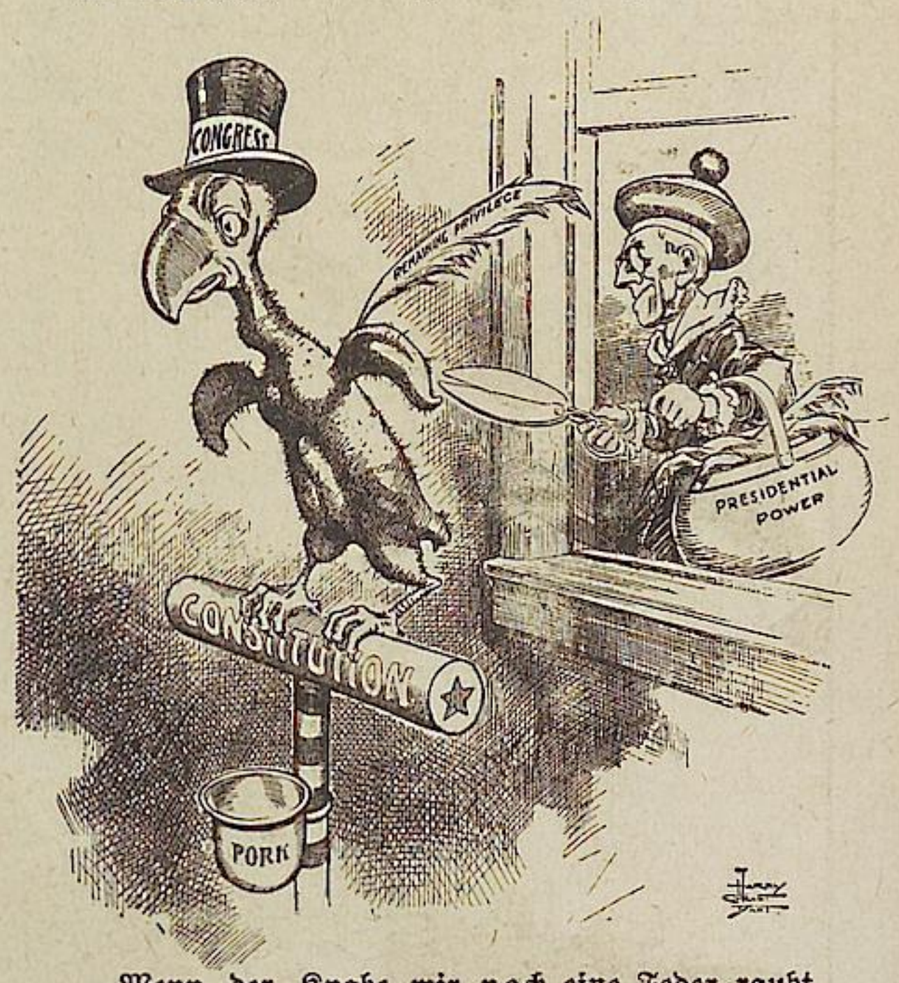
Verzeihliche Entgleisungen

(bei einer Aufführung der Oper „Robert der Teufel".)

Robert (etwas unterernährt):
Ach, das Gold ist nur Chimäre —
Nichts bekommt man ohne Schein.
Prinzessin Isabella (hungrig) singt die Gnadenarie
Robert, Geliebter, höre mich:
Mein Herz schlägt nur allein für dich.
(Sie greift sich nach dem Herzen, schlägt sich aber auf den Magen):
Du siehst meine Qual.
Marmelade! Marmelade!
Marmelade — für mich und für dich!
Robert (gepreßt):
Nein, nein, nein, nein! —
Ich habe keinen Schein.
Alice (sehr fettarm), mit dem Testament der Mutter in der Hand:
Hör', was die — Butter spricht!
Robert (liest):
„Mein Sohn, die — Butterliebe kann nicht sterben:
Denk' an das Leibge .... Weltgericht —"
Bertram (ausgemergelter armer Teufel) von der andern Seite:
Mein Sohn, auch eine — Butter kann verderben!
Alice:
Robert, die — Butter kam zu dir!
Robert:
Ob ich dem Teufel auch verschrieben,
Die — Butterliebe hat gesiegt.
Unsichtbarer Chor:
Er ist der Butter treu geblieben,
Der Teufel hat sein Fett gekriegt!
Preis ihm, der Butter, Preis!
Höchstpreis auch ihr! s

Wie die Yankees selbst ihren lieben Woodrow verhöhnen

Aus dem amerikanischen Witzblatt „Life", das sonst an Niedertracht und Verhetzung gegen alles Deutsche das Menschenmögliche leistet.



„Wenn der Knabe mir noch eine Feder raubt, sterbe ich vor Scham!"

Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin.
Hierzu zwei Beilagen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0463
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Flaumacher

„Hebe dich hinweg von mir, Satanas!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0464
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Preis 35 Pfennig
einschl. Teuerungszuschlag.

Nr. 38 Berlin, den 22. September 1918 LXXI. Jahrgang

Kladderadatsch

Britische Staatskunst in russischer Beleuchtung.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0465
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag.

Der vierteljährl. Bezugspreis für d. Blatt mit sämtl. Beilagen beträgt für In- u. Ausland 3,50 M., bei Zusendung unter Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 4,00 M., für alle and. Länder 4,50 M. Einzelne Nummer 35 Pf.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Amerikanisches Copyright 22./9. 1918 by A. Hofmann & Comp. in Berlin

Wochenkalender

Montag, den 23. September

Mitten durch das Streitgebrüll
Schallt zuweilen recht verstohlen,
Manchmal auch schon etwas schrill,
Dieser Ruf: „Schafft Kohlen, Kohlen!"

Dienstag, den 24. September

An dem Tiberstrand muß man
Schwer sich um die Kälte sorgen,
Denn der Winter kommt heran —
Wird noch jemand Kohlen borgen?

Mittwoch, den 25. September

Auch der brave Franzmann sieht
Etwas saurer in das Wetter —
Wenn die letzte Kohle flieht,
Wo, ach, wo winkt dann ein Retter?

Wochenkalender

Donnerstag, den 26. September

Selbst im guten England fühlt
Man nicht wohl mehr sich so gänzlich;
Wenn die Luft erst abgekühlt,
Wird's mit der Begeistrung brenzlich.

Freitag, den 27. September

Ach, Lloyd Schorsch, der Mann der Kraft,
Tät sich schon den Schnupfen holen,
Und wer weiß so meisterhaft
Dort zu Land, wie er, zu — kohlen!

Sonnabend, den 28. September

Da sind besser wir daran,
Sorgen kann uns nicht geziemen:
Payer und auch Burian
Sind des Kohlens Obermimen!

Kladderadatsch.

Den Herren-haushälterischen!

Da draußen wird um alles gestritten;
So schafft den „Fall" doch nur beiseit,
Den Theo nun mal angeschnitten —
Ihr Herrn, seid Männer dieser Zeit!
Meint ihr, mit eures „Rechts" Gewalten
Den Sturm der Zeiten aufzuhalten?
Ob es euch gut scheint oder nicht —
Hier nachzugeben, sei euch Pflicht,
Damit das Volk zusammenrafft
Zum größten Werk die größte Kraft!
Sorgt, daß wir endlich Ruhe drinnen
Und draußen freie Hand gewinnen!

Ihr nennt euch Herrn! Die ihr von Neid
Von Tag zu Tage scheinet gelber,
Zeigt euch als Herren euer selber
Und lernet dienen eurer Zeit!
Ihr mißversteht sie ganz und gar,
Vernehmt ihr Wort nicht offenbar
Und pfeift, verknöchert und verdorrt,
Sogar auf eures Königs Wort.

Mahnt man daran euch, — ei der Däuschen! —
Kommt ganz ihr aus dem Herrenhäuschen
Und seid — verzeiht, daß ich es sage! —
Nicht im geringsten Herren — der Lage!
Nein, mehr und mehr erscheint ihr heute
Uns als recht herrnhausbackene Leute,
Die ihr, wo alles doch veraltet,
Mit alten „Rechten" herrnhaushaltet.
Einfälle habt ihr, 's ist ein Graus —
Oft wie ein altes Herrenhaus,
So daß man euch in aller Welt
Für alte Herrn-Hausierer hält.

Wer möchte da — ich seh's nicht ein —
Noch länger Herrenhausfreund sein?
Wenn ihr euch weiter so gebärdet,
So muß ich fürchten, daß ihr werdet
Des deutschen Vaterlandes Fluch,
Denn ihr treibt Herrn-Hausfriedensbruch.

Noch einmal: werdet Zeitenkenner!
Wir brauchen Herren nicht, nein, Männer!

Kladderadatsch
P. W.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0466
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 38
Erstes Beiblatt

Kladderadatsch

Berlin,
den 22. September 1918

Der mondsüchtige Neutrale

Wehe, wenn er erwacht!

Vor den Wahlen in Amerika

(In den Vereinigten Staaten stehen die Neuwahlen bevor — Wilson fürchtet die Wahlen.)

Der Staatssekretär des Krieges: „Hier wünscht ein Soldat von der Verschickung nach Europa reklamiert zu werden, weil er krumme Beine hat."

Wilson: „Wenn er Demokrat ist, — heimatsverwendungsfähig, Republikaner — k. v."

Bescheidene Anfragen

Braucht man zum Ankauf eines Bratenrockes einen Bezugsschein oder eine Fleischkarte?

*

Muß eine Sängerin, die Rouladen singt, dafür Fleischmarken abgeben?

*

Darf man in einer fleischlosen Woche sagen: Ich rieche den Braten?

*

Sind Wind- und Wasserhosen bezugsscheinpflichtig?

*

Kann man sich an einem fleischlosen Tage bis auf die Knochen blamieren?

*

Hat, wer am Hungertuch nagt, einen Bezugsschein dazu nötig?

*

Kann sich eine Barfußtänzerin heimlich auf die Strümpfe machen?

o. k.

Ä Skandal!

Was d'm Gaiser seine Krone
Un d'm Fisch sein Demprament,
Is d'm Sachs'n änne Bohne,
Die m'r Gaffeebohne nennt.

Trauernd muß ich zwar v'rmeld'n,
Daß se' kam im Weltkrieg um,
Un daß man se nur noch selt'n
Mal erwischt ganz hint'nrum.

Aw'r daß an ihre Stelle
Sich ä Etwas hat getraut:
Änne Brühe, die de Hölle
Od'r sonstwer hat gebraut,

Die in Farbe, herzergötz'nd,
Kenneroog'n irritiert,
Doch die Lippe kaum benetzend
Annen — fragt nich: wie — beriehrt;

Un daß dieses Zeug, dies laxe,
Sich noch „Gaffee" nennen derf —
Solches, Freinde, — ich bin Sachse! —
Geht m'r uff d'n Gaffeenerv!

e. w.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0468

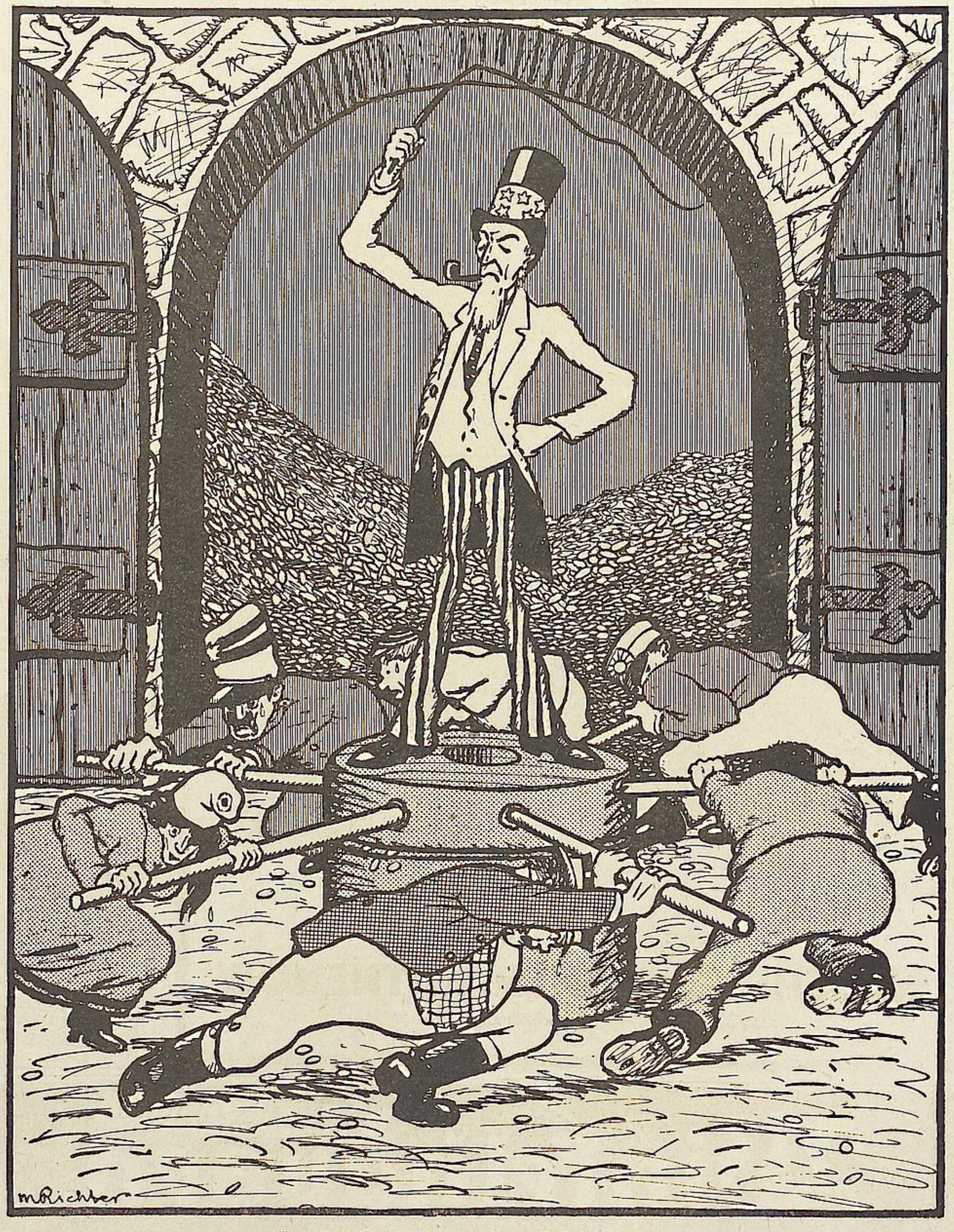
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 38
Zweites Beiblatt

Kladderadatsch

Berlin,
den 22. September 1918

Bruder Jonathans Erntetag



Er steht und peitscht, und alles muß sich regen!
Und seine Scheuern füllt ein schwerer, goldner Segen!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0469

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Anweisungen für „fliegende Hamster“

m. dr. Nachdem in Niederbayern, wie die Zeitungen berichten, neuerdings von der Polizei ein Flugzeug festgestellt wurde, das eine regelrechte „Hamsterfahrt“ unternommen hatte, ist wohl anzunehmen, daß auch andere „Hamster“ versuchen werden, auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege zu den ersehnten Speckseiten und Leberwürsten zu gelangen. Da derartige Unternehmungen immerhin einige Schwierigkeit bereiten dürften, so glauben wir ein verdienstliches Werk zu tun, wenn wir den „fliegenden Hamstern“ einige Ratschläge erteilen:

1. Für kleinere „fliegende Hamster“-Fahrten reicht wohl meistens ein Eindecker aus; für größere aber, bei denen umfangreiche, schwere Töpfe mit Butter, Säcke mit Kartoffeln, Schweinehälften oder ganze Ferkel mitgenommen werden sollen, können wir einen Doppeldecker empfehlen.

2. Vorsicht ist dem „fliegenden Hamster“ unbedingt anzuraten; ehe er sich zur Erde niederläßt, soll er erst einige Male in bedeutender Höhe das Gehöft umkreisen, in dem er die begehrenswerten Dinge vermutet; bemerkt er die grüne Uniform eines Gendarmen, so soll er sich sofort bis zu 3000 Meter hinaufschrauben. (Übrigens pflegen sich heute schon hier und da Gendarmen und Polizeiwachtmeister gegen die Späheraugen der „fliegenden Hamster“ in geschickter Weise zu vermummen.)

3. Eine scharfe Nase kommt dem „fliegenden Hamster“ natürlich sehr zu statten; es gibt Beispiele, in denen die aus dem Schornstein eines Bauernhauses emporsteigenden Düfte von angebratenem Speck oder Eierkuchen vom „fliegenden Hamster“ schon in der Höhe von 1000 Meter und darüber wahrgenommen wurden.

4. Vor einer „Dachlandung“ soll sich der „fliegende Hamster“ nach Möglichkeit hüten, denn dabei könnte er mit den meistens auf dem Giebel nistenden Störchen, für die der Bauer regelmäßig energisch Partei nimmt, in Zwiespalt geraten; eine neben dem Hofe liegende Wiese ist unter allen Umständen vorzuziehen; auch erleichtert sie, wenn der „fliegende Hamster“ Gefahr laufen sollte, von den Dorfbewohnern durchgeprügelt zu werden, das Aufsteigen.

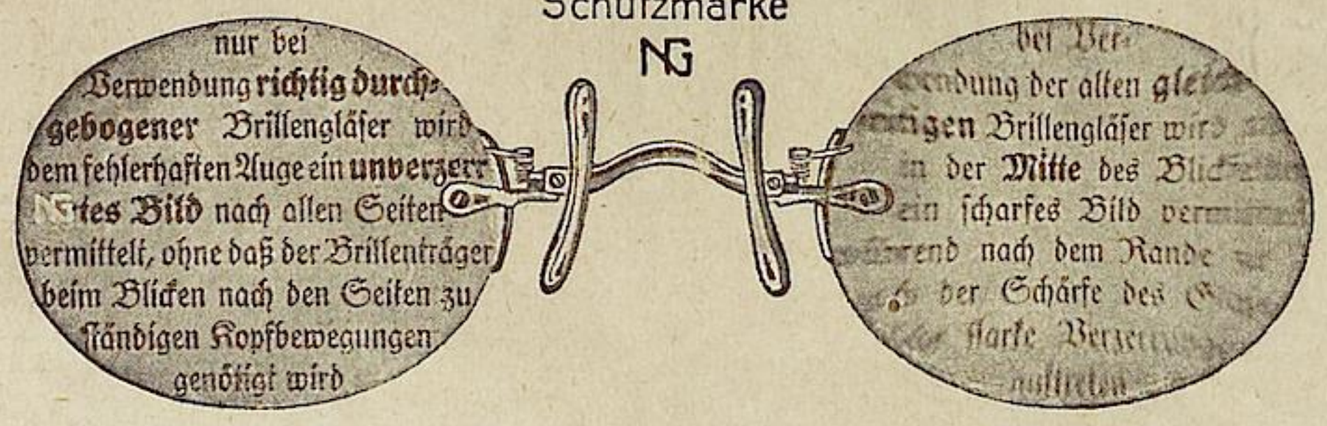
5. Wird der bereits versorgte „fliegende Hamster“ einmal von einem gleichfalls „fliegenden Gendarmen“ verfolgt, so tut er gut, dem ihm auf den Fersen sitzenden Verfolger so lange Eier ins Gesicht zu werfen, bis dieser mit völlig verkleisterten Augen die Verfolgung aufgeben muß.

6. Sehr empfehlenswert erscheint es, wenn der „fliegende Hamster“ sein Geschäft mit liebenswürdigem Humor oder gar mit musikalischer Begleitung vollbringt. Ein hübsches Piston-Solo in den Lüften vor der Ankunft mildert von vornherein die etwa gegen ihn vorhandene feindselige Stimmung der ländlichen Bevölkerung. (Wir schlagen Lieder vor wie z. B.: „Herzliebchen mein unterm Rebendach, ich flieg' hinab zu dir“ usw.) Ist der „fliegende Hamster“ aber in den glücklichen Besitz eines fetten Schweinchens gelangt, so löst er regelmäßig bei den biedern Landleuten große Heiterkeit aus, wenn er beim Aufstieg das Lied ertönen läßt: „Auf Flügeln des Gesanges, Herzliebchen, trag ich dich fort, bis zu den Ufern des Ganges usw.“

NG-MENISKEN

Die vollkommenen Brillengläser

Schutzmarke NG



Blick durch NG-Menisken! Blick durch altes Glas!

Bezug durch optische Geschäfte. Belehrende Druckschriften kostenlos

NITSCHE & GÜNTHER · RATHENOW

Grösste Spezialfabrik für Brillen und Brillengläser

Echte billige Briefmarken
Alle verschieden
100 Asien, Afr., Austr. M. 3.00
25 alt. Montenegr. M. 3.50 | 5 gest. Warsch. M. 2.25
18 gest. Nyassa „ 4.— | 6 alte Sachsen „ 2.25
1000 versch. nur „ 30.— | 2000 versch. m. „ 75.—
100 versch. Kriegsmark. d. Zentralm. „ 17.50
Max Herbst, Markenhaus, Hamburg J.
Illust. Liste, auch üb. Albums kostenl.

Familienwappen
besorgt und malt seit 1885
Wappenmaler C. Schüssler,
Dresden A. 19. Auskunft 60 Pf.

Der Traumspiegel
Bild. u. Wahrheit. Ein Traumbuch auf wissenschaftl. Grundlage v. Nerv.-Arzt Dr. Lomer. Sind Träume Schäume? 160 Seit. Inh.: Der Tr. nicht sinnlos. Traumquell. Wie arbeit. d. Tr. Reiztraum. Seine Symbolik, sein Sprache, Feuer-Wasser-Zahn-Verfolg.-Träum. Geschlechtsleb. i. Tr. Liebreiz- u. Hind. Tr. Der Tr. als Detekt. Todessymbol. Telepathischer Tr. Anmeld. v. Tod. u. Unglck. Kriegsahnung. i Tr. Prophet. Tr. Deutungen. Raum u. Zeit im Tr. Preis 2.80 eleg. geb. 4.50 u. 20 Pf. Porto
J. Michael Müller Verl./München
Ansbacher Straße Nr. 107.

Lästige Haare
Haarentfernungsmittel
4 M.
Löwen-Apotheke, Hannover 5

Deutscher Cognac
Winkelhausen
Cognacbrennereien Preuß.-Stargard

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0470
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtl. Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Prag, Wien, Basel, Zürich

Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die fünfgespaltene (40 mm breite) Zeile (Rudolf Mosses Normalzeilenmesser 4) M. 1.50

Nr. 38 Drittes Beiblatt | Berlin, den 22. September 1918 | LXXI. Jahrgang

Deutschland soll zertrümmert sein?
Die Antwort ist ein donnernd

Zeichnet die neunte Kriegsanleihe!

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0471
© Universitätsbibliothek Heidelberg

In dritter Auflage soeben erschienen.

Auf der Walze

In dritter Auflage soeben erschienen.

Des Deutschtums Werdegang von der Völkerwanderung bis zu unseren Tagen. Von Heinr. Schaeffer

Mit vielen lustigen Bildern von Artur Krüger. Preis gebunden 5,— M. 108 Seiten

Heinrich Schaeffer, Rudolf Baumbachs würdiger Nachfolger auf dem Dichterstuhl der Gemeinde Gabelbach, setzt immer wieder die Welt in Erstaunen durch den schier unerschöpflichen Reichtum seiner Erfindungskraft und durch die sprudelnde Fülle seiner Reime. Seine neueste Gabe tut dar, daß er noch lange nicht am Ende seines Lateins ist, und daß er den Verehrern seiner Muse immer noch viel zu sagen weiß. Hatte er in seinem letzten Sang „Die alten Germanen" die Kulturgeschichte der deutschen Urzeit praktisch beleuchtet und namentlich die Erfindung des edlen Gerstensaftes als eine weltgeschichtliche Großtat des ältesten Germanentums gepriesen, so liefert er in seinem jüngsten Erzeugnis gewissermaßen die Fortsetzung von den Zeiten der Völkerwanderung bis auf unsere Tage. Einem Schaeffer liegt es selbstverständlich kilometerfern, einen Leitfaden der deutschen Geschichte für strebsame Tertianer zu schreiben, — ist er doch mitfühlend genug, ein Gesuch des dem König Alarich im Traum erscheinenden Karlchen Mießnick zu unterstützen, wonach sämtliche Klassiker und sonstiger Literaturkrimskrams bei der damals bevorstehenden Zerstörung Roms dem Scheiterhaufen überantwortet werden soll — aber es drängte unsern liebenswürdigen Thüringer Poeten einmal, die Geschichte des deutschen Volkes in einzelnen packenden, charakteristischen Bildern an dem geistigen Auge des Gegenwartsmenschen vorüberziehen zu lassen. — Mit lustigem Schellengeklingel und die bunte Narrenkappe aufgestülpt, so führt uns Schaeffer seine „Anschauungsbilder" aus der deutschen Geschichte vor, aber unter dem Kittel des Schalks schlägt ein warmfühlendes, patriotisches Herz.

Dieser kraftgeschwellte Patriotismus und unverwüstliche Lebensmut ist es, der dem Schaefferschen Buch sein eigenartiges Gepräge gibt.

Dorfzeitung in Hildburghausen.

— — — — Wenn so die fahrenden Gesellen sangen,
Da röteten sich jäh der Helden Wangen.
Die Recken griffen krampfhaft nach dem Schwert
Und riefen — wie im Traum — nach ihrem Pferd,
Und alle Frau'n und Mägdlein, Radegunden,
Amalaswinthen, Truden, Rosamunden,
Brunhilden und Swanhilden und Amalien,
Sie wollten reisen — alle nach Italien.
So wie im März der erste Frühlingsduft
Lag schon die Völkerwanderung damals in der Luft.

Ostgoten flehten zu Wodan und Thor —
Westgoten zogen den Heliand vor.
Ostgoten schrieben Star mit zwei a
Und hingen beim Rat an das t noch ein h.
Westgoten pflegten sich kürzer zu fassen
Und die a und die h schon fortzulassen.
Beim Ostgoten war noch der Impfzwang in Kraft,
Beim Westgoten aber schon abgeschafft.
Ostgoten würzten mit Majoran,
Westgoten taten noch Knoblauch daran.
Ostgoten bezechten am Abend sich schwer,
Westgoten liebten den Frühschoppen mehr.
Ostgoten wollten einst kegeln gahn,
Westgoten waren schon auf der Bahn
Und hatten die Bahn bis abends „belegt",
Da schimpften Ostgoten furchtbar erregt.
Erst wurden Stuhlbeine und Krüge geschwungen,
Dann warf man mit kleineren Kegeljungen.
Zuletzt ergriff man die Schwerter — o Not —
Da färbten die Panzerhemden sich rot.

Auf einmal erscholl ein Donnergekrach,
Und Asathor erschien im Gemach.
Er rief: „Ihr rauft in der Kegelstuben,
Ihr sakrischen Malefizlausbuben!
Warum Germanen gegen Germanen?
Rauft mal auf anderen Kegelbahnen!
Versucht eure Kraft in der Fremde da draußen,
Wo viele andere Völker hausen:
Mongolen und Slawen, Italier und Kelten
Sind im Besitze schönerer Welten.
Erobert die Erde voll Tatkraft und Feuer —
So weit mein Hammer fliegt, ist sie euer!"
Das Dach des Regelbahnhauses verschwand,
Man schaute den Erdkreis Land an Land.
Und Thor warf den Hammer ins Himmelblau
Und warf ihn weit bis Kiautschau.
Ein zweiter Wurf den Hammer trieb
Bis in die Gegend von Karibib.
Da wollten Ostgoten reisen im März,
Westgoten kannten nicht Trennungsschmerz
Und beschlossen den Auszug mit Mensch und Tier
Am kommenden Montag des Morgens um vier.

Durch lange Dürre litt Westgotenland,
Und eine große Futternot entstand.
Noch mehr! Die Schafe hatten das Gekeuche,
Das Rindvieh litt an Maul- und Klauenseuche,
Die Schweine gingen all an Rotlauf ein,
Der Pips befiel die Hühner, groß und klein,
Die Ziegen kränkelten mit einemmal,
Und Rotz trat auf beim Pferdematerial.
Der Weinbau aber ward vertilgt beinah
Durch Reblaus und durch Peronospera.
Zwar machte Bischof Ulfilas bekannt:
„Nur eine Prüfung ist's, von Gott gesandt!"
Doch mancher Gote zog ein schief Gesicht
Und sprach: „So recht gemütlich ist's hier nicht!"
Westgoten hielten Volksversammlung,
Und da besprach voll Weisheit und mit Schwung
Der Herzog Frithigern die neusten Sachen
Und äußerte: „Es wäre ja zum Lachen,
Wenn wir dies Land verteid'gen wollten noch,
Wo wir verhungern müssen nächste Woch',
Ich denk', wir lassen unsern Nachbarn alles,
Heißhunger, Grippe, Ziegenpeter, Dalles,
Drehkrankheit, Reblaus, Rotlauf, Pips und Rotz.
Wir geben's gern! Was soll der falsche Trotz?
Halli! Hallo! Die Welt ist schön und weit,
Zu unsrer großen Wandrung ist es Zeit,
Es gibt viel Länder noch, voll Lust und Wonne,
Auch wir, wir wöll'n ein Plätzchen an der Sonne!
Das Römervolk besaß bisher die Welt,
Doch muß es weichen, wenn es uns gefällt!"
Und mit den Worten schloß der Redner dann:
„Am Montag geht die Völkerwandrung an!"

Berlin SW. 68, Verlag des Kladderadatsch A. Hofmann & Comp.

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt: Bonn. F. Schr. — Breslau. Ein Leser: Ihnen scheint der Hunger aufs Gehirn geschlagen zu sein, Herzliches Mitleid, armer Trauerkloß! — P. A. „Unfrankiert" senden wir Briefe nicht zurück. — Essen-Ruhr. Dr. M. F. — Stralsund. B. R.

Augsburg. K. R.: In Nr. 347 der „München-Augsburger Abendzeitung" lesen wir: „Ebersberg, 11. Juli. Zum Mord an einem russischen Kriegsgefangenen wird weiter mitgeteilt: In Forstinning wurden einem Russen 250 M. gestohlen. Der Ermordete, namens Stephan, glaubt die dabei Beteiligten zu kennen und äußerte dies dem Bestohlenen gegenüber." Das ist entschieden eine der unheimlichsten Geschichten, die je in der „München-Augsburger Abendzeitung" berichtet worden sind. Wir sind auf die weiteren Aussagen des Ermordeten gespannt.

Berlin. C.: Nr. 36 der „Kur- und Fremden-Liste" des Fürstl. Bades Pyrmont bringt das Programm der von dem Fürstl. Kurorchester angekündigten Konzerte; unter anderem lesen wir: „Montag abend 8¼ bis 10 Uhr: 1. Mosella-Marsch, Hans Sitt. 2. Ouverture zu Goethes Trauerspiel ‚Egmont', Beethoven. 3. Hosenlieder, Philipp zu Eulenburg." Die Eulenburgschen „Hosenlieder" dürften in der Zeit der Kleiderenteignung größtes Interesse erwecken.

Charlottenburg. F. M.: Nr. 168 der „B. Z. am Mittag" bringt einen Bericht über das Grunewald-Rennen; es heißt da: „Im Adresse-Rennen legte die das zweite Rennen ihres Lebens laufende Dolly ihre Jungfernschaft ab." Was Teufel! So — en passant! Was auch nicht alles auf dem Grünen Rasen geschieht!

Erfurt. R.: In Nr. 336 des „Reichsboten" (Berlin) lesen wir unter „Kunst und Wissenschaft": „Aus der Gelehrten- und Künstlerwelt. Zum Rektor der Westfälischen Wilhelms-Universität in München wurde für das Studienjahr 1918/19 der Vertreter der praktischen Theologie, Universitätsprediger Geh. Konsistorialrat Prof. Dr. Julius Smend gewählt." Westfälische Schinken mag es in früheren Jahren in München hier und da gegeben haben, westfälische Universitäten mit Konsistorialräten an der Spitze niemals.

Grossziegenort. H. B.: In der „Stettiner Abendpost" (Nr. 198) finden wir folgendes Gesuch: „Jg. Herr, anf. 20er, ang. Lehrer, kriegsbeschäd., w. die Bektsch. e. nett. Dame, 18 b. 22 J. a., zw. Heir. Einf. ein. Lebensl. m. Abschr. d. Schulzeugn. sow. Bild erfdl. Off. usw." Der junge Herr scheint sehr auf gute Leistungen zu sehen. Sein Gesuch ist eine Leistung! Den frdl. Gruß erw. P. W. herzlichst.

Köpenick-Spindlersfeld. M.: Nr. 193 des „Köpenicker Dampfboots" veröffentlicht unter „Köpenick" den Bericht über das vom Schwimmklub „Neptun" (Spindlersfeld) veranstaltete vierte intern. Kriegswettschwimmen; zum Schlusse heißt es: „Der Vorsitzende, Herr B. Stephan, konnte eine Reihe von Ehren- und Vereinspreisen den Siegern behändigen, wobei er Anlaß nahm, der Stadtverwaltung für das durch Spendung eines Ehrenpreises erneut dem Schwimmsport bewiesene Interesse mit einem dreifachen ‚Gut Nacht' noch besonders zu danken." Hoffentlich wird die Köpenicker Stadtverwaltung nach dem ihr von Herrn B. Stephan dreimal gewünschten „Gute Nacht" ganz vorzüglich ausgeschlafen haben. — Herzlichen Gruß und Dank.

Lyck. M.: Das „Königshütter Tageblatt" (Nummer und Datum nicht erkennbar) bringt den Bericht über die unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dominicus abgehaltene Beratung des „Reichsspielplatzgesetzentwurfes"; unter anderm lesen wir: „Bei jeder Aufstellung eines Bebauungsplanes sind als nutzbare Spielfläche 3 Quadratkilometer auf den Kopf der Bevölkerung sofort zur Verfügung zu stellen." — Na, das genügt! Demgemäß müßte z. B. der geplante Spielplatz in Berlin-Schöneberg, das ungefähr 173000 Einwohner zählt, 519000 Quadratkilometer umfassen; das gesamte Deutsche Reich würde also für die Schöneberger nicht ausreichen.

Metz. v. P.: Nr. 153 der „Metzer Ztg." bringt die Fortsetzung des Romans „Aus dem Geheimbuch der Detektivin" (v. Else Nema); darin heißt es von einem Grafen Nikolaus: „Er war in guter Stimmung, wie immer nach seinem Frühausritt, dem das Bad, ein englisches Frühstück und eine eingehende Behandlung seines englischen Kammerdieners folgten." Da hat Else Nema mit feinem weiblichen Takt eine hübsche und wohlklingende Umschreibung für: „Er schlug seinem englischen Kammerdiener ausgiebig und gründlich das Leder voll" gewählt.

Niederhof b. Brandshagen (Vorpommern). D.: In Nr. 25 der Jagdzeitung „Wild und Hund" befindet sich folgendes Gesuch: „Wer schenkt zwei fußleidenden Damen einen Griffon-Welpen (Rüden) oder einen Draht- oder Stichelhaar? Angeb. usw." Wahrscheinlich wollen doch die beiden fußleidenden Damen auf den Hunden reiten; dann sollten sie aber um Himmels willen keinen Draht- oder Stichelhaarigen nehmen.

Osten a. d. Oste (Bezirk Hamburg). H. R.: Im „Stader Tageblatt" vom 19. Juli 1918 lesen wir: „Lederfabrik Gustav Quarck Harburg, Buxtehuderstraße 86, nimmt starke Häute von Landwirten für Lohngerbung zu den gesetzlichen Vorschriften an." Blödsinnige Zumutung! Für einen Quarck wird kein halbwegs vernünftiger Landwirt sein dickes Fell zum Gerben tragen.

Potsdam. R.: Uns ist zugegangen: „Verzeichnis, enthaltend die Büchersammlung des verst. Professors Schüddekopf-Weimar. Versteigerung 23.—28. Sept. bei Martin Breslauer, Buchhändler und Antiquar, Berlin, Französ. Str." Die Versteigerung dieser höchst bedeutenden Bibliothek verspricht ein Ereignis für jeden Bücher- und Literaturfreund zu werden. Die Sammlung, die ein vollständiges Bild der deutschen Literatur ergibt, enthält u. a. eine große Anzahl sehr seltener Einzeldrucke Goethescher Gedichte und Maskenzüge, viele Nummern Gleim, Wieland, Heinse, Lenz u. a., sowie seltene ältere Schriften über Friedrich den Großen und das deutsche Theater.

Stettin. M.: Nr. 29 des „Welt-Spiegels" (Beilage zum „Berliner Tageblatt") veröffentlicht eine Skizze „Der Pikkolo Amandus" (von Richard Rieß); sie beginnt mit folgenden Worten: „In diesem Saale hörte man nur das sachte Brodeln der Gespräche. Es sei denn, daß etwa Teller klirrten oder ein Kellner beim Weineinschenken mit der Flasche gegen das Glas klingelte. Schritte huschten nur. Der dicke Perser sog wie ein Kork das laute Wollen der Füße in sich auf." Aber was wollen Sie denn? Das ist doch eine ganz wundervolle Anschaulichkeit der Schilderung; der Leser spürt förmlich an seinen eigenen Zehenspitzen das fürchterliche Saugen des dicken Persers.

Treptow. O. Sch.: In Nr. 331 der „Berliner Volks-Zeitung" lesen wir: „Die ersten Amerikaner in Italien. Amsterdam, den 1. Juli. Einem hiesigen Blatte zufolge wird den ‚Times' aus Mailand gemeldet, daß das erste amerikanische Truppenkontingent in Amerika angekommen ist." Na, wenn sie schon in Amerika angekommen sind, dürften sie auch bald in Italien eintreffen.

Wolgast (Pommern). E. L.: In Nr. 176 des „Wolgaster Anzeigers" lesen wir „Aus aller Welt": „Der fremde Herr im Gottesdienst. Am letzten Sonntag wohnte dem Frühgottesdienst in Rohr ein fremder Herr bei. Er entpupept sichnchabfskpumlhwybfsk pzsensistz Herr bei. Er entpuppte sich nach der Feier als der hier geborne Kapitän König, der Führer des ersten Handelstauchbootes ‚Deutschland'. Welche Freude erregte sein Kommen in der ganzen Gemeinde!" Nur im höchsten Überschwang wahrer Setzerfreude kommt ein derartiger Bericht zustande.

Bei der großen Menge der an uns gerichteten Zusendungen müssen wir um Geduld bitten, wenn sich die Aufnahme der Beiträge verzögert. Die Beantwortung jeder Einsendung ist uns ebenso unmöglich, wie die Aufbewahrung der uns unverlangt zugehenden Manuskripte. Zurückgesandt werden diese nur, wenn der Sendung ein mit den erforderlichen Marken und Adresse versehener Briefumschlag beigefügt ist. — Briefkastenbeiträge werden nicht honoriert.

Abschluß dieser Nummer: 16. September 1918.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0473
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Für unsere Feldgrauen da draußen und für die Daheimgebliebenen zur Erweckung froher Stimmung, zur Stärkung von Mut und Zuversicht.

In fünfter Auflage erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Die alten Germanen

Ein fröhlicher Sang aus der Väter Zeit

von

Preis gebd. 5 M. — **Heinrich Schaeffer** — **Preis gebd. 5 M.**

Die Deutsche Verkehrszeitung brachte über dieses Buch bei seinem ersten Erscheinen folgende Besprechung:

Wahrlich, ein fröhlicher, ja übermütig toller Sang ist es, den die lachende Muse unseres Heinrich Schaeffer nach längerer Pause allen Freunden seines Humors wieder einmal beschert hat! Der Dichter des „Posthilfsboten Säbelbein", der Gemeindepoet von Gabelbach, in dieser Würde der Nachfolger von Victor von Scheffel, Friedr. Hoffmann und Rudolf Baumbach, hat sich mit seinem neuesten Werke, das im Verlage des Kladderadatsch (A. Hofmann & Comp., Berlin) erschienen ist, ebenbürtig an die Seite unserer besten Dichterhumoristen gestellt. Arthur Krüger hat das Buch mit 80 drastischen, den Text aufs drolligste illustrierenden Bildern geschmückt.

Schaeffers urwüchsige, eigenartige Dichtkunst, die in sprühender Laune die gewagtesten Reime und die komischsten Anachronismen nicht scheut, hat schon in seinen früheren Werken ein echt deutsch fühlendes Herz durchblicken lassen. In der Einleitung zu den „Alten Germanen" trifft seine Narrenpritsche mit kräftigen Schlägen die Bevorzugung der altklassischen Geschichte und Mythologie in unserer humanistischen Erziehung, wie auch auf dem prachtvollen Titelbild ein kraftstrotzender Germanenheld in Wehr und Waffen einen vertrockneten Professor von seinem Tacitus und Cicero aufschreckt:

Am Nordseestrand der Friesenknab'
Kennt nicht das Gudrun Epos,
Er sitzt auf einem Hünengrab
Und liest — — — Cornelius Nepos!
Was Herodot und Cäsar schrieb,
Das ist ihm überkommen,
Von Spichern, wo sein Vater blieb,
Hat er fast nichts vernommen.

Die Mühe macht sich wohl bezahlt,
Forscht ihr auf heim'schen Bahnen,
Wie Welt und Menschheit sich gemalt
Im Schädel eurer Ahnen.
Versucht's! Hier liegt vor euch bereit
Die wohlgefüllte Mappe,
Der Schalk gibt euch das Weggeleit
Und schwingt die Schellenkappe.

Schockschwerenot! Holt endlich nach
Das einst so schnöd' Versäumte,
Vernehmet, was Walvater sprach,
Und was Frau Saga träumte.

Anmuten soll euch dieses Buch,
Das alter Mären volle,
So wie der frische Erdgeruch
Der heimatlichen Scholle.

Dann führt uns Schaeffer an der Hand und im Versmaß der Edda nach Walhall:

Hoch über den Wolken, hoch über Walhall
Stand Wodans Hochsitz als Gipfel im All.
Dort weilte der greise Wodan allein
Und schaute weit in die Wolken hinein.
Dort saß er und sann
Und sah, was begann,
Und sah, was verrann.

Den Weg zu jenem Stuhle hinan
Walvater den anderen Asen verbot.
Mit strengen Strafen hat er gedroht.
War Wodan fern, auf dem Stuhle saß
Kein As'.

Der Sonnengott Frô wird aus Liebe zur Riesentochter Gerda krank und von den Göttern gepflegt:

Für eine Entzündung des Felles der Rippe
Hielt's Wodan. Doch Freia hielt es für Grippe.
„Er hat sich vielleicht erkältet beim Baden!"
„Er hat sich den Magen wohl überladen!"
So haben die Götter geraunt und geraten.
Doch aus den Tiefen, aus Nornenheim klang
Der Schicksalsschwestern, der Nornen Gesang:
„Man soll auf verbotenen Wegen nicht radeln,
Man soll nicht schielen nach minnigen Madeln!
Wen einmal die Liebe packt mit der Tatze,
Den hat se.
Den hat se und hält se gewaltig beim Wickel
Und schüttelt ihn wie der Hund das Karnickel.
Wenn Frô nicht die Gerda als Ehefrau freit,
Dann stirbt er sich tot in kürzester Zeit."

Die Entstehung des ersten Menschenpaares aus Früchten des Weltenbaumes Ygdrasil muß man selbst lesen, das hat Schaeffer köstlich gedichtet und Krüger genial gezeichnet. Dann kommt der feuchtfröhliche Dichter auf seinen oft schon besungenen Lieblingsstoff: das Bier.

Den Schluß bildet die Eroberung der morschen Römerwelt durch die Germanen:

Ein junger Recke, wunderbar,
Mit rotem Lachemunde,
Mit blauem Aug' und blondem Haar
Erschien im Hintergrunde.

Zertrat des Limes' Stacheldraht,
Das Römerheer, den Römerstaat,
Zertrat Kastell und Tempel,
Zertrat den ganzen Krempel.

„Wer ist denn der? Wo kommt er her?"
So schrien die Völker sorgenschwer,
„Wer kennt den Kerl, den nackten?
Wo sind denn seine Akten?"

Da sprach der fremde Recke stramm:
„Ihr saht, xbein'ge Wichte,
Wie eben der Germanenstamm
Trat in die Weltgeschichte!

Wir bringen wieder frisches Blut
Und neue Kraft und neuen Mut
Den Völkern, den maladen
An Mittelmeergestaden.

Wie Frühlingssturm um Land und Meer,
So kommt mein reisig Volk daher,
Voll Kraft und Treu und Tugend.
Halloh! Es bringt die Jugend.

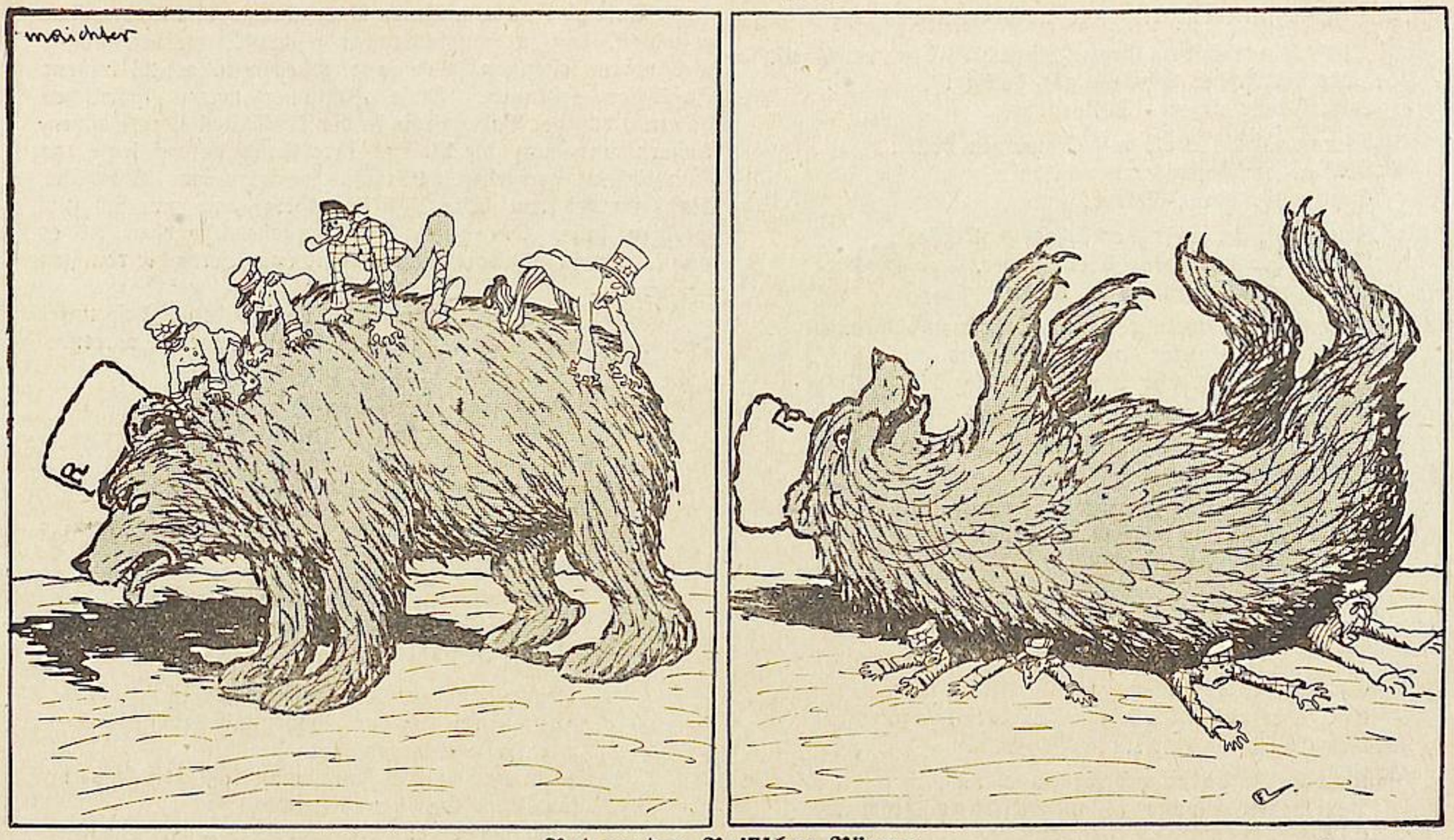
Wenn uns der Durst auch mächtig stört
Auf sonnenheißen Bahnen,
Wir drücken durch! Die Welt gehört
Dem Volke der Germanen!"

Berlin SW. 68, Verlag des Kladderadatsch A. Hofmann & Comp.

Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68 Zimmerstr 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0474
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Ententeverbrecher und der Russische Bär



Rat an den Russischen Bären:

Gegen das ruppige Lauseheer
Wehre dich, wehre dich, russischer Bär!

Sie wünschen dir noch eine Revolution!
Gut, kluger Bär, — dann mache sie schon!

Hunde an die Front!

Bei den gewaltigen Kämpfen im Westen haben die Hunde durch stärkstes Trommelfeuer die Meldungen aus vorderster Linie in die rückwärtigen Stellungen gebracht. Hunderten unserer Soldaten ist das Leben erhalten, weil Hunde ihnen den Meldegang abnahmen. Militärisch wichtige Meldungen sind durch Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt.

Obwohl der Nutzen der Meldehunde überall bekannt ist, gibt es noch immer Besitzer kriegsbrauchbarer Hunde, welche sich nicht entschließen können, ihr Tier dem Vaterlande zu leihen!

Es eignen sich Schäferhunde, Dobermann, Airedale-Terrier, Rottweiler, Jagdhunde, Leonberger, Neufundländer, Bernhardiner, Doggen und Kreuzungen aus diesen Rassen, die schnell, gesund, mindestens 1 Jahr alt und von über 50 cm Schulterhöhe sind. Die Hunde werden von Fachdresseuren in Hundeschulen abgerichtet und im Erlebensfalle nach dem Kriege an ihre Besitzer zurückgegeben. Sie erhalten die denkbar sorgsamste Pflege. Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Die Abholung erfolgt durch Ordonnanzen.

Also Besitzer: Eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes!

Die Anmeldungen für Kriegshund- und Meldehundschulen an Inspektion der Nachrichtentruppen, Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 152, Abt. Kriegshunde, richten.

Im Königreich Bayern beheimatete Hunde bei Inspektion der Nachrichtentruppen, München, Luitpoldstraße, für gleiche Zwecke melden.

Sport- und Jagdfreunden
sei empfohlen der Katalog
Landschaften, Seestücke, Jagd-, Sport- u. Tierbilder.
:: Mit 330 Abbildungen ::
Gegen Vorhereinsendung für 1,00 Mk. portofrei von
Franz Hanfstaengl, München!

Ein neuer
Löns
Eulenspiegeleien
in Vers, Prosa und Bild. Mit 28 Vierfarbendrucken nach Originalen von Löns
Mk. 6.—
durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag
Heinrich Staadt, Wiesbaden,
Königl. Hofbuchhändler.

Heiratsgesuche
haben stets guten Erfolg (auf ein Gesuch 400 Angebote) in der Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig-Ua 7. (Zeile 1.— M.; Probehefte gegen 35 Pf. • Marke).

‚Diana' Züchter. u. Handlung edler Rassehunde
Widebura & Co., Eisenberg S.-A. 3, Deutschland.
Vers. all. Rassen unt. Garant. der Rasse u. gesunder Ankunft. Illustr. Pracht-Album mit Preisverzeichnis und Beschreibung der Rassen M. 3,—. Illustr. gr. Preisliste M. 1,—.

Bei Anfragen und Bestellungen bitten wir, auf die Anzeige im „Kladderadatsch" Bezug zu nehmen. Der Verlag des „Kladderadatsch"

BLEICHERT

Drahtseilbahnen, Elektrohängebahnen, Kabelkrane, Gurtförderer, Becherwerke, Kesselbekohlungsanlagen

ADOLF BLEICHERT & Co, LEIPZIG
NEUSS a. Rh. (Eisenkonstrukt.), LICHTENEGG i. Ob.-Öst.
45 jährige Erfahrungen — Über 5000 Anlagen erbaut
INGENIEURBÜROS: Düsseldorf, Hansahaus. Berlin W 66, Leipziger Straße 123 a. Beuthen, O.-S. — VERTRETER: Hamburg, Ferdinandstraße 5. Hannover, Hegelstraße 1. Magdeburg, Lüneburger Straße 9. Danzig, Kohlenmarkt 9. Bremen, An der Schlachte 20

Sekt Schloß Vaux
Champagner-Kellerei Schloß Vaux bei Metz
rein deutsches Erzeugnis
General-Vertrieb Berlin N 39

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0475
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die amerikanischen „Kreuzfahrer"

„Zieht hin nach dem Grabe", sprach Wilson, der Christ,
„Das jedem der Yankees gar heilig ist,
Zum Grabe unseres Dollars!

Woran meine Seele mit Schmerzen denkt:
Milliarden liegen darin versenkt
Gepumpter barer Gelder!

Zeuch hin, du mein herrliches Yankeeheer,
Wohl über das weite Weltenmeer,
Das Teuerste gilt es zu retten!

Trotz U-Boot-Gefahren und Sturm und Graus,
Kein Kreuzesfahrer zog je wohl aus
Für eine so köstliche Sache!

Geheiligt werde ein jeder Mann,
Der streiten und kämpfen und helfen kann,
Zu retten die Pinke-Pinke!

Ich heft' einem jeden mit eigener Hand
Ein bedeutsames Zeichen ans Khakigewand
Zum ewigen Angedenken.

Einen „Dollar, umleuchtet vom Heiligenschein",
Das schönste der schönen Symbole, allein
Das Beste noch hab' ich zu künden!

Es lenkt eure Seelen zum Höchsten hin:
Ein jeder von euch kriegt vom Reingewinn
Des Geschäftes bestimmte Prozente!" —

Laut hallte da stürmischer Jubel nach
Dem herrlichen Manne, — und Morgan sprach
Ein weithintönendes „Amen".

m. br.

In Bad Nauheim haben Badegäste so viel Badewäsche gestohlen, daß zu Haussuchungen geschritten werden mußte. Bei einem einzigen Badegaste wurden u. a. 22 leinene Fußtücher gefunden. Diese Fußtücher waren inzwischen dadurch, daß der Badegast sie in die Tasche steckte, zu Taschentüchern und nun die Polizei ihre Hand darauf legte, zu Handtüchern geworden. Übrigens meinten jene Badegäste, Nauheim sei das beste Bad fürs Herz, das man sich zum Stehlen fasse. Ein gutes Reinigungsbad dagegen sei es nicht, da man sich dort nicht einmal vom Verdachte reinigen könne.

Für die Badeärzte war es überraschend, daß unter den Leidenden so viele an Kleptomanie Leidende waren.

Zustimmung

(Die „Bohemia" befürwortet in einem Artikel die Abschaffung des in Österreich Damen gegenüber üblichen Grußes „Küß die Hand".)

So oft ich war in Österreich,
Wollt' dieser Gruß, so phrasenreich,
Nicht über meine Lippen.
„Gu'n Morsche!" mir weit mehr behagt,
Wie man in meiner Heimat sagt.
Daran ist nicht zu tippen.

Drum, daß der Gruß zu streichen sei,
Drin stimm' ich der „Bohemia" bei
Als Höflichkeitsprofessor.
Man drückt die Hand, man küßt den Mund,
So ist es logisch und gesund
Und schmeckt entschieden besser!

ttl.

„Perla"-Nagelglanz
ges. gesch., der Glanz bleibt auch nach d. Wasch. unübertroffen. Fl. 2 M. in Drog. u. Parfümerien od. dir. v. Fabrik
Parf. S. C. Schwartz, Breslau

Warzen
beseitigt „Varex"
Preis 2,50 M. Alleinversand
Löwen-Apotheke, Hannover 1.

Mitessur
(Finnen) beseitigt Dermal-Paste.
Preis M. 5,—. Versand durch die Löwen-Apotheke. Hannover 5.

Hämorrhoiden
Mittel,
1000fach bewährt und anerkannt. M. 5,50 und 9,50.
Prosp. frei durch Apoth. Lauenstein's Versand, Spremberg L. 88

Briefmarken
Alt-Deutschland und Europa Übersee
Ausw. ohne Kaufzwang garant. echt.
Faludi, Berlin, Friedrichstr. 47.
Preisliste umsonst.
Höchste Bezahlung für Ankauf.

Schluß der Anzeigenannahme sechs Tage vor Erscheinen jeder Nummer.

Feldpost-Bezugserneuerung

auf den Kladderadatsch für unsere im Felde stehenden Krieger bitten wir rechtzeitig unter gleichzeitiger Einsendung des Bezugsbetrages (4,45 M. für das Vierteljahr oder 1,50 M. für den Monat) bei der bisherigen Bezugstelle ausdrücklich zu beantragen, damit keine Unterbrechung in der Lieferung eintritt.

Verlag des Kladderadatsch A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68.

Bestellschein

Ich bestelle hiermit für Monat Oktober — November — Dezember 1918 den Kladderadatsch zur Überweisung durch die Feldpost an .....

..... Regiment Nr. .... Bataillon ..... Komp. Deutsche Feldpost Nr. .....

Der Betrag von M. ..... liegt anbei — folgt gleichzeitig mittels Postanweisung.

Name und Stand: .....
(Genaue Adresse)

Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8. — Druck von Hemwel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0476
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der russische Goldstrom

Was manche Nacht mich ganz verrückt
Weit schlimmer hat gezwackt, gezwickt
Als kleene Krabbeltierch'n:
War'n russ'sche Staatspapierch'n!

In meines Schreibtisch's sich'rer Hut,
Da ruht'n se un schlief'n gut,
Weil an d'r Leibz'ger Beerse
Keen Mensch wollt' hab'n mehr se.

Um se nich gänzlich ze verlier'n,
Nahm ich se schon zum Tapezier'n
Von Wänd'n un von Deck'n
Un ooch — ze andern Zweck'n! —

Da ging ich heit' vors Tor hinaus
Un sah 'nen Bahnzug, ei d'r Daus!
Mit Kist'n un mit Kast'n
An mir voriewerhast'n.

Un während er voriewerrollt,
Les' ich 'ne Uffschrift „Russ'sches Gold"!
Botz Donner! Welch' 'ne Masse!
Das kam m'r so ze passe!

Doch als ich keuchend komm' zur Stadt,
Da ruft m'r ooch schon: Extrablatt!
Un frohen Ooges trinke
Das Wort ich: Russ'sche Pinke!

Se kommt, is da, se fließt durchs Land!
Verjährte Schuld wird anerkannt!
De beef'n Zweifel schweig'n
Un Russenwerte steig'n! —

o. w.

△ Der Fabrikant Just in Weitmar war verurteilt worden, weil er eine verdorbene, ekelerregende, von Schimmel und toten Fliegen durchsetzte Marmelade in Verkehr gebracht hatte, die nach tierärztlichem Gutachten selbst für Pferde höchst gefährlich war. In der Berufsverhandlung erklärte der Inspektor der Reichsstelle für Obst und Gemüse, Skapomka, man könne es nicht so genau nehmen. Auch angefaulte Äpfel müßten noch verwertet werden usw.

Fliegen und Schimmel dürfen in der fleischknappen Zeit der Bevölkerung um keinen Preis entzogen werden. Wie entgegenkommend, daß einem dafür nichts von der Fleischkarte abgerechnet wird! Auch ist es nett, zu hören, daß über die Fäulnis in den Kriegsgesellschaften besondere Verordnungen erlassen worden sind — natürlich über die Fäulnis der Äpfel! Das Gericht mußte Just freisprechen, da es einsah, daß die Reichsstelle es Just so verordnet hatte Kurz, es ist alles gut, so gut wie die fragliche Marmelade, d. h. gut genug für uns. Nur ein Bedenken kommt uns: Für Pferde ist die von der Reichsstelle für Menschen genießbar erklärte Marmelade höchst gefährlich. Ist nun aber ein Mensch, der sie genießt, auch wirklich kein Roß?

Kieselbrunnen
(Silicium-Heilquelle)
bei Lungenleiden, Infektionskrankheiten, Frauenleiden. Prosp. durch die
Brunnenverwaltung in Doberan (Mecklenburg).

Briefmarken Billigster Einkauf in unseren weltberühmten großen Versteigerungen Herbst-Katalog mit über 3000 Kunstphotos M. 2,— im voraus. Ständiger Ankauf von Sammlungen, Einzelstücken, altdeutscher Brief-Umschläge mit eingedruckten Marken, Regierungsbeständen, Händlerlägern usw. Jedes Angebot willkommen, da unser Bedarf enorm!
Marken- und Ganzsachenhaus G.m.b.H., Berlin W. 8., Friedrichstr. 162 u. 83.

Beinkorrektionsapparat
Segensreiche Erfindung
Kein Vordeckappar., keine Beinschienen
Unser wissenschaftl. sinnig konstr. Apparat heilt nicht nur bei jüng., sond. auch bei älteren Personen unschön geformte (O- u. X-) Beine ohne Zeitverl. noch Berufsstör. b. nachweisl. Erfolg. Aerztlich im Gebrauch. D. App. wird vor d. Schlafe eigenhändig angel. und wirkt auf d. Knochensubstanz und Knochenzellen, so daß d. Beine nach u. nach gerade werden. Bequem i. Felde zu benutz., da in 3 Sek. an- od. abgelegt werden kann. Gewicht ca. 1½ kg. Verlang. Sie geg. Eins. v. 1 M., welche b. Best. gutgeschr. wird, uns. wissensch anatom. Broschen, d. Sie überz., Beinfehl. zu heilen.
Wissenschaftl. orthopäd. Versand
„Ossalo" Arno Hildner Chemnitz 47 A.
Zschopauer Str. 2.

Haben Sie einen MINIMAX?

Minimax-Handfeuerlöscher ist stets löschbereit, unabhängig von Wassermangel, nicht einfrierbar, leicht handlich, selbst von Frauen und Kindern zu handhaben. — Mehr als 1 Million im Gebrauch. — Ueber 50 000 gemeldete Brandlöschungen. Tausende ungemeldet. 1917 monatlich über 8000 Füllungen im Durchschnitt nachgeliefert. 104 Menschenleben aus direkter Feuersgefahr errettet. Ausführungen f. alle Zwecke v. M. 65 an.

In der Praxis:

Wahrscheinlich durch einen fortgeworfenen brennenden Zigarrenstummel entstand ein Zimmerbrand; es brannten Bücher, Gardinen und Bezüge. Das Feuer war in 5 Minuten gelöscht, der Apparat bewährte sich gut.

F. Stake, Stadtbaumeister.
Herborn, den 5. Juli 1917.

Verlangen Sie Sonderdruckschrift: „W1"

„MINIMAX", BERLIN W. 8, Unter den Linden 2 (F. 57)

Kriegsbriefmarken
der Zentralmächte — Preisliste gratis
W. Franke, Berlin W. 8,
Unter den Linden 17/18.
Ankauf von Sammlungen jeder Art.

Damen! Nur einmalige Anschaffung meines neu erfund., d. D. R. P. geschützt., ungemein sinnr. konstruiert., an Zweckmäßigk. u. Billigk. alles Bisherige übertreffend. Apparates „Haar-Polyp" genügt, um an sich selbst und an anderen für Lebenszeit alle
lästigen Haare
im Gesicht (sog. Damenbart) u. and. Körperstellen sofort automatisch zu entfernen. — Garant. schmerzl., unschädl. u. sicher, auch in Fällen, wo alle anderen Mittel versagten. — Völlig neue, noch von keiner anderen Firma angepriesene Erfindg.! Pr. m. Garantiesch. M. 5.50 Nachn. Vers. diskret nur durch A. Pfaller, Nürnberg D. 112. Brieffach.

Können Sie plaudern?
Woll. Sie als gebild. u. gern gesehen Gesellsch. eine Rolle spiel. u. überall beliebt werd., i. d. Gesellsch., b. Frauen, b. Ihr. Vorgesetzt, so les. Sie: „Die Kunst zu plaudern und was ein Gebildeter wissen muß" von Dr. E. Machold. Preis M. 2,—. Nur zu beziehen von W. A. Schwarze's Verlag, Dresden N. 6/54.

Mädchen,
die man nicht heiraten soll.
Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen mit 17 Abbildungen von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer!
Preis 1,50 Mark
Orania-Verlag Oranienburg 36.

Tätowierungen Muttermale, Leberflecke beseitigt schnell u. sicher ohne Berufsstörung. Tatoex, Mark 12,00. Apoth. Lauensteins Versd., Spremberg i. S.

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler grat. August Marcus, Bremen.

Feldpostschachteln
aus fester, starker Pappe, 6 Größen; Musterpakete mit 60 Schachteln M. 12,— Nachnahme.

Ansichtskarten
Serien-, Glückwunsch-, Soldaten-, Blumen-, Mädchen-, Landschaften- etc. Postkarten 100 Muster 6 M.; 1000 Karten 54 M.

Glückwunschkarten
für jeden Zweck, in Buntdruck, 100 Stück mit Kuvert 5 M.

Briefmappen
mit 5 ff. Briefbogen und 5 Kuvert; 16 Mustermappen 4 M.
Paul Rupps, Freudenstadt 47
Schwarzwald.

Lebensbeschreib., Glück, Erfolg, Reichtum, Ehe, Gesundheit, auf Grund astrolog. Wissenschaft, höchste Auszeichnungen geg. 8 M. u. Geburtsangab.
Astrologin Norra, Danzig, Hakelwerk.

Mitesser (Pickel)
Hervorragendes Gegenmittel
Lauensteins Hautcreme
M. 4,50. — Apotheker
Lauensteins Versand
Spremberg (L.)

Soeben erschien neu in **90. Auflage**

Hygiene der Ehe
Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute
von **Frauenarzt Dr. med. Zikel, Berlin.**

Aus dem Inhalt: Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Ehetauglichkeit und Untauglichkeit. Gebär- und Stillfähigkeit. — Frauen, die besser **nicht** heiraten sollten! — Enthaltsamkeit und Ausschweifungen **vor** der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit oder Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung und Ansteckungsschutz. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Ursachen und Heilung der weiblichen **Gefühlskälte.** Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren später Heirat für die Frau. Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle etc. Bezug geg. Einsendg. v. **M. 2.—** franko od. Nachn. durch **Medizin. Verlag Dr. Schweizer & Co., Abt. 39, Berlin NW 87, Repkowpl. 5.**

Bei Bestellungen bitten wir um Bezugnahme auf den Kladderadatsch.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0477
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Eine Friedensrede Lloyd Georges

P.W. Die hervorragenden Erfolge, die unsere großen deutschen Staatsmänner, zuletzt der eiserne Vizekanzler, Herr v. Payer, mit ihren unsterblichen Reden errungen haben, haben die Politiker der Entente offenbar nicht schlafen lassen. Wie Reuter soeben meldet, hat Lloyd George vor einer von 5000 Zuhörern besuchten Versammlung des „Windy-Fellow-Clubs" zu London eine aufsehenerregende Rede gehalten, in der er u. a. sagte:

„Gentlemen! Es ist auch bei uns ein weitverbreiteter Irrtum, daß dieser Krieg durch militärische Erfolge beendigt werden könnte. Erringen wir sie, so stoßen wir natürlich unsern Gegner vor den Kopf, erringt er sie, so stößt er uns vor den Kopf. Auf diese Weise würden wir also nie zu einer Einigung gelangen, die doch so dringend wünschenswert erscheint.

Daß unsere Feinde an militärischer Technik, Erfahrung, Genialität und Tatkraft der Führung, an Tüchtigkeit und Ausbildung der Soldaten uns überlegen sind, daß sie immer noch weit in uns befreundeten Ländern stehen und daß ihre U-Boote uns täglich fühlbarer werdende schmerzliche Verluste zufügen, das alles kann uns nicht schrecken, da Foch mit dem Helm auf dem Kopfe geboren ist, seine Mutter also ungewöhnlich zähe war, und wir außerdem so unendlich viel mehr Menschen und Materialien haben als sie. Außerdem beleben die Reden gewisser feindlicher Staatsmänner immer wieder unsere Hoffnung, daß der gewaltige Geist, der, wie die Germans behaupten, sie unüberwindlich mache, durch unsere meisterhafte Lügentechnik getötet werde, daß unsere Feinde

innerlich eher zusammenbrechen als wir.

Leider aber scheint der Magen des deutschen Volkes selbst die unverdaulichsten Reden glatt verdauen zu können, und wir müssen daher, wollen wir zu einem Frieden kommen,

unsere Kriegsziele revidieren.

Es ist wohl früher davon gesprochen worden, daß wir Deutschland bis zur Vernichtung schlagen wollten. Davon kann ja heute ganz und gar nicht mehr die Rede sein. Unsere Friedenssehnsucht ist eben so groß wie die der deutschen Staats- und mancher anderen Männer, mit denen der Feind ebenso wenig Staat machen kann. Wenn Deutschland will, kann es jeden Tag den Frieden haben. Wir haben zwar den Krieg angefangen, weil wir seine Kolonien stehlen, seinen wirtschaftlichen Wettbewerb ausschalten und vernichten und ihm eine gehörige

Kriegsentschädigung

abpressen wollten. Wir müssen aber annehmen, daß uns das von unsern Gegnern nicht gewährt werden wird und nach dem

bestehenden politischen Ehrenkodex

(soll wohl Podex heißen? Der Setzer) auch nicht gewährt werden kann, ehe er sich von seinem Zusammenbruch überzeugt hat.

Den Krieg aber bis zu diesem Zeitpunkt weiterzuführen würde uns von neuem so schwere Opfer kosten, daß wir bei vernünftiger Überlegung auf diesen Gedanken, selbst bei günstiger militärischer Lage, lieber verzichten.

Ich kann dies Morden nicht mehr mitansehen!

Ich glaube daher sagen zu können, daß wir Deutschland nicht nur seine Kolonien mit Dank zurückgeben, sondern auch ihm beim Wiederaufbau seines Wirtschaftslebens in jeder Weise behilflich sein werden. Was **Belgien** betrifft, so haben wir ja früher gewisse Forderungen auf Wiedergutmachung u. dgl. gestellt, wir sehen aber selbstverständlich gern davon ab, um so lieber, als Deutschland, wenn es nicht ganz borniert ist, selbst einen Teil des Flamlandes übernimmt und diesen also von selbst wiederherstellen wird.

Es darf im übrigen keinen Eroberungsfrieden geben!

Daraus ergibt sich von selbst für uns die Notwendigkeit, daß wir unserseits **Bagdad, Syrien** und **Palästina** räumen, daß wir **Calais** an Frankreich, **Gibraltar** an Spanien zurückgeben und **Suez** zu einem internationalen Hafen unter internationaler Kontrolle machen.

In der Tat, wir müßten nicht von Natur so liebenswürdig sein, wie wir sind, wenn uns nicht die

wahrhaft rührenden Worte des Herrn von Payer

ans Herz gegriffen hätten. Es gibt keine Grobheit, ich möchte fast sagen, keine Flegelei unsererseits, die imstande wäre, die

Geduld des Herrn v. Payer und der Mehrheitsparteien des Deutschen Reichstags

zu erschüttern. So viel Milde gegenüber erklären wir uns für **entwaffnet.** Wir sind demgemäß

für einen Frieden der Verständigung ohne Annexionen und Entschädigungen, wir sind durchaus für die allgemeine Abrüstung nach dem Kriege!

Das braucht, nebenbei gesagt, niemanden zu beunruhigen, da ja zehn oder zwanzig Nationen zusammen trotz aller Abrüstungen immer stärker sein werden als eine, die im gleichen Maße abgerüstet hat.

Gentlemen, ich habe so gesprochen, weil ich mir bewußt bin, daß es doch notwendig für uns ist,

die Freundschaft Deutschlands wiederzugewinnen,

schon der Handelsbeziehungen wegen, die immer bar Geld einbringen, und

bar Geld lacht.

Non olet! Es lebe der Friede! Es lebe Deutschland! Es lebe Herr v. Payer!"

Lebhafter, anhaltender Beifall folgte der Rede. Lloyd George wurde in sein Hotel getragen, nachdem eine Huldigungsdepesche an Herrn v. Payer nach Stuttgart abgesandt worden war. Der Vizekanzler schloß sein Danktelegramm mit den Worten:

„Es ischt eine Luscht, zu lebe!"

Kladderadatsch

Das III. Vierteljahr des 71. Jahrganges des Kladderadatsch geht zu Ende. Wir bitten daher — falls noch nicht geschehen — um recht baldige Bezugserneuerung, da wir spätere Nachlieferung der ersten Nummern des neuen Vierteljahrs nicht gewährleisten können. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und Postanstalten des In- und Auslandes sowie die unterzeichnete Verlagsbuchhandlung entgegen. Für diejenigen Besteller, die den Kladderadatsch durch die Post beziehen, genügt es, an das Postamt ihres Bezirks eine unfrankiert in den Kasten zu werfende Postkarte zu schicken. Alsdann wird der Briefträger den Bezugsbetrag (4,12 Mark einschl. Bestellgeld) abholen und alles Weitere veranlassen! Der „Kladderadatsch" kostet v. 1. Okt. ab vierteljährlich:

Beim Bezug durch Buchhandlungen und Zeitungsspeditionen . . . . . 4,— Mark
Direkt unter Kreuzband vom Verlag aus (einschl. Kreuzbandporto) für Deutschland und Österreich . 4,65 Mark
Direkt unter Kreuzband vom Verlag aus (einschl. Kreuzbandporto) für das Ausland . . . . . 5,— Mark

Die Verlagsbuchhandlung des Kladderadatsch A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68.

Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW 68 Zimmerstr 8 — Druck von Hemvel & Co G m b H., Berlin SW 68, Zimmerstr 7/8

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0478
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Müller. In Wien fährt uff Anordnung von den Bürgermeester Dr. Weißkirchner die letzte Straßenbahn schon kurz nach neun.
Schultze. Lassen sich denn die Wiener det jefallen?
Müller. Nich jerne. Aber wat nutzt et; wenn sie schimpfen: „Da hört ja alles uff!“ denn sagt Dr. Weißkirchner janz jelassen: „Det will ick ja eben!“ l.

Müller. Der Jeneralleutnant z. D. Ahlborn ruft in die Braunschweiger Zeitungen bei seinen Abschied von Blankenburg jewisse Behörden und Leuten Jötz von Berlichingens Gruß zu. Ob den nich eener fordern wird?
Schultze. Nee, du, det is een Jruß, den so leicht keener fordert.
Müller. Ach, wenn ick von Fordern rede, meene ick doch den Jeneralleutnant.
Schultze. Denn versteh' ick dir schon jar nich, det du bei dem von Vordern redst, wo er doch janz deutlich von Hintern jesprochen hat. △

Müller. Dr. Licht in Schöneberg will sein Stadtratsamt niederlejen. Der Schöneberjer Majistrat muß sich also nach eenen Ersatz umsehen.
Schultze. Wenn er den jefunden hat, kann er ihn jleich zum Patent anmelden.
Müller. Woso?
Schultze. Na, haste etwa schon jehört, det et Lichtersatz gibt? l.

Müller. Et is doch jut, det det Korn schon abjemäht is.
Schultze. Warum meenste det?
Müller. Weil et bei uns jetzt leider Jottes manche jibt, die sonst die Flinte ins Korn werfen würden. l.

Sonntagsmusik

Sonntag Mittag. Heitrer Himmel.
Marschmusik. Gefäll'ge Lieder.
Und in fröhlichem Gewimmel
Wandelt Jugend auf und nieder.

Helle Kleider. Stöckelschuhe.
Leise nach den munt'ren Tönen
Wiegen sich in süßer Ruhe
Unsre Jungen, unsre Schönen.

Gute, deutsche Augensterne
Blitzen zärtlich sich entgegen,
Und der Krieg, der ist so ferne!
Und wer sorgt sich seinetwegen?

Draußen stehn statt Wall und Graben
Deutscher Männer tapf're Leiber,
Schutz und Schirm für ihre Knaben,
Ihre Mädchen, ihre Weiber.

Dieses Tändeln, Lachen, Scherzen,
Kinder, 's hat doch auch was Gutes;
Denn es macht selbst Hasenherzen
Einmal wieder frohen Mutes. a. oy.

Obst-Seufzer 1918

„Ach, — wenn mich doch recht bald einmal Jemand — veräppeln möchte.

Dr. Karl Peters †

Jetzt liegst du, müdrer Wandrer, auf dem Schragen,
Jetzt bist du frei von dieser Erde Plagen,
Und deines Lebens Hölle schließt sich zu.
Wie haben deine Feinde dich gepeinigt,
Wie dich beschimpft, verleumdet und gesteinigt!
Jetzt läßt die Meute endlich dich in Ruh.

Wir wissen: ob du träumtest, ob du wachtest,
Daß du des Vaterlandes nur gedachtest.
Der Erde Teilung war beinah geschehn.
Das letzte Stück, wir mußten es gewinnen;
Da hieß es handeln, sich nicht lang besinnen,
Und Afrika sah deine Flaggen wehn.

Auf dich gestellt, mit wen'gen Fahrtgenossen
Hast du das dunkle Land auch uns erschlossen.
Den Tod nicht achtend, drangst du kühn hinein.
Mit dem, was köstliches die Tropen brachten,
Sollt' deutscher Grund das deutsche Schiff befrachten;
Frei sollte Deutschland von den Briten sein.

Auch dir erging es wie so manchem Großen;
Doch ob die Undankbaren dich verstoßen,
Wie weh es tat, du ließt von Deutschland nicht.
Und Deutschland lauschte deiner klugen Rede,
Dem Briten bis zum Tode galt die Fehde. . .
Ob endlich nun dein Volk dir Kränze flicht? a. oy.

Vizekanzlerspruch

veni, vidi, Vize! w.

„Schnurrige“ Geschichte

Verbürgt ist zwar die Sache nich,
Jedoch man sagt, es hatten sich
Von wegen „Moskau“ auf dem Strich
Herr Hintze und Herr Helfferich.

Nur eins erscheint verwunderlich
Und senkt in tiefes Sinnen mich:
Obwohl doch Hintze von ihm wich —
Der Kater blieb bei Helfferich! h. st.

A: Herzergreifend, diese Neunte!
B: Ein herrliches Zeugnis deutscher Kraft.
A: Religiöse Inbrunst pulst darin.
B: Sowas kann nur höchste Begeisterung zuwege bringen.
A: Der klare Aufbau, die gute Verteilung des ganzen Orchesters —
B: Vortreffliche Leitung!
A: Ja, ja, der Nikisch! Aber Weingartner und Max Fiedler holen auch viel heraus.
B: Nikisch? Weingartner? Fiedler? Ich weiß bloß von Havenstein.
A: Havenstein? Was hat der den mit Beethoven zu tun?
B: Von was sprechen Sie denn eigentlich?
A: Nun, von Beethovens Neunter.
B: Ach so — ich meinte natürlich die neunte Kriegsanleihe.
A: Na, da liegt ja Gott sei Dank auch Musike drin.
B: Und sie ist sogar der anderen in einem Punkte über.
A: Und der wäre?
B: Dort heißt's doch bloß: „Seid umschlungen, Millionen!“ Havensteins Neunte aber will Milliarden umschlingen.
A: Recht haben Sie. Nun wollen wir aber auch schnell zeichnen gehen. Die Parole heißt: „Wandelt, Brüder, eure Bahn freudig wie ein Held zum Siegen!“ atz.

Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin.
Hierzu drei Beilagen.

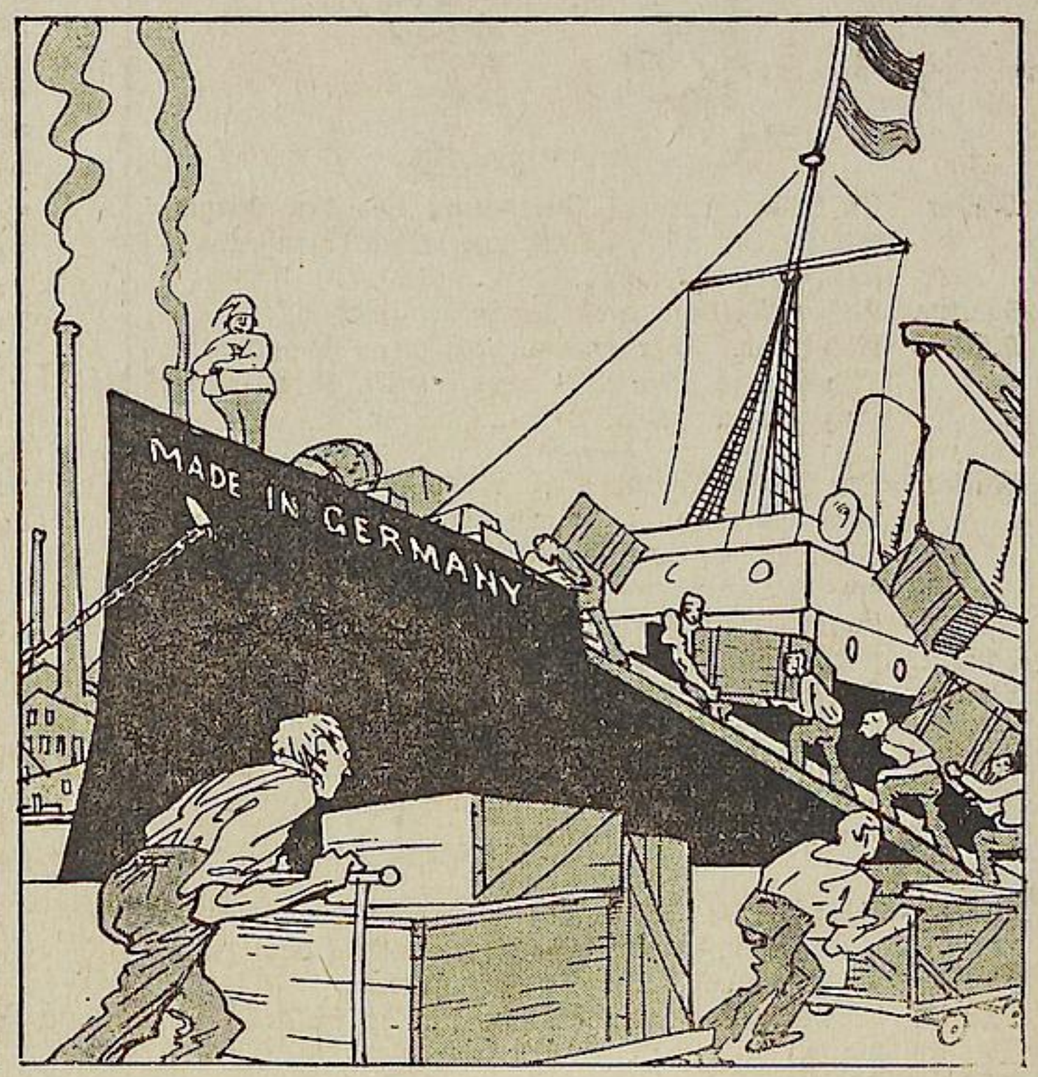
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0479
© Universitätsbibliothek Heidelberg

480

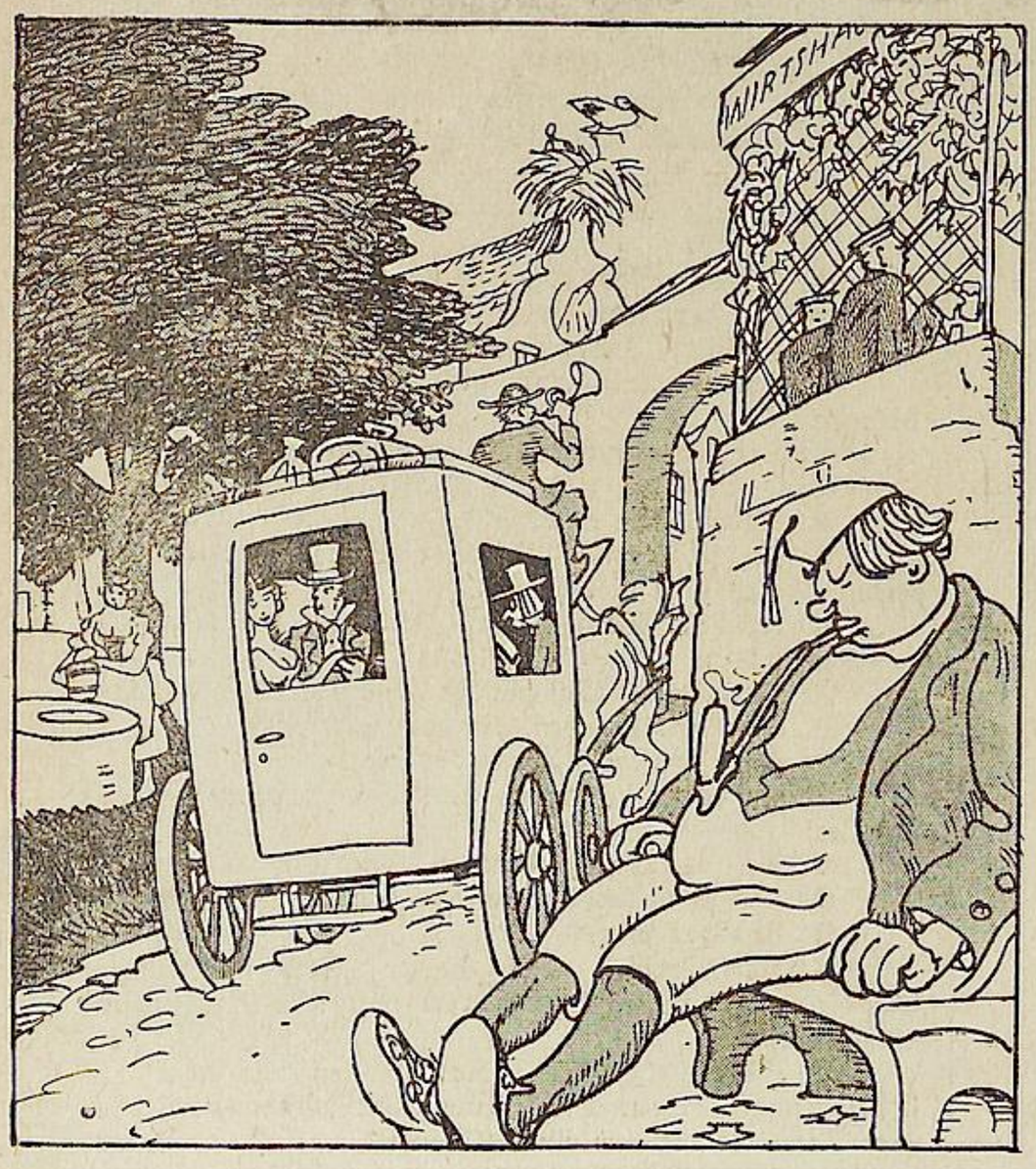
R 1311

Was sie sagen und was sie möchten

Das Zerrbild Deutschlands, das die Engländer zu hassen vorgeben —



Und das Deutschland, das sie in Wirklichkeit hassen.



Das brave, alte Deutschland, das sie zu lieben vorgeben —

Und das Deutschland, wie sie es lieben würden.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0480
© Universitätsbibliothek Heidelberg

R 1311

Preis 35 Pfennig
einschl. Teuerungszuschlag.

Nr. 39 Berlin, den 29. September 1918 LXXI. Jahrgang

Kladderadatsch

Die Taube, die mit dem Geier verhandeln wollte!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0481

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag.

Der vierteljährliche Bezugspreis für dieses Blatt beträgt für In- und Ausland 4,00 M., bei Zusendung unter Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 4,65 M., für alle and. Länder 5,00 M. Einzelne Nummer 40 Pf.

Alleinige Anzeigen-Annahme Annoncen-Expedition Rudolf Mosse Berlin und sämtliche Filialen.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Amerikanisches Copyright 29. 9. 1918 by A. Hofmann & Comp. in Berlin

Wochenkalender

Montag, den 30. September

Clémenceau mit wilden Mienen
Springt und tanzt und jubelt froh;
Clémenceau, ick bitte Ihnen!
Fassen Sie sich, Clémenceau!

Dienstag, den 1. Oktober

Daß bei Ihnen was nicht richtig,
Ahnte lange schon die Welt.
Aber ist denn das so wichtig,
Daß man so zur Schau es stellt?

Mittwoch, den 2. Oktober

Als Sie grimmig Kloppe kriegten,
Schrien Sie laut: „Ich bin entzückt!"
Nun die Poilus mal „siegten",
Brüllen Sie: „Ich bin verrückt!"

Wochenkalender

Donnerstag, den 3. Oktober

Armer Kerl! In Ihrer Branche
Waren Sie ja tätig sehr:
Als Kommis für die „Revanche"
Reisten Sie im Land umher.

Freitag, den 4. Oktober

Und mit Balfour, wie besoffen,
Springen Sie im Ringelreihn;
Viel zu tief — ich sag' es offen —
Schauten Sie ins Glas hinein.

Sonnabend, den 5. Oktober

Wilson, als gerührter Vater,
Segnet, daß es nur so kracht. —
Mensch, was wird das für ein Kater,
Wenn Sie aus dem Rausch erwacht!

Kladderadatsch.

Zum Hindenburgtag

den 2. Oktober

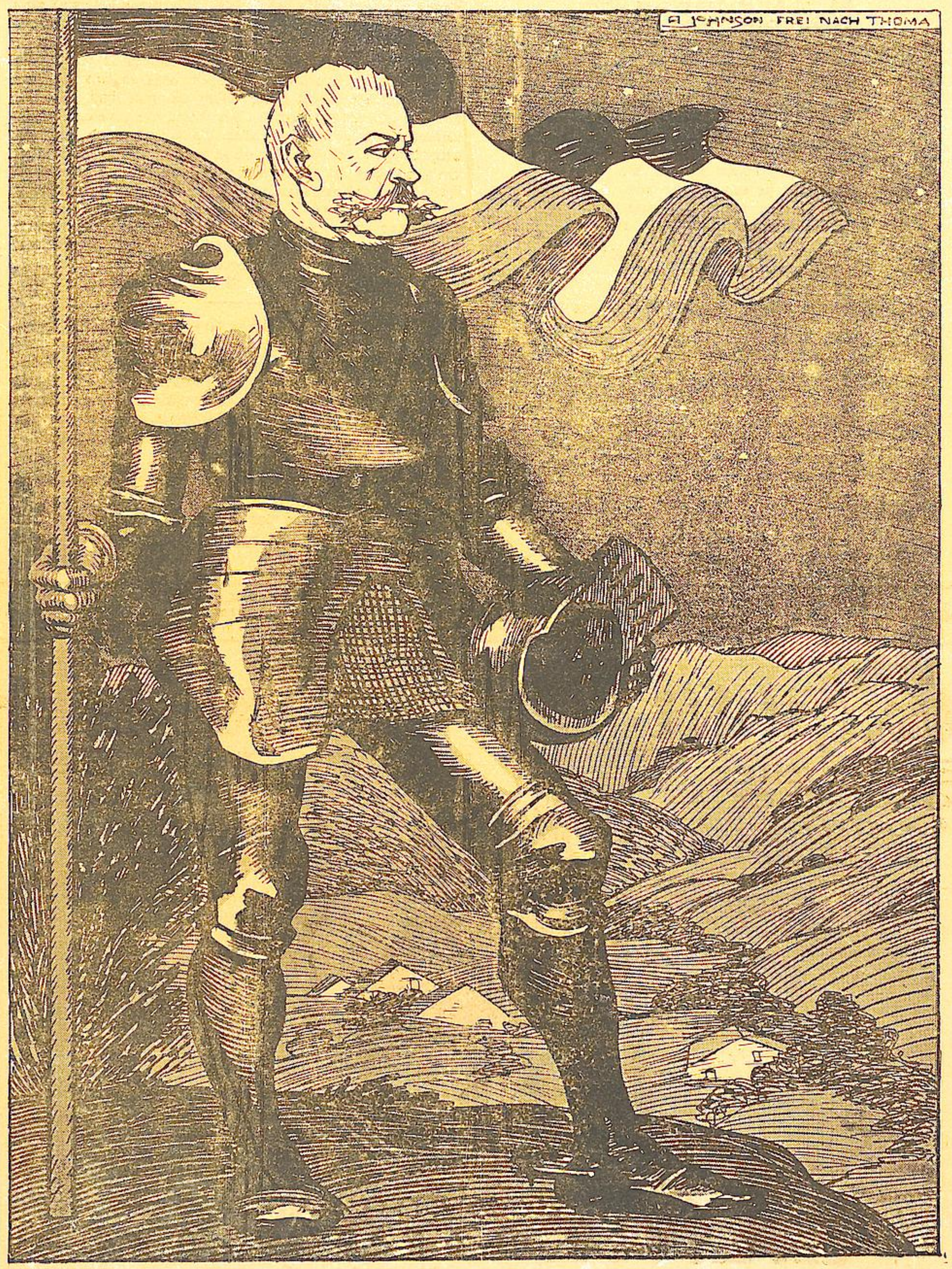
Den beiden Großen, die ihr oft
Mit Dankesworten überschüttet,
Die alles, was der Feind erhofft,
Mit geistesmächtigem Schwert zerrüttet —
Den Beiden, die wie Felsen stehn,
Vom Drang der Wogen unerschüttert,
Die wolkenhoch wir ragen sehn,
Vom Licht der Sage schon umwittert,
Die uns im ungeheuren Krieg
Aus tausendfacher Not errettet,
An unsere Fahnen Ruhm und Sieg
Vier lange Jahre schon gekettet —
Jetzt, wo euch einmal nahetrat
Mit hartem Griff die Zeit von Eisen,
Jetzt endlich dürft ihr durch die Tat
Den Beiden euren Dank beweisen!

Denn was sind Worte? Flüchtiger Klang,
Vom Hauch geboren und zerschlagen!
Seid glücklich, wenn es euch gelang,
Ein Scherflein Dankes abzutragen!
Es gilt! Ihr wißt, was auch geschieht,
Sie führen uns die rechten Bahnen:
Vertraut!, und alle Sorge flieht.
Bald wehn am Tag des Siegs die Fahnen!
Verscheucht den Kleinmut! Nimmermehr
Soll er den deutschen Namen schänden!
Vertraut! Das ist die stärkste Wehr,
Heimat, in deinen starken Händen!

Vertraut! Das ist's, was ehren mag
Und freun den Mann im grauen Haare,
Den uns geboren dieser Tag
Und den der Himmel uns bewahre!

Kladderadatsch
E. W.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0482
© Universitätsbibliothek Heidelberg



Der Hüter der Heimat

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0483
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Biermörder und die Kriegsgewinnler auf dem Rhein

(Es wurden Klagen laut, daß Kriegsgewinnler bei Fahrten auf dem Rhein Wein- und Sektgelage größter Art abhalten.)

Ach, als Kriegsgewinnler fahren
Auf dem schönen, grünen Rhein,
Ohne mit dem „Moos“ zu sparen,
Donner! Das muß köstlich sein.

Da ist Koblenz! Da ist Bingen!
Dort liegt eine Burg versteckt!
Schwarzbefrackte Kellner bringen
Immerfort Likör und Sekt!

Stumm gehorchend meinem Worte,
Schleppen sie das Feinste 'ran,
Und ich fang' mit einer Sorte,
Fünfzig „Emm“ pro Flasche, an!

Und ich schlürf' mit vollen Zügen
„Steineberger Kabinett“;
Alle leeren Buddeln fliegen —
Klatsch — dem „Vater Rhein“ ins Bett.

Lachend werf' ich manchen „Blauen“
Ihnen in die Fluten nach;
Alle Bergeshäupter schauen
Sehr verdutzt bei diesem Krach.

Endlos wachsen mir „Moneten“,
Selbst die alte Loreley
Muß nach meinem Winke flöten
Eine andre Melodei!

Tolle, ganz verrückte Weisen
Klingen auf dem grünen Rhein!
Ach, als Kriegsgewinnler reisen
Muß doch gar zu köstlich sein!

m. br.

△ Indem der Prinz Friedrich Karl jetzt die finnische Krone annehmen will, denke ich es mir gar nicht so einfach, sich daran zu gewöhnen, daß man statt Hut oder Mütze eine Krone auf dem Kopfe haben soll. Allerdings bekommt man wohl manchmal eins auf die Mütze, aber nicht auf die Krone, und dann ist die Krone billiger als der Hut, da sie nicht gefüttert zu werden braucht. Aber dafür kann einem leicht etwas in die Krone steigen, was ich von Hut oder Mütze noch nie gehört habe. Man ist doch auch gewohnt, den Hut zu lüften, was bei der Krone nie geschieht. Beide werden zwar getragen, aber die Krone wird zuweilen angetragen und der Hut abgetragen. Den Hut nimmt man ab, das tut man bei der Krone nicht, höchstens wird sie einem abgenommen. Man kann mehrere Völker unter einer Krone vereinigen, aber man darf sie nicht alle unter einen Hut bringen wollen. Den Hut schwenkt man öfter, wogegen eine Schwenkung der Krone manchmal gefährlich ist. Weshalb ich davor warne.

Karlchen Mießnick, Quarta Coet. B.

Eine junge Dänin, Keren Gramson, hat ein Verfahren entdeckt, abgefallenes Laub zu Papier zu verarbeiten.

Man wird also künftig Papier aus Blättern herstellen, während bis jetzt umgekehrt die Blätter — sowohl Tages- als Wochen-, Monats- und sogar Flugblätter — aus Papier hergestellt wurden. Das neue Verfahren erscheint uns sehr aussichtsreich, aber was werden die Blätter dazu sagen?

△ Im Regierungsbezirk Merseburg sind 100 000 Kriegsgetraute, denen größtenteils die Möbel fehlen.

Ja, so geht's in der Kriegszeit: Ein junges Paar heiratet schnell; es ist gestattet, aber ausgestattet ist es nicht.

Anzeigenpreis für die fünfgespaltene (40 mm breite) Zeile (Rudolf Mosses Normalzeilenmesser 4) M. 1.50.
Alleinige Anzeigen-Annahme Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M. Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Prag, Wien, Basel, Zürich.

Exquisit"
Echter alter deutscher Cognac

†St.AFRA†
Die Perle der Liköre

Cognacbrennerei
E. L. KEMPE & Co.
Aktiengesellschaft
OPPACH i/SA.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0484
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Müller. Woso jloobste, det die Verbandsdiplomaten et als Notsignal ansehn, det sich Burian durch Vermittler an ihnen wendet?

Schultze. Da fragste noch? Bloß, wenn ick in Not jerate, wende ick mir doch durch Vermittler an Halsabschneider. △

Müller. Wat biste denn so miesepetrig? Det Blatt kann sich im Krieje doch noch mal 'nen bißken wenden.

Schultze. Jewiß doch! Aber jrade bei sone Wendung doch nich an die Feinde wenden! L.

△ Villain, der Mörder Jaurès, ist jetzt auf seinen Geisteszustand untersucht worden. Überflüssige Mühe! Alle Welt weiß ja doch, daß nicht Villains Geist, sondern allein Jaurès Geist die Ursache der Ermordung war.

In der Zentralstelle für Obst und Gemüse

(Ein Idylle)

m. br. Ein Abteilungsleiter (sehr unmutig): „Meine Herren, es sind Klagen laut geworden, daß die Berliner in diesem Herbst kaum einen Apfel gesehen haben! Das ist schlimm; wir stehen jetzt vor einer Apfelrevolution! Und dabei sollte doch die von mir angeordnete Zwangserfassung der Äpfel energisch durchgeführt werden! Aber, zum Teufel, was haben Sie erfaßt? Ich bin fassungslos über diese traurigen Ergebnisse unserer Zwangserfassungen! Wir wollten die Kirschen erfassen! — Bums, waren sie verschwunden! — Wir wollten die Pflaumen erfassen! — Da hingen sie schon im Monde! — Wir wollten die Äpfel erfassen! — Sie sind fort, spurlos fort!“ (Er wendet sich an einen Untergebenen.) „Müller, Sie sollten, sagte man, ein wahres Licht in der Zwangserfassung von Obst und Gemüse sein; aber, Mensch, Sie sind — das schwöre ich — nicht imstande, einen einzigen Kohlkopf zu erfassen, Sie — Sie —“

Müller: „Herr Rat verzeihen, wenn ich sage: Wir sind zu spät mit der Erfassung der Äpfel gekommen!“

Abteilungsleiter: „Warum denn?“

Müller: „Als wir mit unserer Erfassung kamen, waren die Äpfel schon von andern erfaßt! Man müßte vielleicht die Äpfel zu erfassen versuchen, ehe sie reif sind?“

Abteilungsleiter (nachdenklich): „Müller, dieser Gedanke wäre vielleicht, wenn wir erfahren könnten, wann dieser Entwicklungszustand von den Äpfeln erreicht wird, nicht von der Hand zu weisen. Meine Herren, wer von Ihnen kann mir genau mitteilen, an welchen Zeitpunkt die Äpfel reif sind?“ (Allgemeines bedauerndes Achselzucken.)

Müller: „Herr Rat, ich weiß nur, daß sie im allgemeinen später reif werden als die Kirschen.“

Abteilungsleiter: „Das genügt nicht! Müller, Müller, Ihr geistiges Vermögen in bezug auf Ihre Mitarbeiterschaft bei der Zwangserfassung der Äpfel und anderer Früchte ist durchaus unzulänglich; Ihre Kenntnisse nach dieser Richtung sind unbefriedigend.“

Müller (gekränkt): „Herr Rat, man müßte es durchaus zu verhindern suchen, daß jene Leute, die bedauerlicherweise ganz genau wissen, wann die Äpfel reif sind, sich diese Früchte vom Baume holen, ehe wir den Gedanken erwogen haben, eine Verfügung über die Zwangserfassung der Äpfel zu erlassen.“

Der Abteilungsleiter (freudestrahlend): „Müller — nun habe ich's erfaßt!“

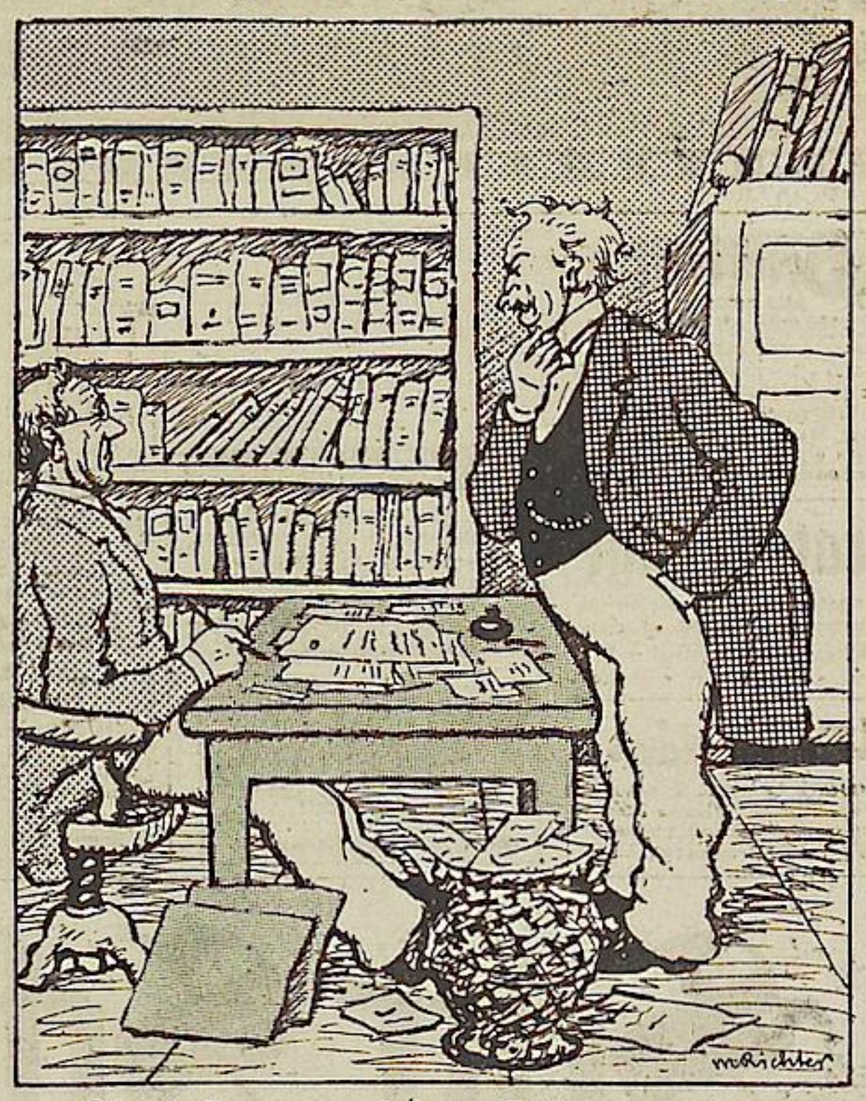
„Fair play“

Als Junge hab' ich mich mit Briten
Manch liebes Mal herumgestritten,
Und immer mir in Ernst und Spiel
Eins an den Kerlen doch gefiel.
Wenn sich da zwei mit Fäusten packten
Und rangen, daß die Rippen knackten,
Wenn sich da schlugen ihrer zwei,
Wie wenn's auf Tod und Leben sei,
Wollt' sich ein dritter darein mischen,
Sprang gleich das andre Volk dazwischen:
„Fair play!“ und alle hört' ich schrein:
„Die beiden kämpfen's aus allein!“
Das achtet' ich vor fünfzig Jahren
Als ein sehr ehrenhaft Gebaren,
Und heute davon keine Spur.
War dieser Brauch für Jungen nur?
Muß denen, die darin so eigen,
Nicht ins Gesicht die Schamröt' steigen?
Welch Ehrenkampf, nur sie und wir!
Doch heut stehn dreißig gegen vier.
Uneingedenk der alten Sitte,
Geht betteln immer noch der Brite
Und sucht sich ohne Scheu und Scham,
Was ihm noch nicht zu Hilfe kam.
Nur er und wir! Der falsche Kunde
Ging' heut im Tag noch vor die Hunde. a. oy.

Charlottenburg hat gegen das Überhandnehmen der Kriegsgesellschaften protestiert, die zahlreiche Wohnungen für sich in Anspruch nehmen und die Wohnungsnot vergrößern.

Freilich werden von den Kriegsgesellschaften viele Wohnungen und viele Gelder eingenommen, aber hat man schon gehört, daß Menschen von ihnen eingenommen wären? Die Menschen haben, wenn eine Kriegsgesellschaft kommt, einfach auszuziehen, was nicht immer ganz freiwillig geschieht, sondern zuweilen werden sie von der Kriegsgesellschaft ausgezogen.

Die diplomatischen Vertreter der Entente in Rußland



Lloyd George zu seinem Geheimsekretär: „Wir müssen einen neuen diplomatischen Vertreter für Rußland wählen! Zeigen Sie 'mal schnell das Verbrecheralbum her!“

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0485
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Bier her!

(Vom 1. Oktober an soll in den Gasthäusern kein Bier mehr verschenkt werden)

Nee, nee, 's is wirklich kee Pläsier:
Nu konfisziert m'r uns ooch's Bier,
Wo m'r 's jetzt grad' so dünne braute,
Daß m'r 's ganz ohne Schmerz v'rdaute!

Ja, Freunde, sagt um Gottes will'n:
Womit soll m'r d'n Durst denn still'n?
Mit Wein? — gut schmeckt 'r ja! — indessen
Kann m'r zum Wein ooch Rett'ge essen?

Ooch drückt uff mich de Sorge bleiern,
Was tut mei Schwiegersohn in Bayern,
Der seine Kind'r: Lies' un Seppeln
Mit Bier statt Milch pflegt' uffzepäppeln
Un nu d'n Dickkopf sich, d'n schweren,
Zerbricht, wie er se soll ernähren.

Womit sich de Gefahr v'rbindet,
Daß — wenn das Bier total v'rschwindet,
Bei ännem Nachwuchs, ännem zart'n,
De liewen Bayern ganz „entart'n"!

o. w.

Die Kleider-Verwertungs-Gesellschaft verwendet u. a. auch die Kleidung von Selbstmördern.

Es ist eigentlich hart, jemanden, der sich umgebracht hat, auch noch um seine Sachen zu bringen. Sagt man heut von jemandem: Ich möchte nicht in seiner Haut stecken, so weiß man nicht, ob man nicht bald in seiner Kleidung stecken wird. Denn es darf jetzt keine Hose oder Weste umkommen, nur weil ein Mensch umgekommen ist.

---

m. l. Amerika hat jetzt zum erstenmal England in der Tonnageerzeugung überflügelt.

Amerika hat mehr Schiffe, doch desto weniger England erbaut. Für England war das Bewußtsein: „Wir haben Amerika hinter uns" angenehmer als das: „Amerika hat uns hinter sich gelassen."

---

m, l. Siebenhundert Ehescheidungen in vier Monaten wurden kürzlich von einem einzigen Berliner Amtsgericht gemeldet.

Ist denn auch die Ehe schon Kriegsware? Oder sollte sich der Gebrauch herausgebildet haben, daß man statt die Heirat vorher, die Frau nachher überlegt? Jedenfalls wechseln manche Leute erst ihre Ringe und dann ihre Meinung und erfüllen das im Kriege vielgesungene Wort „Geschieden muß sein" auf merkwürdige Weise. „Die Ehe", sagen sie, „ist ein Bund fürs Leben, aber nicht fürs Berliner Leben."

Weisse Zähne durch
Chlorodont
Zahnpaste in Tuben, dauernd weich bleibend.
Dresden-N. Laboratorium »Leo« Bodenbach

Echte billige Briefmarken
Alle verschieden!
100 Asien, Afr., Austr. M. 3.00
25 alt. Montenegr. M. 3.50 | 5 gest. Warsch. M. 2.25
18 gest. Bayern „ 4.— | 5 alte Sachsen „ 2.25
1000 versch. nur „ 20.— | 2000 versch. n. „ 75.—
100 versch. Kriegsmark. d. Zentralm. n. „ 17.50
Max Herbst, Markenhaus, Hamburg J.
Illust. Liste, auch üb. Albums kostenl.

Die erfolgr. Bekämpfg. d. Schüchternheit, Befangenheit, Ratlosigkeit, Lampenfieber, Furcht vor dem andern Geschlecht, Menschenscheu, krankhaftes Erröten, Stottern, sowie andere seelische Leiden und die sofortige Beseitigung durch ein kostenloses Verfahren v. Prof. Dr. Lahn. Preis des Werkes M. 2.50. Nur zu bez. von W. A. Schwarze's Verlag, Dresden-N. 6/54

Lebensbeschreib., Glück, Erfolg, Reichtum, Ehe, Gesundheit, auf Grund astrolog. Wissenschaft, höchste Auszeichnungen geg. 8 M. u. Geburtsangab.
Astrologin Norra, Danzig, Hakelwerk.

Lungenleidende
jeder Art, auch hartnäckige und veraltete Fälle, beseitigt vollständig „Parasan". Ueber 25 Jahre sicher bewährt. M. 6.50.
Otto Reichel, Berlin 31, 79, Eisenbahnstr. 4.

Kriegsbriefmarken
der Zentralmächte — Preisliste gratis
W. Franke, Berlin W. 8,
Unter den Linden 17/18.
Ankauf von Sammlungen jeder Art.

Heiratsgesuche
haben stets guten Erfolg (auf ein Gesuch 400 Angebote) in der Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig-Ua 7. (Zeile 1.— M.; Probehefte gegen 35 Pf. + Marke).

„Perla"-Nagelglanz
gea. gesch., der Glanz bleibt auch nach d. Wasch. unübertroffen Fl. 2 M. in Drog. u. Parfümerien od. dir. v. Fabrik
Parf. S. G. Schwartz, Breslau

Bei Anfragen und Bestellungen bitten wir, auf die Anzeigen im „Kladderadatsch" Bezug zu nehmen. Der Verlag.

Ein neuer
Löns
Eulenspiegeleien
in Vers, Prosa und Bild. Mit 28 Vierfarbendrucken nach Originalen von Löns
Mk. 6.—
durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag
Heinrich Staadt, Wiesbaden,
Königl. Hofbuchhändler.

Hämorrhoiden
Mittel,
1000fach bewährt und anerkannt. M. 5,50 und 9,50.
Prosp. frei durch Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L. 33

Lästige Haare
Haarentfernungsmittel
4 M.
Löwen-Apotheke, Hannover 5

Mädchen,
die man nicht heiraten soll.
Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen mit 17 Abbildungen von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer!
Preis 1,50 Mark
Orania-Verlag Oranienburg 36.

Mitesser (Pickel)
Hervorragendes Gegenmittel.
Lauensteins Hautcreme M. 4,50. — Apotheker Lauensteins Versand Spremberg 33

Sekt Schloß Vaux
Champagner-Kellerei Schloß Vaux bei Metz
rein deutsches Erzeugnis
General-Vertrieb Berlin N 39

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0486
© Universitätsbibliothek Heidelberg

verwendet u. a.

sich umgebracht
Sagt man heut
Haut stecken, so
Kleidung stecken
Feste umkommen,

England in der

peniger England
n: „Wir haben
Amerika hat uns

Monaten wurden
gericht gemeldet.
re? Oder sollte
ß man statt die
gt? Jedenfalls
n ihre Meinung
Wort „Geschieden
Ehe", sagen sie,
Berliner Leben."

bach

gsbriefmarken
ralmächte — Preisliste
anke, Berlin W.
ter den Linden 17
von Sammlungen jeder

Ein neuer
Löns
enspiegeleien
, Prosa und Bild.
farbendrucken nach
von Löns
Mk. 6.—
lle Buchhandlungen
rom Verlag
h Staadt, Wiesbaden
igl. Hofbuchhändler.

Vertrieb
N 39

Zeichnet!

Einzahlungsstelle.

Auf Grund der umstehend abgedruckten

Mark 5% Deutsche Reichsanleihe Stücke
(Neunte Kriegsanleihe)

in unterstehender Stückelung zum Preise von 98 Mark für 100 Mark Nennwert mit Vermerk
von 5% Stückzinsen und verpflichte ich mich zu deren Abnahme.

wünsche den ganzen Betrag schon an einem beliebigen Abschlußtage 0 h. an
wünsche 36 September 1918 zu berechtigen Teilzahlungen nach Maßgabe der Zeichnungsbedingungen zu leisten.

also
30% des zugeteilten Betrages am 6 November 18
20% " " " 3. Dezember 18
25% " " " 9. Januar n. J.
25% " " " 6. Februar n. J.

behalte ... Stück wegen der Bezahlung nach nebenstehendem Zahlungsplan
wünsche ... Stück wegen der Bezahlung folgendes:

Buchstaben deutlich schreiben

Vorname, Familienname
und Stand bei Frauen außerdem Geburtsname

1918

Wohnung (genaue Adresse)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0487

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Friedensangebote

Offensiven, grimm und grimmer
Fürchten Deutschlands Helden nimmer,
Doch was zeitweis sie bedroht,
Ist ein Friedensangebot.

An den Tischen, an den grünen
Wird mit Worten, schön- und kühnen,
Doch mit mangelndem Effekt
Solch ein Monstrum ausgeheckt.

„Hab' ich denn", denkt Foch benebelt,
„Deutschland so weit schon vermöbelt!?"
„Oder", grinst mit breitem Maul
Wilson, „ist bei ihm was faul!?"

„Deutscher Geist und deutsche Stärke,
Eingestellt in brit'sche Werke,
Sind" — meint John — „für mein Geschäft
Unbezahlbar — wenn sich's trefft!"

Peter, Nikita — man kennt die!! —
Füll'n beglückt den Bauch mit Brandy,
Während Viktor, sorgenleicht,
Aus der nassen Hose steigt.

Michel wettert: „Gott behüte!
Lohnt man derart meine Güte!?" —
Greift zum Schwert und wehrt der Not
Bis — zum nächsten Angebot!

o. w.

Münchener Ballade

Im Bräuhaus drunten in der Stadt,
Da spukt des Nachts ein Geist,
Der einst sich totgesoffen hat,
Ein Bürger rund und feist.

Er stöhnt und lärmt im tiefsten Baß
Und irrt im Keller her
Und trinkt ein Vierzigliterfaß
Allnächtlich ächzend leer.

So trieb er's eine Ewigkeit,
Es war ganz einfach kraß.
— Da plötzlich, in der letzten Zeit,
Blieb unberührt das Faß.

Ein Zapfjung legt' im Übermut
Sich auf die Lauer nachts:
„Was unser alter Saufgeist tut,
Ich, Seppl Schmidt, betracht's!"

Und nachts um zwölf, da kam's heran,
Mit Kellerkalk bestaubt,
Und sah das Faß bekümmert an
Und schüttelte das Haupt,

Und seufzte tief und ballt' die Hand
Und wandte sich zum Gehn,
Rief dreimal: „Dünnbier!!"... und verschwand
Auf Nimmerwiedersehn...

k. e.

Mutter und Kind

stärken ihre Nerven und kräftigen ihre Gesundheit durch die von Hunderten Ärzten empfohlenen

Pinofluol

Fichtennadel-Kräuter-Bäder in Tabletten

6 Bäder Mk. 2.50 12 Bäder Mk. 4.50

Erhältlich in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien Nur echt in der grünen Dose. Nachahmungen, die als ebensogut bezeichnet werden, weise man zurück.

Wer Pinofluol-Bäder noch nicht kennt, verlange sofort umsonst Muster und Gutachten durch die PINOFLUOL-GESELLSCHAFT, BERLIN W 57, Abt. O 4

(Bei Anforderung Abteilung genau angeben.)

Feldpostschachteln
aus fester, starker Pappe, 6 Größen; Musterpakete mit 60 Schachteln M. 12,— Nachnahme.

Ansichtskarten
Serien-, Glückwunsch-, Soldaten-, Blumen-, Mädchen-, Landschaften- etc. Postkarten 100 Muster 6 M.; 1000 Karten 54 M.

Glückwunschkarten
für jeden Zweck, in Buntdruck, 100 Stück mit Kuvert 5 M.

Briefmappen
mit 5 ff. Briefbogen und 5 Kuvert; 16 Mustermappen 4 M.
Paul Rupps, Freudenstadt 47 Schwarzwald.

Weltkriegsmarken

70	verschiedene gebr.	M.	4.60
100	„ „	„	8.80
120	„ „	„	11.80

Weltkriegsmarkenkatalog über alle bis 1918 erschienenen Sorten der Mittelmächte.
Preislisten über Kriegsnotgeld, Prospekt über Kriegsmarkenalbum kostenfrei!
Markenhaus Ferd. Redwitz, Stuttgart 13.

Mitessa
(Finnen) beseitigt Dermal-Paste. Preis M. 5,—. Versand durch die Löwen-Apotheke, Hannover 5.

Der Traumspiegel
Bild. u. Wahrheit. Ein Traumbuch auf wissenschaftl. Grundlage v. Nerv.-Arzt Dr. Lomer. Sind Träume Schäume? 360 Seit. Inh.: Der Tr. nicht sinnlos. Traumquell. Wie arbeit. d. Tr. Reiztraum. Seine Symbolik, sein. Sprache, Feuer-Wasser-Zahn-Verfolg-Träum. Geschlechtsleb. i. Tr. Liebreiz- u Hind. Tr. Der Tr als Detekt. Todessymbol. Telepathischer Tr. Anmeld. v. Tod. u. Unglck. Kriegsahnung. i Tr. Prophet. Tr. Deutungen. Raum u. Zeit im Tr. Preis 2.80 eleg. geb. 4.50 u. 20 Pf. Porto
J. Michael Müller Verl./München
Ansbacher Straße Nr. 107.

Stempel u. Schilder b. Tagesfrist. DÜWEL, Braunschweig Stanz- u. Prägewerk.

Tätowierungen Muttermale, Leberflecke beseitigt schnell u. sicher ohne Berufsstörung Tatoex, Mark 12,00. Apoth. Lauenstein Versd., Spremberg 138

Dr. Schäfer's physiol. Nährsalze
Nr. 1 geg. Diabetes (ohn. bes. Diät. Nr. 2 geg. Nierenleid., vielfach ärztlich empfohl. Pr. d. Schacht. zu 100 g 4 M.
„ „ „ „ 160 „ 6 „
Zu haben in Apothek. u. bei Dr. Julius Schäfer, Barmen 40.

Schriftstellern
bietet bekannte Verlagsbuchh. Gelegenheit z. Veröffentl. ihrer Arbeit. in Buchform. Anfrag. u. L. U. 2239 an Rudolf Mosse, Leipzig 11

Damen! Nur einmalige Anschaffung meines neu erfund., d. D. R. P. geschützt., ungemein sinnr. konstruiert., an Zweckmäßigk. u. Billigk. alles Bisherige übertreffend. Apparates „Haar-Polyp" genügt, um an sich selbst und an anderen für Lebenszeit alle
lästigen Haare
im Gesicht (sog. Damenbart) u. and. Körperstellen sofort automatisch zu entfernen. — Garant. schmerzl., unschädl. u. sicher, auch in Fällen, wo alle anderen Mittel versagten. — Völlig neue, noch von keiner anderen Firma angeprieß. Erfindg.! Pr. m Garantiesch. M. 5.50 Nachn. Vers. diskret nur durch A. Pfaller, Nürnberg D. 112. Briefsach.

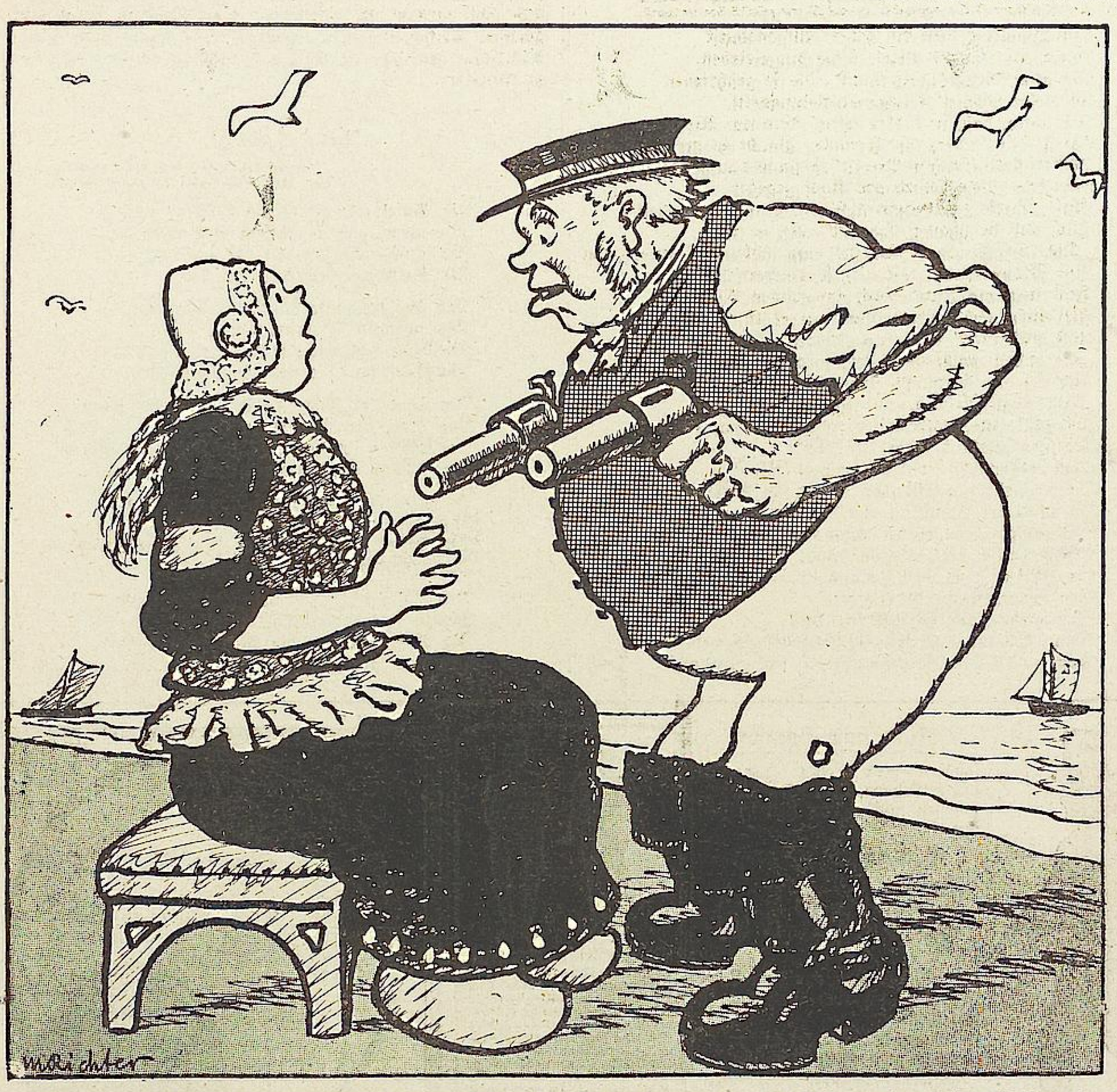
Wasserreinigung, Filterpressen, Armaturen, Pumpen A. L. G. DEHNE, Maschinenfabrik, Halle S.

Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp. Berlin SW 68, Zimmerstr 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW 68, Zimmerstr 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0488
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Entente-Anleihe in Holland

(Aus Rotterdam wird berichtet, daß in Holland eine große Entente-Anleihe aufgenommen werden soll.)



„Meisje, es soll keine Zwangsanleihe sein! Wir geben dir nur Gelegenheit, dem ‚Beschützer der kleinen Nationen' deine Dankbarkeit zu beweisen."

Das lustige Fliegerbuch

von **Heinrich Schaeffer**, mit vielen Zeichnungen von **Arno Metzeroth**

Preis gebunden 3 M. — Preis brosch. 2,50 M.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Verlag des Kladderadatsch A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstraße 8.

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0489

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Aus Tilsit

(In Tilsit wurden laut Bekanntmachung in einer Woche 95 Gramm Fleisch pro Person abgegeben und auf „Marke zehn" 5 Gramm Wurst.)

Ein Jüngling, den ein heißer Wissensdurst
Durch alle Länder dieser Erde hingetrieben,
Der alle Paragraphen kannt', die je geschrieben
In dieser schönen Kriegsverordnungszeit,
Der hörte, daß in Tilsit fünf Gramm Wurst —
Es ist kein Scherz, ihr Freunde, glaubt es mir:
„Fünf Grämmchen Wurst", so stand's auf dem Papier —
Für jede Woche ward pro Kopf gegeben
Auf „Marke zehn", und nicht ein Gramm daneben!
„Ich will sie schauen, schauen", rief er kühn,
„Die fünf Gramm Wurst!" und schleunigst tat er ziehn
Zur Memelstadt, die, ach, so wunderschön
Fast liegt wie Bacharach am grünen Rhein.
Bei einem Schlächtermeister trat er ein
Und präsentiert' ihm eine „Marke zehn".
„Sie haben wohl die Güte", sprach er lächelnd
Und sich die Stirn mit einem Tüchlein fächelnd,
„Nun möglichst bald und gegen bare Kasse —
Ich zahl' mit Kupfer, Nickel oder auch Papier —
Die hier gesetzlich festgesetzte Masse
Von Leberwurst wohl abzuwiegen mir?"
Da — gleich als hätt' der Teufel ihn barbiert —
So ward der Jüngling aus des Ladens Pforte
Mit lautem Wutgebrüll hinausspediert,
Wobei er sich drei Rippen brach!
Da hört' er noch, wie jemand lächelnd sprach
Von jenen, die vorüberzogen:
„Der arme Jüngling tut mir leid!
Was trieb ihn auch sein Wissensdurst so weit —
Dem — ist die Wurst gehörig abgewogen!"

m. br.

△ Der Verband setzt die Schöpfungsgeschichte fort: Gott schuf die Welt aus dem Nichts, nahm dann ein Stück Erde und schuf daraus den Menschen. Der Verband kann mit gewissen Menschen nichts schaffen. Er schafft denn diese Menschen aus der Welt, um ein Stück Erde nehmen zu können.

Arme Viecher!

(Zeitungsmeldungen zufolge werden auch Tiere von der „Spanischen Krankheit" befallen.)

Die Amsel, die täglich im Garten sang,
Wie piepst jetzt so traurig und matt sie!
Sie japst entkräftet den Ast entlang —
Die Spanische Krankheit hat sie!

Das Froschgequake im nahen Sumpf,
Das ehemals schier orkan'sche,
Es klingt jetzt wie ein Geröchel dumpf —
Das Froschvolk, es hat die Span'sche!

Der Chor der Fliegen, die Mücke, die Laus,
Der Floh, der Meister im Hupfen,
Die Spinne im Dachstuhl, im Keller die Maus,
Die stöhnen vor Kopfweh und Schnupfen.

Es hustet im Walde auf Tod und Mord
Die Hirschkuh in ihrer Schlankheit,
Der Teckel, er folgt seinem „Herrle" aufs Wort —
Das macht die Spanische Krankheit.

Betracht' ich die Tierwelt mir insgesamt,
Befällt mich Gewißheit, satan'sche:
Der Affe, von dem die Menschheit stammt,
Der hatte auch schon die Span'sche ....

k. e.

Nicht nur Schuhe

sondern auch Leder aller Art wie Sattelzeug, Ledergürtel, Ledermappen müssen von Zeit zu Zeit mit

Olwachslederputz

Nigrin

behandelt werden, um dem Leder wieder Glanz und Nahrung zu verleihen.

Nigrin ist in schwarz, braun, gelb und weiß erhältlich.

Hauchdünn auftragen, nach einigen Minuten mit weichem Lappen nachreiben, und das Leder glänzt wundervoll.

Farbiges Nigrin färbt das Leder nicht, sondern erhält dessen natürliche Farbe.

Schutzmarke

Hersteller: Carl Gentner, Göppingen (Württemberg).

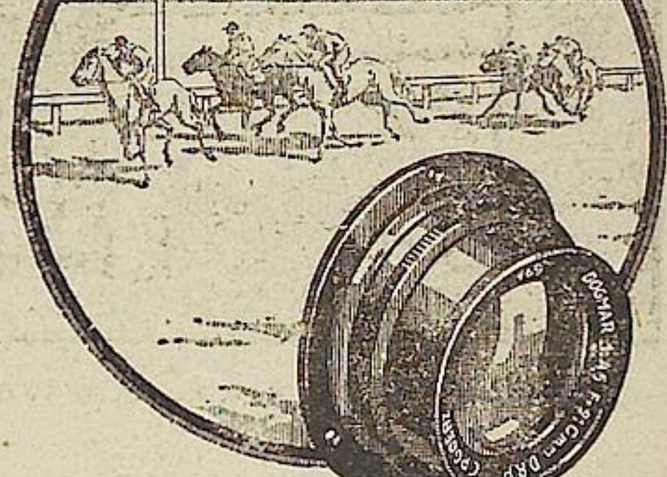
Beinkorrektionsapparat
Segensreiche Erfindung
Kein Verdeckapparat, keine Beinschienen
Unser wissenschaftl. feinsinnig konstr. Apparat heilt nicht nur bei jüng., sond. auch bei älteren Personen unschön geformte (O- u. X-) Beine ohne Zeitverl. noch Berufsstör. b. nachweisl. Erfolg. **Aerztlich im Gebrauch.** D. App. wird vor d. Schlafe eigenhändig angel. und wirkt auf d. Knochensubstanz und Knochenzellen, so daß d. Beine nach u. nach gerade werden. **Bequem i. Felde zu benutz.**, da in 3 Sek. an- od. abgelegt werden kann. Gewicht ca. 1½ kg. Verlang. Sie geg. Eins. v. 1 M., welche b. Best. gutgeschr. wird, uns. wissensch. anatom. Brosch., d. Sie überz., Beinfehl. zu heilen. **Wissenschaftl. orthopäd. Versand „Ossale" Arno Hildner Chemnitz 47 A.** Zschopauer Str. 2.

Bilz' Sanatorium Dresden-Radebeul

Voller Betrieb.

Kurgem. Verpfleg. gesichert

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler grat. August Marcus, Bremen.



GOERZ DOGMAR

1:5,5 1:4,5 1:6,3

das ideale Objektiv für Amateur- und Berufsphotographen

Preisliste kostenfrei

Zu beziehen durch die Photohandlungen

Optische Anstalt C. P. Goerz A.-G., Berlin-Friedenau

Schluß der Anzeigenannahme 6 Tage vor Erscheinen jeder Nummer.

Verantwortlicher Schriftleiter Paul Warncke in Klein Glienicke bei Potsdam. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Ulch, Berlin-Wilmersdorf — Verlag von A. Hofmann & Comp. Berlin SW 68, Zimmerstr. 8. Druck von Hemmel & Co., G. m. b. H., Berlin SW 68, Zimmerstr. 7/8

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0490
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt: Berlin-Grunewald. K. F. Im Briefkasten abgelehnt, da Porto nicht beilag. — Berlin-Steglitz. Ungenannt. Nicht neu. — Braunschweig. R. W. — Erfurt. W. B. — Hamburg. K. S. v. U. — Jena. O. v. B.

Berlin. W. E.: Im Hirschberger „Boten für das Riesengebirge" vom 12. Juli 1918 lesen wir: „Glogau, 10. Juli. (Liebesdrama.) Gemeinsam haben der Zivilkrankenwärter Adolf Liebchen, 46 Jahre alt, und die 28 Jahre alte Frau des Bahnbeamten Röhr, den Tod in der Oder gesucht und gefunden. Zwischen beiden bestand ein Liebesverhältnis. Der Ehemann der R. und mehrere Söhne des L. stehen im Felde. Beide Leichen waren eng verschlungen ins Wasser gegangen." Wenn der Berichterstatter vom „Boten für das Riesengebirge" diesen entsetzlichen Vorgang wirklich beobachtet hat, so würden wir uns nicht wundern, wenn er unter dem Eindruck dieses wahrhaft grauenvollen Bildes für kürzere oder längere Zeit den Verstand verloren hätte.

Essen (Ruhr). B.: In der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" vom 13. Juli 1918 befindet sich ein Aufsatz mit der Überschrift „Überorganisation, Staatsmonopole in der Übergangswirtschaft"; darin heißt es: „Die italienische Eisenindustrie hat sich zusammengeschlossen und eine Gesellschaft mit 300 Lire Kapital gegründet." „O du meine Güte!", meinte unser Mitarbeiter Biermörder, „dieser italienischen Gesellschaft möchte ich beinahe auch noch ein paar Lire pumpen."

Hadersleben. H.: In Nr. 166 der „Schleswigschen Grenzpost" (Hadersleben) befindet sich folgende Ankündigung: „Warnung! Hierdurch verbieten wir die Fischerei mit Körben, Hamen, Stellnetze und desgleichen in dem Teile des Haderslebener Dammes, der Mühlenstrom genannt wird. Wir fordern die Eigentümer der genannten Gerätschaften sowie die zur Befestigung bestimmten Pfähle auf, diese sofort zu entfernen, widrigenfalls wird Rechtssache gegen sie eingeleitet. Haderslev Slotsvandmolle." Auf diese Holzköpfe von Pfählen wird die Androhung der Einleitung einer Rechtssache wohl ohne jeden Eindruck bleiben.

Im Felde. Dr. D.: Wir haben der Pachtfirma unseres Anzeigenteils Ihren auch uns nützlich erscheinenden Vorschlag zur Kenntnis gebracht.

Karlsruhe i. B. K. E.: In Nr. 188 der „Breisgauer Zeitung" (Freiburg i. B.) lesen wir: „Unfall. Auf dem hiesigen Bahnhof verunglückte der Rangierer Joh. Georg Hiller von Lehen dadurch, daß beim Abladen eines Fasses dieses ihm auf den Fuß fiel und eine Quetschung erlitt." Das nennt man ein sogenanntes „Eiliges Reporterdeutsch für dringende Notfälle".

Kassel. O.: Nr. 193 der „Kasseler Neuesten Nachr." veröffentlicht ein Telegramm aus Amsterdam, das die Rede des englischen Generals Northey im Rathause von Kapstadt über den Feldzug der Engländer in Ostafrika gegen den General Lettow wiedergibt; unter anderem lesen wir: „Der Feind befinde sich jetzt achthundert Meter von seiner Kolonie entfernt. Wenn man Glück hat (!) kann er jeden Augenblick gefangen genommen werden, sonst kann es noch monatelang dauern." General Northey scheint ein ausgezeichneter Stratege zu sein; wenn er Glück hat, wird vielleicht der Generalissimus Haig auf seine Ausführungen aufmerksam und beruft ihn nach Nordfrankreich; sonst kann Northey in Kapstadt vielleicht noch monatelang warten.

Leipzig. Sch.: Der Roßschlächter, der Beinbrüche und sonstige Unfälle abholt, ist nicht mehr neu.

Lüneburg. C. A. M.: Nr. 353 der „Neuen Hamburger Zeitung" bringt einen Aufsatz mit der Überschrift: „Hertling über die Zukunft Belgiens"; unter anderm lesen wir: „Unsere Staatsmänner haben sich bislang, wenn es sich um Belgien handelte, nur in vieldeutigen Sätzen gefallen, auf die sich die Zumptsche Venusregel anwenden ließ: Kommune ist, was einen Mann und eine Frau bedeuten kann." „Die Venusregel", meinte unser Mitarbeiter Biermörder, „von der der alte Zumpt übrigens gar keine blasse Ahnung hat, lautet ganz anders."

Namur. A. S.: „Der Hohenstaufen" (Göppinger Tagblatt) vom 8. Juli 1918 bringt unter „Württemberg" folgende Nachricht: „Waldenbuch, 6. Juli. Gestern nacht ½2 Uhr hat der aus dem Zuchthaus entsprungene 23 Jahre alte Gottlob Ruck von Plattenhardt den 3 Jahre alten, auf dem Kontrollgang befindlichen Schutzmann Georg Bauer, der ihn festnehmen wollte, auf der Ortsstraße mit seinem Jagdgewehr blindlings, ohne daß ein Wortwechsel vorausgegangen wäre, erschossen." Drei Jahre alte Schutzmänner sollten eigentlich, besonders auf Kontrollgängen, immer von Erwachsenen begleitet werden.

Pirmasens. F. G.: In Nr. 149 des „Stadt- und Dorf-Anzeigers" (Stadtanzeiger für Neustadt a. d. Haardt) lesen wir folgende Ankündigung: „Verkaufe wegen Aufgabe meinem Manne seine Spezialzucht: Englische Schecken, einen ff. Rammler, schwarzweiß leichte Zeichnung, zwei Häsinnen, eine am 5. Juli werfend, u. Jungtiere. Tiere 1 J. alt. Frau Brettinger, Bad Dürkheim Friedelsheimerstr. 25." Es muß hier natürlich heißen: „Verkaufe wegen Aufgabe meines Mannes usw." Es ist sehr unrecht, daß Frau Brettinger dem teuren Gatten, wenn sie ihn schon verläßt, auch noch die Rammler und Häsinnen verkaufen will.

Postamt Talsen (Russland). M.: In der „Tilsiter Allgemeinen Zeitung" vom 2. Juli 1918 lesen wir: „Weil zum Militär einberufen, verkaufe 2 recht gute Zuchtbullen mit Herdbuchpapieren und Milchnachweis sehr preiswert. Franz Dzaebel, Angerpromenade 11. Telephon 980." Wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß Franz Dzaebel ein durchaus reeller Geschäftsmann ist, aber auf seinen Milchnachweis für die Bullen möchten wir doch nicht allzu viel geben.

Warschau. S.: In Nr. 370 der „Deutschen Tageszeitung" befindet sich unter „Kunst und Leben" ein Aufsatz über „Naturwissenschaftl. Feldpostsendungen zur Heimat"; wir lesen dort: „Eine beachtenswerte Sendung aus Rumänien enthielt in einem recht großen Gespinste die Puppe des Wiener Nachtpfauenauges, die sich in der zweiten Maihälfte hier in Mörs zu einem stattlichen Schmetterling entwickelte, dessen Flügelspannweite gegen 15 Zentimeter betrug. An Sängern erhielt ich dann noch aus Polen den Hamster und aus der Champagne den Siebenschläfer." Das ist ein Irrtum; sowohl der Hamster als auch der Siebenschläfer singen nicht besonders; der Hamster vielleicht schon eher, wenn er genügend Eier und Speck zusammengetragen hat.

Bei der großen Menge der an uns gerichteten Zusendungen müssen wir um Geduld bitten, wenn sich die Aufnahme der Beiträge verzögert. Die Beantwortung jeder Einsendung ist uns ebenso unmöglich, wie die Aufbewahrung der uns unverlangt zugehenden Manuskripte. Zurückgesandt werden diese nur, wenn der Sendung ein mit den erforderlichen Marken und Adresse versehener Briefumschlag beigefügt ist. — Briefkastenbeiträge werden nicht honoriert.

Abschluß dieser Nummer: 23. September 1918.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

PEBECO
ZAHNPASTA
entspricht
wieder allen Anforderungen
P. BEIERSDORF & Co., CHEMISCHE FABRIK, HAMBURG

Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68 Zimmerstr. 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0491
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Entente-Flakbatterie

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0492
© Universitätsbibliothek Heidelberg